Der oberschlesische Wanderer

Nr. 183
100. Jahrgang
Verlagsort Gleiwitz

Donnerstag, den 11. August 1927
Fernsprecher: Gleiwitz Nr. 171, 172 und 231
Preis: 15 R.-Pfg.

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — **Bezugspreis:** durch Boten frei Haus monatlich 2.50 RM (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 2.50 RM ausschl. Bestellgeld. — **Anzeigenpreise:** für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm Zeile oder deren Raum 0.10 RM, im Reklameteil 0.40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0.12½ RM, im Reklameteil 0.50 RM. Amtl., Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebensowenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen. **Beilagengebühr:** das Tausend zweiseitig 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Teilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postscheck-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Frankreich braucht sich nicht zu „beunruhigen!“

Tb. Paris, 11. August. (Eig. Ber.) Das „Echo de Paris“ schreibt: Gegenüber dem Heeresbestand von noch 77000 Mann französischer Truppen, einschließlich 10000 Arbeitstruppen würden die unwesentlichen Abtransporte von 5000 Mann kaum ins Gewicht fallen. Eine Beunruhigung braucht deshalb in Frankreich nicht einzutreten.

Tb. Straßburg, 11. August. (Eig. Ber.) Die seit langem angekündigten französischen Befestigungsbauten an der Grenze haben gestern begonnen. Der erste Bauabschnitt umfaßt die Festungszone Straßburg und Metz.

Verfassungstag

p. Gleiwitz, 11. August.

Zum achten Male jährt sich heute der Tag, an dem das Werk der Weimarer Nationalversammlung, die Verfassung des deutschen Reiches, durch die Unterschrift des Reichspräsidenten und des Reichsministeriums vollendet wurde. Viel umfeindet, viel umkämpft hat sie, vom Willen des deutschen Volkes geboren, diesem unseren Volke den Weg gewiesen, der es aus dem Chaos der Nachkriegszeit hinüberführte zu neuen Möglichkeiten staatlichen Seins. Von vielen gefeiert, von den meisten geachtet, von manchen immer noch bekrittelt, begeht sie heute ihren achten Geburtstag.

Die Verfassung eines Staates ist *nicht etwas nur Geschriebenes, nichts Willkürliches* und nichts Totes. Sie darf und kann dieses Dreierlei nicht sein, wenn sie das Vorzeichen geben soll, das der Wille eines Volkes vor sein staatliches Leben stellt, wenn das Leben des Staates unter diesem Vorzeichen gedeihen und sich entwickeln soll. Das Inkrafttreten einer neuen Verfassung bedeutet einen Haltepunkt im Werdegang eines Staates, in der Geschichte eines Volkes. Einen Haltepunkt, der in gewissem Sinne auch ein Wendepunkt sein muß! Eine Verfassung, die ihre Lebensfähigkeit erweisen will, ist kein leerer Formelkram, vom klugen Kopfe eines Theoretikers kunstvoll ausgetiftelt. Sie ist vielmehr dem Leben abgewonnenes Gesetzwerk. Sie stampft nicht willkürlich Neues aus dem Boden, sie kann nur bestehen, wenn sie den organischen Zusammenhang mit dem Vergangenen und mit dem Seienden aufrechterhält. Sie spürt auf, wo sich in der Entwicklung des staatlichen Lebens neue Ideen, neue Kräfte, neue Sehnsüchte regen, und sucht diesem Zukunftträchtigen, diesem bisher Gehemmten, Raum zu schaffen.

Den neuen Ideen will sie nicht nur Raum schaffen, ihnen will sie den Weg der Zukunft weisen, mit ihrer Fortentwicklung muß sie selbst wachsen, wie die Rinde des Baumes mit seinem Wuchse sich dehnt. Darum aber kann eine Verfassung nichts Totes sein. Sie muß lebendig sein, wie das staatliche Leben selbst, das sie umschirmt. Freilich, auch eine Verfassung ist Menschenwerk. Fehler und Schwächen müssen ihr wie jedem Menschenwerk anhaften. Aber das kann nicht das Entscheidende sein. Entscheidend ist vielmehr, ob sie den Geist ihrer Zeit richtig zu deuten gewußt hat, ob in ihr die großen Entwicklungslinien richtig gesehen sind. Das Urteil darüber wird die Wirklichkeit des staatlichen Lebens selbst sprechen.

Und die Weimarer Verfassung? Sie hat als große zukunftsträchtige Idee den Satz „alle Gewalt geht vom Volke aus“ zum leitenden Gedanken gemacht. Sie hat damit den Sinn der Entwicklung richtig erfaßt, auch sie ist nicht leeres Formelwerk, nichts Willkürliches, und nichts Totes, allein schon deshalb nicht, weil sie in acht Jahren, in denen das Dasein des deutschen Staates von tausend Gefahren umlauert war, in denen das Staatsschiff härter denn je von den Wogen des Schicksals hin- und hergeworfen wurde, ihre Lebensfähigkeit und ihr Lebensrecht erwiesen hat. Das sollte allen denen, die sie heute immer noch umfeinden, zu denken geben. Es sollte jene nachdenklich stimmen, denen das, was die Weimarer Nationalversammlung schuf, nicht gründlich genug mit der Vergangenheit aufgeräumt hat. Sie sollten nicht vergessen, daß ein Werk der Willkür, ein Werk, das ohne Zusammenhang mit der Vergangenheit dasteht, auf Flugsand gebaut ist. Es sollte aber auch jene zur Selbstprüfung bestimmen, die immer noch verneinen, daß die Weimarer Verfassung den Gang der Entwicklung richtig gedeutet hat, die immer noch leugnen, daß das Alte Schäden hatte, die die neuen Ideen staatlichen Lebens, die jetzt verwirklicht sind, mit einer Art von Notwendigkeit zum Reifen brachten.

Auch die Weimarer Verfassung ist Menschenwerk, auch sie hat im einzelnen Fehler und Schwächen. Das abzustreiten wird gerade der nicht wagen, der sich auf den Boden der leitenden Gedanken, die sie verwirklicht, stellt. Das zu erkennen darf aber auf der anderen Seite auch nicht dazu führen, ihr überhaupt die Gefolgschaft zu versagen. Die Konsequenz dieser Erkenntnis muß vielmehr die sein, daß alle Hand ans Werk legen, damit unter dem Dache der Weimarer Verfassung alle Deutschen, die guten Willens sind, wohnen können. Selbst die Väter der Verfassung geben heute freimütig zu, daß manche Einzelheit zu bessern ist. Gedacht sei da in erster Linie an alles, was dazu angetan ist, dem parlamentarischen Leben mehr Klarheit und Einfachheit zu geben. Die Herauffetzung des Wahlalters und die Herbeiführung einer engeren Verbindung von Abgeordneten und Wählerschaft sind einige Teilstücke aus diesem Fragenkomplex, der zu diskutieren wäre. Manches andere wird sich zu diesen Fragen hinzugesellen, manche Lücken wird es, wie jetzt die Beratung des Schulgesetzes beweist, zu füllen, manche Unvollkommenheit zu glätten geben.

Und es wäre gut so, wenn die Reichsverfassung in den Mittelpunkt alles Interesses und alles Tuns rückt. Denn sie soll nichts Totes sein, sie soll kein Netz von Paragraphen sein, in dem sich das staatliche Leben verfängt, um zu verdorren. Es wäre gut so, wenn sie mitten im Fluß dieses Lebens stände, damit sie selbst immer frisch von seinen Strömen durchtränkt wird. Gerade dann würde ihre leitende Idee, der Gedanke, daß jede staatliche Gewalt vom Volke ausgeht, lebendigste Wirklichkeit werden.

Briands „Politik der Entspannung und Verständigung“

Tb. Rotterdam, 11. August. (Eig. Ber.) Der Courant meldet aus Paris: Der Kabinettsbeschluß auf eine Herabsetzung der Besatzungs-Armee um höchstens 5000 Mann wird in der Presse dahin ausgelegt, daß der Gegnerschaft Fochs insofern Rechnung getragen wurde, als in dem direkten Grenzgebiet keine französischen Soldaten fortgenommen werden.

Der Ministerrat billigt Briands Vorschläge

TU. Paris, 11. August. Nach dem „Matin“ hat der Ministerrat einmütig die Vorschläge Briands über die Zahl der im besetzten Gebiet beizubehaltenden Besatzungstruppen gebilligt. Auch Marschall Petain und General Guillaumat sollen mit der Regierung in allen Punkten übereinstimmen.

Das „Petit Journal“ will ergänzend mitteilen können, daß die vom französischen Generalstab gemachten Vorschläge es Briand gestatten würden, bei der nächsten Genfer Konferenz zu beweisen, daß Frankreich eine Politik der Entspannung und Verständigung verfolge.

Rätselraten über ihren Inhalt

TU. Paris, 11. August. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von anderer, nicht offizieller Seite hierzu erfährt, ist Briand im Ministerrat bei der Besprechung der Aufgaben der französischen Völkerbundsdelegation auch auf die Forderungen der Reichsregierung, auf Herabsetzung der Rheinlandtruppen zu sprechen gekommen und soll von sich aus eine Zahl in Vorschlag gebracht haben, die mit der vom Kriegsminister Painlevé gleichzeitig genannten nicht übereinstimme. Es soll jedoch im Laufe der Aussprache dem Ministerrat gelungen sein, eine vorläufig in Aussicht zu nehmende Minimalziffer festzulegen, die die Möglichkeit bieten würde, in Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung derem Standpunkt mehr oder weniger entgegenzukommen.

Die von der Presse verbreitete und auch im „Daily Telegraph“ wiedergegebene Ziffer von 5000 Mann, um die die Rheinlandtruppen herabgesetzt werden sollen, wird dagegen als unzutreffend bezeichnet.

Hoesch bei Briand

TU. Paris, 11. August. Die deutsche Botschaft veröffentlicht folgendes Kommunique: Der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, der bekanntlich vorgestern Nachmittag nach Paris zurückgekehrt ist, hatte gestern früh eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Zweck des Besuches war zunächst die Wiederaufnahme der durch die lange Krankheit des Botschafters unterbrochenen persönlichen Aussprache zwischen ihm und dem Außenminister. Im Laufe der Unterredung kam dann eine ganze Reihe Deutschland und Frankreich interessierender Fragen zur Sprache, wobei besondere, gegenwärtig schwebende Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-französischen provisorischen Handelsvertrages einen breiten Raum einnahmen.

Mit freien Händen nach Genf!

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 11. August. In seiner gestrigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage entgegen. Die Aussprache ergab die Uebereinstimmung über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme.

Dr. Stresemann will für Genf jetzt eine neue Aktion unternehmen, um die Locarnofreunde an die Erfüllung ihrer Versprechungen zu mahnen, aber er will keine Politik des Faustaufschlagens. Die Botschafter sollen, vor Zusammentritt der Genfer Tagung, durch neue freundschaftliche Vorstellungen Ende August den Boden für die neue Stresemannsche Verständigungsaktion vorbereiten.

Wie der „Lokalanzeiger“ über die gestrige Sitzung des Reichskabinettes ergänzend zu berichten weiß, war die Aussprache, die sich an den Vortrag des Außenministers anknüpfte, nur von verhältnismäßig kurzer Dauer. Von Eventualanträgen für die Haltung der deutschen Vertreter in Genf wurde Abstand genommen. Der Außenminister wird Berlin wahrscheinlich schon Donnerstag abend oder Freitag verlassen und sich nach Norderney begeben, während Reichskanzler Dr. Marx seinen Urlaub in Garmisch voraussichtlich Ende der Woche fortsetzen wird. Auch die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß der Reichsaußenminister mit freien Händen nach Genf gehe.

Chamberlain geht nach Genf

Tb. London, 11. August. (Privattelegr.) Die „Times“ melden, daß Chamberlain auch diesmal Führer der britischen Delegation auf der Völkerbundtagung in Genf sein werde. Die „Times“ nehmen gegen den angekündigten Antrag Ungarns Stellung, der vom Völkerbund eine Revision der angeblich nicht erfüllbaren Bestimmungen des Friedensvertrags mit Ungarn wünscht. Hierzu sei die Zeit noch lange nicht gekommen.

Mit einem Verweis davongekommen!

TU. Berlin, 11. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Plenum des Zentralkomitees der kommunistischen Partei angesichts der Erklärung der Oppositionsvertreter, worin sie sich von einer Reihe ihrer Anschauungen lossagen, beschlossen, den Ausschlußantrag zurückzuziehen und Sinowjew und Trotzki nur einen strengen Verweis und eine Verwarnung zu erteilen.

Die 46. Ratssitzung

Zu der am 1. September beginnenden Sitzung des Völkerbundsrates, deren Vorsitz der Vertreter von Chile übernehmen wird, ist nunmehr vom Generalsekretariat in Genf die Tagesordnung herausgegeben worden. Sie umfaßt, wie meist in der letzten Zeit, mehr als 30 Punkte, ist also wiederum recht reichhaltig. Allerdings sind eine Reihe von Punkten jedesmal dieselben. Der Völkerbundsrat muß ständig die Berichte entgegennehmen, die die von ihm eingesetzten Kommissionen über ihre Verhandlungen niedergelegt haben.

Dieses Mal wird das Ergebnis der Abrüstungsvorkonferenz noch nicht besprochen werden können, da bekanntlich in einzelnen Punkten eine Einigung noch nicht erzielt worden ist und die Verhandlungen der Unterkommissionen Ende Oktober oder Anfang November von neuem beginnen. Dagegen wird der Rat zu prüfen haben, welche Gestalt die gegenwärtigen Wirtschaftsorganisationen des Völkerbundes in Ausführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz erhalten sollen. Ebenso wird sich der Rat mit dem Problem der materiellen Unterstützung von feindlich angegriffenen Staaten zu beschäftigen haben.

Zwei wichtige Punkte sind auch bei der letzten Sitzung nicht erledigt worden. In der Märztagung hat der Rat der ungarischen wie der rumänischen Regierung anempfohlen, den zwischen ihnen schwebenden Streit nochmals gemeinschaftlich zu prüfen und zu versuchen, ihn durch ein Schiedsgericht zu erledigen: Die beiden Vertreter werden daher ihre Berichte erstatten, ob und wieweit die Erledigung der Angelegenheit gediehen ist. Ebenso muß auch die Memelfrage nochmals aufgerollt werden, da der litauische Staatspräsident bei der letzten Tagung persönlich dem deutschen Reichsaußenminister Abhilfe versprochen hat. Bekanntlich sind aber die damals gegebenen Zusicherungen nicht gehalten worden. Ferner wurde auf der letzten Tagung auch die Eingabe der griechischen Regierung über ihren Streitfall mit der Stettiner Vulkan-Werft wegen des Bezahlens eines vor dem Weltkriege bestellten Schlachtkreuzers zurückgestellt. Es wird hierbei von der Rechtskommission des Völkerbundsrates eine Auslegung der Artikel 190 und 192 des Versailler Friedensvertrages abzugeben sein, die bekanntlich das Verbot für Deutschland betreffen, Kriegsschiffe oder Marinematerial auszuführen.

Wie fast auf jeder Tagung werden auch dieses Mal wieder beschwerdeführend die Vertreter des Saarlandes erscheinen. Bekanntlich ist in der Zwischenzeit das französische Militär aus dem Saargebiet abgezogen, dafür aber ist der aus Franzosen, Engländern und Belgiern bestehende Bahnschutz eingerückt. Hier muß völlige Klarheit geschaffen werden.

Des weiteren hat der tschechische Außenminister Benesch von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die Rothermere-Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen und seine Entscheidung gegen die auf die Revision des Friedensvertrages von Trianon abzielende Bewegung herbeizuführen. So stehen eine ganze Anzahl von Problemen zur Verhandlung, die gerade Deutschland besonders interessieren und bei denen der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein gewichtiges Wort mitreden kann. Weit wichtiger aber noch werden wiederum die Verhandlungen der Außenminister untereinander sein, wenn man auch heute schon sagen muß, daß die außenpolitische Lage sich seit der letzten Tagung stark zu Ungunsten Deutschlands verschoben hat. Die deutsche Vertretung wird mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben und sicherlich sich in einer sehr prekären Lage befinden. Unsere Vertreter müssen besonders geschickt auftreten, um die Spannung der letzten Zeit nicht noch mehr zu verschärfen, was nur zu leicht geschehen kann. Deshalb haben wir dieses Mal nicht den geringsten Grund, von den

Verhandlungen in Genf viel zu hoffen. England und Frankreich haben wieder einmal den Anschluß aneinander gefunden und das Fiasko der letzten Drei-Mächte-Konferenz in Genf hat die Ansichten aller Gegner der Abrüstung noch bedeutend gestärkt.

Immer noch kein Abschluß

der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen
Pariser Pressean griffe

TU. Paris, 11. August. Wie die Morgenblätter miteilen, hat Handelsminister Bokanowski angesichts der immer noch schwebenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr beschlossen, seine Abreise nach den Vereinigten Staaten um einige Tage hinauszuschieben.

Das „Petit Journal" nimmt die Entscheidung des französischen Handelsministers zum Ausgangspunkt neuer Angriffe gegen die deutsche Taktik und meint, die Verhandlungen seien auf dem toten Punkt angelangt. Die deutschen Unterhändler seien der Ueberzeugung gewesen, daß Frankreich infolge der bevorstehenden Abreise Bokanowskis um jeden Preis den Vertrag abschließen werde.

Frankreich wolle verhandeln, werde aber nichts von seiner Würde opfern und nicht das Gleichgewicht seiner Wirtschaft über den Haufen werfen. Auch der „Matin" erklärt, der gute Wille der französischen Unterhändler sei nicht anzuzweifeln. Die deutschen Delegierten seien sicherlich geneigt, zu einer Einigung zu gelangen, sie würden aber durch ständige neue Forderungen der Berliner Stellen gehemmt. !()

Der offiziöse „Petit Parisien" gibt der Anschauung Ausdruck, daß das Abkommen trotz ernster Meinungsverschiedenheiten in Einzelfragen höchstwahrscheinlich binnen kurzem zustande kommen werde.

Nächsten Mittwoch Ziehung?

TU. Berlin, 11. August. Wie die Nachtausgabe von der Direktion erfährt, hofft man die Kontrollmaßnahmen so zu beschleunigen, daß spätestens am Dienstag die Einschüttung der Lose in das Nummernrad erfolgt und am Mittwoch der erste Tag der 4 Wochen dauernden Ziehung beginnt. Es ist jedoch auch möglich, daß bereits am Dienstag die Ziehung beginnt.

„Steigende Kriegsgefahr"

Cb. Kopenhagen, 11. August. (Eig. Ber.) „Politiken" melden aus Moskau: Die Schluß-Resolution der allrussischen Sowjetkommission hebt die steigende Kriegsgefahr hervor. Hinsichtlich Deutschland wird gesagt, wenn es auch jetzt Interesse an der Entwickelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland habe, könne doch eine Situation eintreten, wo es vorteilhaft sein könne, seine Neutralität gegen Kompensationen aufzugeben.

Unruhen in Siebenbürgen

Cb. Wien, 11. Aug. (Eig. Ber.) Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Bukarest: Der Belagerungszustand verhinderte die Bekanntgabe der Unruhen in Siebenbürgen und im Bezirk Czernowitz. In Czernowitz gab es 44 Verletzte und 11 Tote. Die Regierung Bratianu hat die Reinigung des Heeres durch die Entlassung von 13 Generälen und Stabsoffizieren fortgesetzt.

Vollzogen oder aufgeschoben?

Das Schicksal Saccos und Vanzettis

Berlin, 11. August. Wie das 8-Uhr-Abendblatt aus Boston meldet, bestand die Möglichkeit, daß Gouverneur Fuller vielleicht doch noch in letzter Stunde die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti verhindern würde, um dem Verteidigungskomitee die Möglichkeit zu geben, alles zu versuchen, eine neue Verhandlung herbeizuführen. Man nahm gestern an, daß Gouverneur Fuller in der Sitzung des Staatsrates von Massachusetts einen Antrag auf Aufschub der Hinrichtung einbringen wird. Die Genehmigung dieses Antrages würde eine Verschiebung der Hinrichtung von mindestens 30 Tagen ermöglichen.

Neue Bombenattentate

Rotterdam, 11. August. (Eig. Ber.) Bis 5 Uhr früh liegen Meldungen über neue Attentate in der Union aus Philadelphia und Baltimore vor. In Philadelphia sind durch eine am Hauptbahnhof explodierte Bombe 19 Personen verletzt und 2 getötet worden. In Baltimore wurde nur Sachschaden angerichtet. In Newyork haben sich in den letzten 24 Stunden keine neuen Attentate der Sacco- und Vanzetti-Anhänger ereignet.

Die letzten Rüstungen zum Ozean-Flug

Die Junkersflieger Koennecke, Courtney und Levine startbereit

Koennecke will Freitag starten!

TU. Berlin, 11. August. Heute, Donnerstag, den 11. August, zwischen 13 und 16 Uhr trifft der Amerikaflieger Koennecke in Begleitung seines Mitfliegers, des Grafen Solms, mit seinem Caspar-Flugzeug D 1145 „Germania" auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein. Nach Erledigung seiner letzten Startvorbereitungen wird er am nächsten Tage, am Freitag, den 12. d. Mts., nachm. 16 Uhr, vom Flughafen Tempelhof starten, um über Köln, wo er noch seinen Benzinvorrat ergänzen wird, den Flug über den Ozean anzutreten. Das Ozeanflugzeug wird auf dem Flughafen zur Schau gestellt.

Norddeutscher Lloyd und Ozeanflug

TU. Berlin, 11. Aug. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, ließ sich über die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd am Ozeanflug aus. Er führte dabei u. a. aus, daß es dem Norddeutschen Lloyd ein Bedürfnis sei, seinen Gewährsmännern an die Seite zu treten, die in voller Einsetzung ihrer Kenntnisse auf eigene Verantwortung bereit gewesen seien, ihr Vertrauen in die Tüchtigkeit und die Güte des ihnen anvertrauten Materials zu bekunden. Die an die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd sonst geknüpften Vermutungen gingen fehl. Richtig sei, daß der Norddeutsche Lloyd selbstverständlich auch dem überseeischen Flugwesen, das seiner Ueberzeugung nach nur mit Verbindung der Schiffsunternehmungen entwickelt werden könne, ein reges Interesse entgegenbringe.

Die dritte Junkersmaschine

TU. Berlin, 11. August. Nach einer Abendblättermeldung wird das dritte Flugzeug, über dessen Flug nach Amerika noch keine endgültige Entscheidung gefallen ist, von dem Piloten Schnäbele gesteuert werden, der seinerzeit eine Junkersmaschine auf der Ost-Asien-Expedition der Lufthansa geführt hat.

Die Presse begleitet die Ozeanflieger

TU. Berlin, 11. Aug. Unter Umständen beabsichtigt man den beiden von Dessau aus nach Amerika startenden Flugzeugen, „Europa" und „Bremen", bis zur englischen Küste als Begleitmaschine ein dreimotoriges Flugzeug der Type G 31 beizugeben. Falls dieser Plan durchgeführt werden sollte, würden der Presse sechs bis sieben Plätze zur Verfügung gestellt werden.

Courtneys Start wieder verschoben

TU. London, 11 Aug. Infolge ungünstigen Wetters hat Kapitän Courtney den für gestern angesetzten transatlantischen Flug auf [illegible] verschoben.

„Miß Col[illegible]

TU. Paris, 11. August. Auf dem Flugplatz werden Vorbereitungen zum Fluge nach Amerika mit Eifer gepflogen. Lebine versicherte, alles zu unternehmen, um von den Deutschen, Engländern und Franzosen nicht geschlagen zu werden. Levine und Drouhin hielten gestern nachmittag auf Grund der vorliegenden Wetterberichte eine für ihren Abflug wichtige Beratung ab und unternahmen sodann auf dem großen Teich in Bois de Boulogne eine Prüfung der Zweckmäßigkeit des Faltbootes der „Miß Columbia".

Feng hilft Tschangkaischek

Berlin, 11. August. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus Peking berichtet, ist Fengyuhsiang an der Grenze zwischen Honan und Schantung den durch die Nordtruppen bedrängten Truppen Tschangkaischeks durch einen Flankenstoß zu Hilfe gekommen. Feng dringt längs der Eisenbahnlinie Tschili-Pukau vor.

Soziales

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit, daß der Arbeitgeberverband der weiterverarbeitenden Metallindustrie die Forderung der Angestellten um Gehaltserhöhung von 10 Prozent glatt abgelehnt hat und anheim stellt, den Schlichtungsausschuß anzurufen. Diesem Wunsche des Arbeitgeberverbandes wird selbstverständlich Rechnung getragen werden.

Deutsche Nothilfe

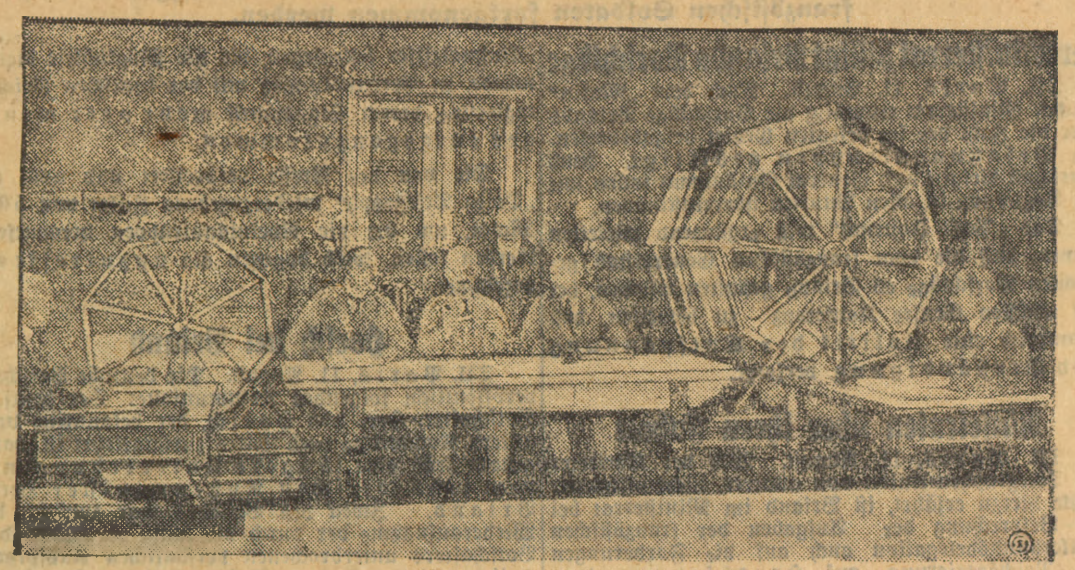
Berlin, 8. August.

Wie aus der Tagespresse allgemein bekannt geworden ist, sind in den ersten Tagen des Juli Hochwasserkatastrophen im Erzgebirge eingetreten, welche in ihrer Fruchtbarkeit und Schwere wohl ohne Beispiel dastehen. Wolkenbrüche haben ganze Ortschaften innerhalb kurzer Zeit zerstört und alles das, was Menschenhand in Jahrzehnten und Jahrhunderten aufgebaut hat, vernichtet. Zahlreiche Opfer an Menschenleben sind die weitaus schmerzlichsten Folgen der Katastrophen. Alle Kreise der Bevölkerung, und zwar gerade diejenigen, welche ein glückliches Geschick vor der Katastrophe bewahrt hat, mögen dazu mithelfen, um die ärgsten Schäden zu beseitigen und den Hinterbliebenen der beklagenswerten Opfer das Dringendste zum Lebensunterhalt zu gewähren. Es ergeht daher die Bitte an die oberschlesische Bevölkerung, nach Kräften zur Behebung der Notstände beizutragen. Jede, auch die geringste Gabe, ist herzlich willkommen.

Sammelstellen sind überall bei den Banken und Sparkassen eingerichtet. Falls keine Bank oder Sparkasse am Orte ist, werden Spenden auf das Postscheckkonto Berlin 160 000 „Deutsche Nothilfe" erbeten.

Die „stillen Teilhaber" der Klassenlotterie

Wie war der Betrug möglich?



Die Vorgänge bei der vorletzten Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie haben überall ungeheures Aufsehen erregt. Unser Bild zeigt, wie die Ziehung vor sich geht, und erklärt dadurch auch, wie es den Betrügern möglich war, die Maßnahmen der Kontrolleure zu durchkreuzen. Bei der Ziehung enthält das kleinere Rad die Gewinne, das größere Rad die Losnummern, etwa 350 000 Stück. Während der eine Beamte das Los zieht, greift der andere in die Gewinntrommel und verliest den Gewinn. Die Betrüger haben sich nun so in die Hände gearbeitet, daß sie ein Los und eine Gewinnnummer vor der Ziehung schon bereit hielten und im gegebenen Moment als „gezogen" vorlasen und dem dritten Kontrollbeamten übergaben. Unaufgeklärt ist nur, wie sie sich vor der Ziehung schon die Lose verschaffen konnten, die sich bis dahin ebenfalls in strengem Gewahrsam befinden.

Kleine Rundschau

Cb. London, 11. August. (Privattelegramm.) Die „Morningpost" meldet aus Kreisen der Admiralität, die in der Ostsee kreuzende Flotte berichte über maritime Vorbereitungen Sowjetrußlands gegen Finnland und die Randstaaten.

Cb. London, 11. August. (Privattelegramm.) „Daily Mail" meldet aus Peking, die Zentralregierung setze die Evakuierung Pekings in aller Stille, aber ohne Unterbrechung fort. Auch das Staatsarchiv wurde nach Mukden überführt.

TU. Kopenhagen, 11. August. Dem Führer der nordschleswigschen Selbstverwaltungspartei Cornelius Petersen wurde amtlicherseits mitgeteilt, daß ihn der König am 15. August in Audienz empfangen will.

TU. Berlin, 11. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, ist in der zweiten Julihälfte die Zahl der männlichen und weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 492 000 auf 453 600, gleich 8 Prozent, zurückgegangen. Der gesamte Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juli beträgt rund 88 000, gleich 16,2 Prozent.

Cb. Basel, 11. Aug. (Eig. Ber.) Im Laufe der Nacht nahm die Polizei in der Privatwohnung eines Baseler Kommunisten 12 Verhaftungen vor. Drei der Verhafteten sollen die Täter des Bomben-Attentats von gestern abend sein, durch das in Basel über 20 Personen verletzt wurden. Drei Personen sind aus Rußland zugereiste Kommunisten.

Cb. Bern, 11. Aug. (Eig. Ber.) Die Direktion der Schweizerischen Bundesbahn erhielt Drohbriefe von Anhängern Saccos und Vanzettis. Infolgedessen sind Maßnahmen zur ständigen Ueberwachung der Bahnanlagen, besonders der Brückenköpfe, getroffen worden. In Zürich und Genf soll heute der Generalstreik proklamiert werden.

Cb. London, 11. August. (Privattelegramm.) Wie „Daily Telegraph" aus Paris meldet, haben die Ententegesandten in Wien erneut Auftrag erhalten, festzustellen, ob die neue interne Gemeindewache der Stadt Wien bewaffnet Dienst tue. Im zusagenden Falle werde ungeachtet der Aufhebung der städtischen Polizeiwache in der Bewaffnung der internen Gemeindewache eine Umgehung des Friedensvertrags zu erblicken sein.

Cb. London, 11. August. (Privattelegramm.) „Evening Times" melden aus Mexiko: Präsident Calles hat eine allgemeine politische Amnestie erlassen. Welche politischen Ziele Calles mit der überraschenden Maßnahme verfolgt, weiß selbst die mexikanische Presse nicht.

Cb Zürich, 11. Aug. (Privat.) Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Tirana: Der Präsident hielt beim Empfang des neuen jugoslavischen Gesandten eine Ansprache, in der er auf die ungelösten Balkan- und Adriaprobleme hinwies, an denen Albanien auf Grund seiner Bündnisverträge mitzuwirken entschlossen bleibe.

Grüssau. (Abbruch.) Von Laienbrüdern des hiesigen Klosters wird zur Zeit der Abbruch der fast 250 Jahre alten hölzernen Oelbergkapelle ausgeführt. Die nicht ungefährlichen Arbeiten werden mit bewunderungswürdigem Talent von Klosterbrüdern getätigt. Die morschen Mauern und das nur schwach gestützte Dach bildeten schon seit Jahren eine Gefahr für die die Kapelle aufsuchenden Pilger.

Aus dem Verkehrsleben

Anfang September wird bekanntlich in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg der Selbstanschlußbetrieb eingeführt. Die bevorstehende Ueberleitung auf die neue Betriebsweise macht es notwendig, daß vom 15. August ab im oberschlesischn Industriegebiet (Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg) vorübergehend neue Anschlüsse nicht hergestellt, sowie Verlegungen von Anschlüssen und sonstige Arbeiten bei den Teilnehmersprechstellen nicht ausgeführt werden können.

An heissen Reisetagen,
bei Staub und Hitze ist unentbehrlich – Odol.
Gegen Bakterien im Munde und zur Erfrischung
nimmt man in der ganzen Welt – Odol.
Die weltbekannte Odolflasche ist auf Reisen geradezu ideal.
Treten Sie Ihre Reise nicht an ohne eine Reiseflasche Odol.



Neueste Nachrichten
aus aller Welt

wtb. **Tübingen**, 11. August. (Erschießung eines Polizeibeamten.) Als der Beamte Kaltenschnee einen Gelegenheitsarbeiter wegen verschiedener Straftaten verhaften wollte, wurde er von diesem durch einen Schuß in die Halsschlagader so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Täter tötete sich darauf durch zwei Schüsse.

Paris, 11. Aug. (Ueber Bord geworfen!) Aus Marseille wird gemeldet: Vier Bürger aus Palästina wollten nach Amerika, konnten aber die Einreiseerlaubnis nicht erhalten. Durch Vermittelung eines Landsmannes und nach Zahlung von 40 000 Franks kamen sie auf einen kleinen Dampfer „Celte", der am 4. Juli nach Oran abging. Unterwegs wurden die vier ihrer Habe beraubt und über Bord geworfen, indem man ihnen erzählte, man sei in der Nähe von Buenos Aires. Sie wurden dann von Fischern aufgenommen und nach Marseille zurückgebracht. Gegen den Dampfer „Celte" ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

wtb. **Köln**, 11. Aug. (Ein Personenzug fährt auf eine Rangierlokomotive.) Dienstag abend 21.10 Uhr fuhr auf Bahnhof Bonn-Poppelsdorf der im Gleise III einfahrende Personenzug Frankfurt a. M.—Köln auf eine Rangierlokomotive auf. Dabei entgleiste die Rangiermaschine mit sämtlichen Achsen, wodurch beide Hauptgleise gesperrt wurden. Sieben Reisende wurden leicht verletzt.

wtb. **Moskau**, 11. August. (Todesurteil gegen zwei Spione.) Der Gerichtshof von Tiraspol verurteilte zwei Spione, die zugunsten Rumäniens Informationen über die Standorte und Formationen der Roten Armee sammeln und in der Ukraine Agenten zur Spionagetätigkeit anwerben sollten, zum Tode.

TU. **Berlin**, 11. Aug. (Eine Verbrecherhöhle.) Wie die Abendblätter melden, wurde im Briesetal von einem Sommergast durch Zufall eine Höhle entdeckt, die ohne Zweifel Einbrechern und Wilderern als Unterschlupf gedient hat. Im Innern befanden sich mehrere Lagerstätten aus Heidekraut, ferner mehrere Einbrecherwerkzeuge, Drahtrollen und Patronen für großkalibrige Waffen. Nach dem Befund ist die Höhle seit mehreren Wochen nicht mehr bewohnt worden. Man nimmt an, daß sie der Wildwestbande als Unterschlupf gedient hat, die längere Zeit vielleicht die Vororte von Berlin unsicher gemacht hat.

TU. **Travemünde**, 11. August. (Koenneckes Dauerflug.) Nach 19stündigem Flug ist Koennecke um 13.15 Uhr nachmittag glatt gelandet. Als einziger Passagier hat Graf Solms den Dauerflug mitgemacht. Graf Solms, der den Amerikaflug Koenneckes finanziert, wird auch an dem Ozeanflug teilnehmen.

TU. **Berlin**, 11. Aug. (Aethererplosion.) Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" entstand gestern in einer chemischen Fabrik in Friedenau infolge einer Aethererplosion ein großes Feuer. Die oberen Räume der Fabrik sind völlig ausgebrannt. Der der Firma entstandene Schaden wird auf 15 000 Mark geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

TU. **Königsberg**, 11. August. (Unfall eines Sportflugzeuges.) Westlich der Stadt ging ein Flugzeug der Berliner Verkehrsfliegerschule zu Bruche. Der Flieger mußte mit erheblichen Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Es handelt sich um den Jungflieger von Arnim.

TU. **Duisburg**, 11. Aug. (Die Strafe für die Denkmalsschänder.) Das Schöffengericht verurteilte gestern die fünf Kommunisten, die im vergangenen Monat die „Knieende" vom Sockel gestürzt hatten, zu je einem Monat Gefängnis. Die Vollstreckung des Urteils wurde bis 1930 unter der Bedingung verschoben, daß die Angeklagten den Materialschaden, etwa 400 Mark, wieder gutmachen.

Schweres Unwetter im Landkreis Gleiwitz

Die Ortschaften Tatischau und Bitschin sind Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr von einem orkanartigen Unwetter, das von heftigem Hagelschlag begleitet war, heimgesucht worden. Mehrere alte, hohe Bäume wurden entwurzelt und umgelegt. Ein entwurzelter Baum fiel quer über den Klodnitz-Kanal und verursachte eine vorübergehende Störung der Schiffahrt. Große Wassermassen kamen herunter, so daß die Abflußstraßen vollkommen überschwemmt waren und das Wasser durch Mitreißen von Erdstücken in den Straßen tiefe Löcher hinterließ. Großen Schaden erlitt auch die Obsternte. In den Gärten fand man mehrere durch Hagel getötete Vögel. Dem Landwirt Johann Ruzok in Tatischau hat der immer stärker werdende Wirbelsturm eine aus Holz erbaute Scheune entzweigerissen und die Hälfte derselben nach allen Himmelsrichtungen weggeschleudert. Auch den Stallungen und Gärten des Ruzok sind arg mitgenommen. Der Schaden ist sehr groß. Im Gasthaus in Tatischau schlug der Blitz in die Telefonleitung. Von sämtlichen Blitzeinschlägen zündete nur ein einziger und zwar schlug er in eine Kappe Heu unweit des Dorfes Tatischau ein. Das Heu verbrannte restlos.

Viel schlimmer wütete der Wirbelsturm im benachbarten Bitschin, wo er etwa 5 Scheunen teils ganz, teils halb abdeckte. Eine vor einigen Jahren massiv erbaute Scheune des Gemeindevorstehers Stypa, die etwa 18 Meter lang ist, wurde vollständig abgedeckt. Der Blitz schlug ein und riß etwas Mauerwerk des Giebels mit sich. In dem Moment erfaßte der Sturm das Dach, hob es hoch, brach es in der Mitte durch und schleuderte die beiden Dachhälften nach verschiedenen Richtungen. Wie groß der Sturm hier war, kann man sich nur erklären, wenn man bedenkt, daß die eine Dachhälfte über das Wohnhaus und über die Chausseebäume der Chaussee Bitschin—Peiskretscham getragen wurde und auf der anderen Seite der Chaussee im Kartoffelfelde landete. In beiden Orten sind Menschenleben nicht zu beklagen, jedoch ist der angerichtete Schaden sehr groß.

Nachdem sich die Bewohner von Bitschin nach der Unwetter-Katastrophe beruhigten und ins Bett legten, wurden sie abermals erschreckt, als plötzlich das Feuersignal ertönte und einen Brand verkündete. Bald darauf sah man das Wohnhaus des Landwirts Schaffranek in Flammen aufgehen. Bis auf die Umfassungsmauern ist alles niedergebrannt. Wie verlautet, ist der Besitzer des Hauses kurz vor dem Brand, mit Heu nach Hindenburg gefahren, wo der Bedauernswerte ahnungslos sein Heu verkaufte. Die Frau und das Kind sollen im letzten Augenblick aus dem brennenden Hause herausgeschafft worden sein, da die Frau angeblich einen Anfall erlitt und sich selbst, sowie das Kind nicht retten konnte. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Dz.

Große Unwetterkatastrophen in Guttentag und Rosenberg

Vorgestern sah in den Nachmittagsstunden der Himmel so trübe aus, daß man glaubte, es müßte jederzeit ein Unwetter losbrechen. Doch über Oppeln ging es mit etwas Regen vorüber. Dagegen brach über Rosenberg und Guttentag das Unwetter aus. Der Wasserstand erreichte in der Schönwälderstraße eine Höhe von fast 130 Zentimeter. Wohnungen mußten geräumt werden. Das Wasser stieg, trotzdem der Regen aufhörte, noch bis gegen Abend. Die Brücken über dem Wallgraben wurden mitgerissen. Mehrere Anwohner wurden ernstlich geschädigt.

Auch Guttentag war von dem Unwetter nicht verschont geblieben. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag ging hier sowie im Ortsteil des Kreises nieder. Der Blitz schlug in die Scheune des Stellenbesitzers Dylka ein, die samt den eingefahrenen Getreidevorräten ein Raub der Flammen wurde. Straßen und Felder waren auch hier vollkommen überschwemmt.



Gleiwitzer Nachrichten

Ring-Platz 1. Telefon 171 u. 172

Schicksalstage

Ein Trost für die Gruppe der Gleiwitzer Pechvögel.

Es klappt nicht und klappt nicht. Schicksalstücke. An den „Schicksalstagen" werden nicht nur Nieten, sondern auch Treffer gezogen, des Lebens dunkle und die heiteren Lose. Wie sie gerade fallen, denkt man. Der Pechvogel aber, den es trifft, sagt: Ausgerechnet ich! und fragt sich und andere: Warum? Obwohl er aus Erfahrung weiß, daß seine Butterbrote immer auf die bestrichene Seite fallen, am Sonntag und am Freitag, am 13. und am 24. des Monats, ob ihm frühmorgens auf der Ratiborerstraße ein Kaminfeger über den Weg läuft oder zwei Schimmel bedeutungsvoll vorbeitraben. Das Schicksal bleibt seine Rabenmutter, ob er mit dem linken Fuß das Bett verläßt oder mit dem rechten den ersten Schritt in den neuen Tag macht. So ist das Leben! Es braucht seine Prügelknaben, wie die kleinen Kinder ihr Spielzeug.

Die andern, denen alles gelingt was sie anfassen, die immer dort sind, wenn irgendetwas verteilt wird, für die nie nichts abfällt, sie können das Pferd vom Schwanz aufzäumen, es zieht doch, sie können im Hotelzimmer Nr. 13 wohnen und machen doch Bombengeschäfte, schlagen in ihrem Lexikon immer das Wort: Glückspilz auf, auch wenn sie keine Sonntagskinder sind. So ist das Leben! Unberechenbar. Und es hat für viele eine unbegreifliche Affenliebe.

Was sind nun eigentlich: Schicksalstage? Für manche ein guter Verdienst mit Karten, Sterndeuterei und kleinen Papageien, die die Briefchen aus eines Gottes Konjunktur-Kanzlei an die abliefern, die unsterblich bleiben müssen. Für andere der Schlüssel zu einem Kreuzworträtsel, für das es nie einen Stein der Weisen geben wird. „Schicksalstage" sind das faustische — „Du gleichst dem Geist, den Du begreifst, nicht mir!" — dem unbegreiflichen.

Wenn Schicksalstage nicht eintreffen, dann war das Schicksal besser als der Ruf, in den es gewöhnlich gebracht wird.

Ueberall in Gleiwitz hörst du es: Pech, Malheur, Unglück, Schicksal.

Klagt nicht, es wird doch nicht anders: Kopf hoch, Brust heraus, Knie durch! — Das ist das Beste.

Uns Glücklichen schlägt keine Stunde

Man schreibt uns: Eine auf einem Turm in der Stadt angebrachte Uhr soll bekanntlich den Bürgern die richtige Zeit angeben. Das kann man aber wohl von der Uhr auf dem Turm der evangelischen Kirche in Gleiwitz nicht behaupten. Es ist bereits sprichwörtlich, daß man bei einer schlechtgehenden Taschenuhr zu sagen pflegt: die geht wie die Uhr auf der evangelischen Kirche. Auf wiederholtes Befragen in der Kanzlei dieser Gemeinde wurde mitgeteilt, daß die Uhr keineswegs der Gemeinde gehöre, sondern der Stadt und daß diese auch für das Aufziehen und den richtigen Gang der Uhr verantwortlich sei. Warum wird diesem Mangel nicht abgeholfen? Wie wir hören, soll dem Aufzieher dieser Uhr die lächerliche Summe von 30 Mark pro Jahr vergütet werden. Ist es nicht möglich, bei einem so ungeheuren Etat, wie ihn die Stadt Gleiwitz aufweist, noch soviel übrig zu behalten, daß diese Uhr richtig bedient wird? Wenn eine Uhr überhaupt vorhanden ist, noch dazu auf einem Turm mitten in der Stadt, so ist sie doch mindestens dazu da, daß sie die richtige Zeit anzeigt. Andernfalls wäre es wohl angebrachter, die Uhr überhaupt zu entfernen. Vielleicht genügt dieser öffentliche Hinweis, die zuständigen Stellen zu veranlassen, diesen schweren Mangel zu beseitigen.

Fahnen heraus!

Verfassungsfeier und Oberschlesien.

Wenn Deutschland heute zum 8. Mal den Gedenktag an die Weimarer Verfassung feiert, so darf Oberschlesien nicht zurückstehen. Denn für Oberschlesien war diese Konsolidierung des deutschen Staatslebens noch lebensnotwendiger als für die übrigen deutschen Gaue. Denn wer erinnert sich nicht noch mit einem gewissen Grauen der Zustände, wie sie damals bei uns herrschten und wie sie noch verborgen waren „in der Zeiten Schoße"? Das Schlimmste sollte ja erst noch kommen . . . Aber wenn wir heute wieder mit etwas Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen, wenn uns die nationalen und wirtschaftlichen Geschicke etwas wie einen Silberstreif anzukündigen scheinen, dann haben wir das z. T. jener vielumstrittenen Verfassung zu verdanken. Denn mit ihr kam die Auflösung des deutschen Volkes zum Stillstand, und Oberschlesien wußte wieder, für welche Rechte, Freiheiten und Pflichten es einzutreten galt im Kampf um die nationale Selbstbestimmung. Verfassung ist ja mehr als ein Vereinsstatut, ist der rechtliche Niederschlag einer Volkwerdung, ist die Verankerung des Natur- und Menschenrechts in der Staatsmaschinerie.

Es gilt also heute nicht, in leichter Weise zu nörgeln, dieses und jenes überklug zu beanstanden, sondern freudig zu bekennen, daß wir deutsche Volksgenossen sind! Bekenntnis zur Verfassung ist Bekenntnis zum Deutschtum! Und in diesem Sinne hat die Feier, die wir heute begehen, gerade für Oberschlesien eine ganz besondere Bedeutung. In diesem Bekenntnis liegt der Stolz und die Genugtuung, daß nach langer Finsternis wieder Licht kam und daß „wir dazu gehören", daß, so wie Weimar vor 100 Jahren geistiges Zentrum war, so heute eine politische Macht der Geistigkeit von dort ausstrahlt, an der auch wir Oberschlesier teilhaben. Nichts Provokatorisches liegt darin gegenüber den Nachbarvölkern, denn der Geist der Weimarer Verfassung ist der Geist der Versöhnung und des europäischen Wiederaufbaues.

Der Oberschlesier, der also ganz nüchtern die Not des Grenzlandmenschen erlebt hat, wird heute seinen festen Willen auch freudig kundgeben, ohne Wanken zu dieser Verfassung zu stehen. Er wird gern teilnehmen an einer der vielen Feiern, die heute stattfinden werden. In Massen erscheint, Oberschlesier, damit man sieht, daß ihr einig seid, ein Volk über alle Meinungsunterschiede hinweg, daß der heutige Tag ein Volksfest werde, das zündend auch in den Schlaffen und Säumigen und in der erwachenden Jugend Oberschlesiens jenen Staatsgeist der Männlichkeit und des Opfers erwecke, ohne den ein Volk allmählich verdorren muß.

Die Schulen werden heute feiern, und die Kaufleute werden im Handel innehalten, der Handwerker wird das Werkzeug aus der Hand legen: Massen heraus! Ein Volk, ein Fest, ein Wille! Und selbst der geruhsamste Bürger vergesse nicht seine kleinste Pflicht:

Fahnen heraus!

Vor Eröffnung der neuen Selbstanschlußämter Oberschlesiens

Die neuen Selbstanschlußämter in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg werden in wenigen Wochen den Betrieb aufnehmen. Damit der Sprechverkehr nach Eröffnung der neuen Betriebsweise sich möglichst reibungslos abwickelt, müssen die Anschlußinhaber sicher vorher genau darüber unterrichtet, wie die neuen Apparate zu bedienen sind. Zu diesem Zweck erhält jeder Teilnehmer eine Be-

Sternschnuppenfälle im August

„Die Tränen des heiligen Laurentius".

Alljährlich im August (vom 10 bis 12.) kann der nächtliche Himmelsbeobachter das wundervolle Schauspiel zahlreicher Sternschnuppenfälle beobachten. Der Volksmund nennt diese glitzernden Himmelsboten „Die Tränen des heiligen Laurentius", der Astronom bezeichnet sie als Perseidenschwärme, da sie in dem Sternbild Perseus ihren scheinbaren Ausgangspunkt haben und man weiß, daß diese August-Sternschnuppen schon seit etwa tausend Jahren in regelmäßiger Wiederkehr beobachtet worden sind. Das Wesen dieser flüchtigen Himmelswanderer ist seit wenigen Jahrzehnten eingehend erforscht worden, und man hat festgestellt, daß es sich dabei um winzige Trümmerteile von Kometen handelt. Besonders war es der Mailänder Astronom Schiaparelli, der sich mit dem Problem der Sternschnuppen in eingehender Weise beschäftigte und durch genaue Bahnberechnungen den Zusammenhang zwischen Kometen und Sternschnuppen nachweisen konnte. Man hat weiterhin ermitteln können, daß Kometen bei ihrem Umlauf um die Sonne (und zwar besonders an der kritischen Stelle der größten Sonnennähe) sehr starken Einwirkungen der Sonnenmasse ausgesetzt sind, die sich darin äußern, daß der Komet an Masse verliert und Materie abgibt. Dieser Kometenstaub verteilt sich allmählich über die ganze Kometenbahn. Und nun geschieht es, daß die Erde auf ihrem Umlauf um die Sonne etnigemale die Bahnen dieser sich im Auflösungsprozeß befindlichen Kometen durchkreuzt. Das ist im August der Fall, wenn die Perseidenschwärme ihre leuchtenden Linien ans Firmament schreiben, und später in den Nächten vom 12.—14. November, wenn die Leonidenschwärme (die aus dem Sternbild des Löwen, lat. Leo, kommen) auftauchen. Andere Sternschnuppennächte sind am 2. und 3. Januar, vom 19. bis 30. April und vom 25. bis 27. November.

In jenen Nächten nun, wenn die Erde die Kometenbahn kreuzt und damit die Staubwolke eines Kometen durchschneidet, erleben wir das Schauspiel der Sternschnuppenfälle. Mit einer Geschwindigkeit von rund 50 Kilometern in der Sekunde (also mit der 3 000fachen Schnelligkeit eines D-Zuges!) jagen diese winzigen Kometensplitter — sie sind meist kaum ein Gramm schwer — durch den Weltenraum und dringen nun in jenen Nächten in den Luftmantel der Erde ein. Zuweilen durcheilen sie nur die äußerste Hülle, blitzen durch die Berührung mit der Atmosphäre sekundenlang auf und enteilen in raschem Flug wieder in den dunklen Raum, um ihre Reise fortzusetzen. Sehr viele Sternschnuppen geraten in tiefere Schichten des irdischen Luftmantels und da die atmosphärischen Gase infolge der hohen Geschwindigkeit nicht seitwärts ausweichen können, sondern zusammengepreßt und erhitzt werden, so gerät die Sternschnuppe in starkes Glühen und verdampft. Ein Weltuntergang im kleinsten Maßstab, der sich etwa 60 bis 180 Kilometer über der Erdoberfläche abspielt.

Während man in sternschnuppenarmen Nächten stündlich etwa nur 6 Sternschnuppen zu beobachten Gelegenheit hat, steigt ihre Zahl im August, der sternschnuppenreichsten Periode des Jahres, bis auf 24. Die Bezeichnung „Die Tränen des heiligen Laurentius" steht in Zusammenhang mit jenem Märtyrer, dem später heilig gesprochenen Diakon Laurentius, der sich in der Zeit der Christenverfolgungen (unter Kaiser Valerianus im Jahre 258) weigerte, die Kirchenschätze auszuliefern und dafür auf glühendem Rost lebendig verbrannt wurde. Den Namen dieses Märtyrers trägt der 10. August, da in dieser Nacht der Himmel, wie der Volksmund sagt, über den heiligen Laurentius glühende Tränen weint.

In den Nächten vom 10. bis 12. August werden wir also wieder den glühenden Funkenregen sehen, der aus dem Sternbild des Perseus in den Luftmantel unserer Erde dringt: ein Reigen tanzender Sterne, die aus Weltraumtiefen sich den Menschen nähern. Freilich: der Weg zu den Menschen ist ihr Untergang. Aber ihr Tod ist jauchzendes Licht und so zeigen sie uns, wie man „in Schönheit stirbt".

Ernst Valentin.

Eröffnung einer elsaß-lothringischen Kunstausstellung in Berlin. Staatssekretär Schulz eröffnete am Sonntag im Berliner Schloß eine elsaß-lothringische Kunstausstellung, die einen Ueberblick über das Schaffen der Künstler unter den 150 000 aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Deutschen gibt.

Ein ostpreußisches Kirchenmuseum. In Königsberg i. Pr. soll ein ostpreußisches Kirchenmuseum errichtet werden. Alle in den Kirchen der Provinz noch vorhandenen, aber dort nicht verwendbaren Gegenstände, die von künstlerischer, kunstgewerblicher oder heimatgeschichtlicher Bedeutung sind, sollen dort eine pflegliche Aufstellung erhalten. Dies Unternehmen verdient Nacheiferung in anderen Provinzen und Ländern Deutschlands. Wieviele wertvolle Dinge verstauben auf Böden und in Nebenräumen der Kirchen oder sind zu Unrecht beiseite geworfen worden.

Eine Festwoche des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer findet in der Zeit vom 16. bis 21. August anläßlich der Ausstellung „Musik im Leben der Völker" in Frankfurt a. M. statt. Festdirigenten sind Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings, Prof. Richard Wetz, Prof. Dr. E. N. v. Reznicek, Geheimrat Prof. Dr. Hermann Zilcher, Prof. Felix Wohrsch und Prof. Waldemar von Baußnern, die sämtlich eigene Werke dirigieren werden. Außerdem dirigiert der bekannte Frankfurter Kapellmeister Dr. Ludwig Rottenberg neue Werke für Kammerorchester von Hermann Unger und Paul Hindemith. Eine große Reihe meist schon bekannter Autoren kommt in den drei Kammerkonzerten zu Worte.

Der Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild hält vom 24. bis 27. September in Augsburg seine diesjährige (zweite) Tagung ab. Im Rahmen der Tagung sind Vorträge bekannter Fachleute vorgesehen; Dr. H. Wagner (Stuttgart) spricht über das Ergebnis einer vom Bund an die Bauämter gerichteten Rundfrage über Erfahrung mit Werkstoff, Professor Dr. Eibner (München) über Wandbemalung, Kunstgewerbeschuldirektor Günter Wolf (Breslau) über Bedeutung und Durchführung des städtischen Bemalungsplanes, Prof. Dr. P. Klopfer (Holzminden) über die Bedeutung des Bauschulwesens für die Farbenbenützung und Prof. O. Rückert (München) über die Bedeutung des Kunstgewerbe- und Schulwesens für die Farbenbenützung. Die Tagung bringt auch eine Ausstellung „Farbe im Stadtbild", verbunden mit der Jubiläumsausstellung des Schwäbischen Architekten- und Ingenieur-Vereins.

Neue Institute für Kirchenkunst. Ein neues Institut für Kirchenbau, Raumakustik und Kirchenmusik ist jetzt an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg eingerichtet worden. Das Institut umfaßt das Lehrgebiet des Kirchenmusikdirektors Biehle-Bautzen und wird auch für den Unterricht der theologischen Fakultät der Berliner Universität dienen. Der Hörsaal ist auch als Musiksaal mit einem Flügel und einer Zungenorgel eingerichtet. Damit sind nun die von Professor Biehle vertretenen Unterrichtsfächer für Kirchenbau (Theorie nach liturgisch-konfessioneller Zweckmäßigkeit), Orgelbau und Raumakustik (besonders diejenige der Kirche), für die musikalische Liturgik, der akademische Kirchenchor und die neugeschaffenen Seminare für Raumakustik (in Gemeinschaft mit Professor Hans Poelzig), für Kirchenbau (in Gemeinschaft mit Professor Blunck) und das kirchenmusikalische Seminar für Theologen räumlich vereinigt.

mk. **Geheimnisse des Nervensystems.** In den Mitteilungen der amerikanischen Gesellschaft für medizinischen Fortschritt wird auf die merkwürdige Tatsache hingewiesen, daß ein Kalb bereits nach 20 Minuten nach seiner Geburt in der Lage ist, der Herde zu folgen, im Gegensatz zum Menschen, der zehn oder zwölf Monate braucht, um laufen zu lernen. Die medizinische Wissenschaft habe die Zusammenhänge zwischen Gehirn und Verstand vorläufig erst an der Oberfläche erforschen können, werde aber in absehbarer Zeit sicherlich mehr davon wissen.

Hl. **Der Berliner pharmazeutische Lehrstuhl.** Wie wir hören, hat Professor Dr. Karl Mannich, Direktor des pharmazeutischen Instituts der Universität Frankfurt a. M., den an ihn ergangenen Ruf auf das Ordinariat der pharmazeutischen Chemie an der Universität Berlin als Nachfolger von Geheimrat Prof. D. H. Thoms angenommen und bereits seine Ernennung zum Professor in der Berliner philosophischen Fakultät erhalten.

dienungsvorschrift, die sorgfältig aufzubewahren, am besten in der Nähe des Fernsprechapparates sichtbar aufzuhängen ist. Außerdem sind in Gleiwitz beim Telegrafenamt, in Beuthen und Hindenburg bei den Postämtern Vorführungsräume eingerichtet, in denen die Bedienung der Apparate gezeigt und

Rundfunkzubehör, Reparaturen,
Accumulatoren-Ladestation
nur Bahnhofstrasse 18, Gleiwitz.

jede gewünschte Auskunft gegeben wird. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Anschlußinhabers, wenn er die kleine Mühe nicht scheut und dem Vorführungsraum seines Amtes einen kleinen Besuch abstattet.

Grundsteinlegung eines Millionenobjektes

Mittwoch erfolgte an der Boskampecke-Einsiedlerstraße die Grundsteinlegung zum Bau von 75 Wohnungen und einem Gewerkschaftslokal durch den Arbeiterführer Roman Becker. Im Anschluß an den Akt fand im engeren Kreise noch eine Aussprache statt.

Ein Aufsehen erregender Vorfall

ereignete sich am Mittwoch um 10 Uhr auf der Nikolaistraße zu. Ein Lebensmüder zog vor dem Geschäft der Eisenwarenfirma Gaßmann ein langes Küchenmesser aus der Tasche, mit dem er sich den Kehlkopf durchschneiden wollte. Er durchschnitt sich eine Schlagader. Durch den starken Blutverlust brach der Lebensmüde zusammen. Der hinzugerufene Arzt legte einen Notverband an und ordnete die Ueberführung des Selbstmordkandidaten nach dem städt. Krankenhaus an. Es handelt sich um den arbeitslosen Bothe aus Gleiwitz. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem Tatort angesammelt, wodurch eine Verkehrsstörung entstand. Die Schutzpolizei zerstreute die Menge und stellte den Verkehr wieder her. — Das Motiv zu der Tat konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* Die Friseurgeschäfte werden am 11. August um 18 Uhr geschlossen.

* **Sonntagsrückfahrkarten Gleiwitz-Glatz.** Von sofort ab werden Sonntagsrückfahrkarten 3. und 4. Klasse von Gleiwitz nach Glatz-Stadt oder Hauptbahnhof ausgegeben.

* **Verfassungsfeier und Kreishandwerker-Bund.** Der Kreishandwerkerverband Gleiwitz ersucht seine Mitglieder, am 11. d. Mts. die Betriebe rechtzeitig zu schließen, damit ihre Angestellten Gelegenheit haben, an der Verfassungsfeier um 18¼ Uhr teilzunehmen.

* **Zur Hindenburgspende.** An zahlreichen Zahlstellen, am Schalter der Behörden und Verkehrsanstalten wird jetzt durch Plakate zur Zahlung eines Beitrages für die Hindenburgspende geworben. Der Erfolg entspricht in Gleiwitz leider nicht ganz den Erwartungen, weil über den Zweck der Spende vielfach Irrtümer bestehen. Wie Postbeamte an mehreren Stellen versichern, lehnen viele Bürger die Zahlung eines Beitrages ab und äußern sich abfällig über die Hindenburgspende, weil sie der falschen Auffassung sind, daß die Spende ein Geschenk für den Feldmarschall persönlich sein soll. Es sei nochmals mitgeteilt, **daß diese Spenden ausschließlich für die Kriegsopfer und nicht für den Reichspräsidenten selbst bestimmt sind.**

* **Schauturnen in Gleiwitz.** Der Turnverein Vorwärts-Gleiwitz begeht am kommenden Sonntag sein 49. Stiftungsfest. Wie in der Vorkriegszeit, so wird auch diesmal ein Schauturnen aller Abteilungen auf dem Schulhof vor der Turnhalle Kreidelstraße abgehalten, das nachmittags um 3 Uhr seinen Anfang nimmt. Den Abschluß des Festes bildet ein Festball, der im Schützenhaus (Neue Welt) abgehalten wird.

* **Mitgliederversammlung der Kriegsopfer im Stadtteil Richtersdorf.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V., Ortsgruppe Gleiwitz, hielt seine Monatsversammlung (Wanderversammlung) ab. Der 1. Vorsitzende, Stadtv. Kamrad Schuler eröffnete die Sitzung. Nachdem die üblichen Verbandsangelegenheiten erledigt waren, erhielt der Landesverbandssekretär, Stadtv. Kamerad Szczepanski das Wort zu seinem Vortrage

Eine Auswahl bekannt guter, preiswerter **Seifen**

Moulonieife 3 Stück	50 ₰	Köln. Wallerieife Karton 3 Stück	1.10
Fliederieife 3 Stück	70 ₰	Lavendelieife, weiß große runde Stücke 3 Stück	1.50
Zuckerieife 3 Stück	1.00		

Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller
Gleiwitz, nur Wilhelmstraße 8.

über das Thema: „Der Kampf des Zentralverbandes um eine bessere Versorgung". Der Redner gab an Hand von Beispielen über die Versorgung vom Jahre 1906 und die derzeitige nach dem Reichsversorgungsgesetz von 1920 Aufschluß; ferner über die Fürsorge nach der Fürsorgepflichtverordnung. Eine Entschließung betr. Versorgung und Fürsorge, welche durch die Hauptgeschäftsstelle Berlin dem Reichstag nach den Ferien zugänglich gemacht werden soll, wurde einstimmig angenommen. Im weiteren Teil der Tagesordnung beschäftigte man sich über die Gründung einer Gruppe der Kriegsbeschädigten (Krüppelbund) im Kriegerverein. Die Versammlung faßte nach langer Debatte den einstimmigen Beschluß: Die Kriegsbeschädigten scheiden aus den Kriegervereinen als auch aus den Militärvereinen aus, da sie nicht gewillt sind, als Vorspann für politische Zwecke verwendet zu werden. Ueber die durch Magistratsbeschluß bewilligte freie ärztliche Behandlung der Kriegerwitwen, sowie über die freie Fahrt im Omnibusverkehr wurden noch einige Ausführungen vom Vorsitzenden gemacht. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 2. September 1927 in der Aula der Mittelschule statt.

* **Grabschändung auf dem Coseler Friedhof.** Von dem Grabe einer beerdigten Mutter wurde eine kostbare Palme entwendet. Hoffentlich gelingt es, den gemeinen Dieb zu fassen. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Ein Zusammenstoß** zwischen dem städtischen Autobus und einem Motorradfahrer ereignete sich am Mittwoch gegen 11.30 Uhr auf der Rybnikerstraße (Endhaltestelle). Dort war ein Motorradfahrer mit seinem Wagen und Anhänger entlang gefahren, als der städtische Autobus die Strecke passierte. Durch den Zusammenstoß wurde das Motorrad stark beschädigt, während der Führer verhältnismäßig glimpflich abkam.

* **Warnung vor zwei Logisschwindlern und Zechprellern.** Bei einem Gastwirt in einem Nachbarort von Gleiwitz logierten mehrere Tage die Reisenden Hugo Lodzig und Paul Ostermeyer, die angeblich Käufer für ein evangelisch-religiöses Buch auf Abschlagzahlung warben und am Montag, den 8. August, gegen Abend verschwanden, ohne die Zeche und das Logis zu bezahlen. Da anzunehmen ist, daß diese das Betrugsmanöver in der Umgegend auch weiterhin versuchen werden, so sei hiermit vor diesen Betrügern eindringlichst gewarnt. Beschreibung der Beiden: Hugo Lodzig aus Breslau, geb. in Tschirmkau, Krs. Leobschütz; Bezirksleiter, ungefähr 166 cm groß, dunkles Haar, gescheitelt, dunkler Anzug, 34—38 Jahre alt. Gesicht eckig mit einigen Narben, bartlos. — Paul Ostermeyer, geb. am 7. 12. 1895 in Neisse, Vertreter, ungefähr 168 cm groß, blondes Haar, kurz geschoren, dunklen Anzug, 32 Jahre alt, volles, rundes Gesicht.

* **Ausflug.** Die hiesige Zweigniederlassung der Firma Emanuel Friedlaender und Co. veranstaltete am Sonntag für ihr Beamten-Personal, dem sich auch befreundete Familien und Geschäftsfreunde anschließen durften, einen Ausflug. Die Teilnehmer fuhren zunächst bis Cosel-Oderhafen, wo sie von einer Kapelle empfangen wurden. Sodann wurde der Friedlaenederische Dampfer „Marianne" bestiegen, der die Ausflügler nach dreistündiger Fahrt nach dem Oderstädtchen Krappitz brachte. Hier fand eine gemeinschaftliche Mittagstafel und nach deren Beendigung eine Besichtigung des Ortes statt. Gegen Abend erfolgte die Rückfahrt. Es war sehr gemütlich.

* **Der Radfahrerverein Laband** beging am Sonntag sein Sommerfest. Dem Feste vorauf ging ein Preisschießen, wobei als Hauptpreise 1 Herren- und Damenfahrrad ausgeschossen wurden. Das Fest selbst, begünstigt vom schönsten Sommerwetter, nahm mit einem großen Straßenrennen um 7 Uhr früh seinen Anfang. Dem Starter meldeten sich 16 Fahrer. Die abzufahrende Strecke, die 34 Kilometer lang war und vom Startplatz Niepaschütz über Laband, Klüschau, Rachowitz und zurück nach Laband führte, wurde in der guten Zeit von 58 Minuten von Pietzek bei den Senioren zurückgelegt. Der 2. Preis fiel auf den verhältnismäßig jungen Teilnehmer Langer. Bei den Alten Herrenfahrern fuhr Kurek die beste Zeit, doch außer Konkurrenz, sodaß der nächste Krause den 1. Preis zugeteilt erhielt. Um 10 Uhr vormittags wurden die Radballspiele im Wydraschen Saale ausgetragen. Der interessanteste Kampf war der Jugendmannschaftskampf zwischen „Viktoria"-Gleiwitz und „Frisch Auf"-Laband. Leider mußte sich trotz anfänglichem Bestehen die Labander Mannschaft dem Gegner mit 10:4 als geschlagen bekennen. Jugend- und Damenriegen des festgebenden Vereins mit Unterstützung von gastlichen Vereinen führten exakte Reigen und ein Kunstfahren vor. Anschließend fand ein Frühkonzert statt, das von der Schnabelschen Kapelle durchgeführt wurde. Glanzvoll war der Radkorso, ausgeführt von den Vereinen Viktoria-Gleiwitz, Triumph-Zernik, Schlesien-Gleiwitz-Petersdorf, Bobrek und Beuthen, sowie dem festgebenden Verein. Die Fahrt führte durch die Straßen von Laband bis zum Festlokal von Wydra. Hier füllte sich recht bald der große Garten und bei dem Konzert der Schnabelschen Kapelle, sowie Preisschießen, Verlosung und Volksbelustigung rückte nur zu bald der Abend heran. Im Saale fand die Preisverteilung statt. Das Herrenfahrrad erhielt als bester Schütze das Mitglied Pospiech, das Damenfahrrad Gemander. Besonderes Verdienst um das Gelingen des Festes hat sich der Vorsitzende Wydra erworben.

* **Tost.** (Ein Fahrrad gestohlen.) Dem Landbriefträger Kochanek von Tost wurde sein im Dominium Sacharzowitz für kurze Zeit eingestelltes Fahrrad gestohlen. — (Ernennung.) Dem hiesigen Lehrer an der evangelischen Volksschule Karl Kohlmann wurde durch den Oberkirchenrat die Amtsbezeichnung „Kantor" verliehen.

Schweidnitz. (Das Sumpffieber.) Durch Rundfrage bei den Aerzten sind im Landkreis Schweidnitz insgesamt 44 Krankheitsfälle festgestellt worden.



Anfragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäss und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

Wette Katzler-Ulanen. Sie haben beide Unrecht. Das Wort: „furor teutonicus" gebrauchte Bismarck in seiner Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 in folgendem Zusammenhange: „Wenn wir angegriffen werden, dann wird das ganze Deutschland wie eine Pulvermine aufbrennen und von Gewehren starren, und es wird kein Feind wagen, mit diesem furor teutonicus es aufzunehmn."

Recht bleibt Recht. Darüber entscheidet das Mietsamt.

Erbe, Beuthen OS. Der Inhaber des Hauptanschlusses ist berechtigt, wenn nicht anderslautende vertragliche Abmachungen vorliegen, den Neben-Anschluß beseitigen zu lassen. Schadenersatz können Sie nicht verlangen.

A. D. in L. Zur Berechnung von Bankgeschäften ist der Briefkasten nicht da. — Nach Ihrem Ableben erhält Ihre Frau nebst Kindern etwa 32 Mk. monatlich. — Seit dem Juli 1924.

Schwarze Johannisbeeren, Neisse. Um den ausgezeichneten Cassis-Likör aus denselben zu bereiten, tut man in einen Steintopf 1 Kilogramm abgestielte, sehr reife und etwas zerquetschte Früchte, fügt etwa 20—30 sehr reife Himbeeren hinzu, die man nebst 1 bis 2 Gewürznelken in ein Mousselinbeutelchen bindet, gießt 2½ Liter Kognak oder Kirschwasser darüber, läßt denselben 6—8 Wochen damit digerieren, filtriert ihn dann, vermischt ihn mit einem Pfund zu Sirup geläutertem Zucker, der noch heiß sein muß, läßt ihn abermals einige Tage stehen, filtriert ihn nochmals und zieht ihn auf Flaschen. — Von dem Gebrauch, Blätter des schwarzen Johannisbeerstrauches beizufügen, ist besser abzusehen, da der Likör entschieden feiner ohne dieselben wird.

Alter Kunde. Sie müssen den Vertrag erfüllen und die Wohnung räumen. Sie haben sich doch auch dazu verpflichtet. Beantragen Sie Nachzahlung bei der Unfall-Berufsgenossenschaft.

Stammtisch, Biskupitz. Der Kaufmann sowohl wie der Gastwirt, noch der Hotelbesitzer können wegen Verweigerung der Waren, der Getränke oder eines Zimmers bestraft werden. Selbstverständlich muß die Ablehnung in einer nicht beleidigenden Form erfolgen.

Reichsdeutsch, Siemianowitz. Nach Ihrer eigenen Darstellung sind Sie deutscher Staatsangehöriger.

Arthur, Oppeln. Sie denken offenbar an die Definition Spinozas in seinen „Posthumen Werken" 1670. Er sagt darin: „Die menschliche Freiheit besteht lediglich darin, daß sich die Menschen ihres Wollens bewußt und der Ursachen, von denen sie bestimmt werden, unbewußt sind."

Lustige Sieben in der Sommerlaube. Sie haben recht, das strittige Gedichtchen hat Theodor Storm zum Verfasser. Wir haben uns bemüht, den vollständigen Wortlaut festzustellen. Hier ist er:

Sommer-Mittag.

Nun ist es still um Hof und Scheuer,
Und in der Mühle ruht der Stein;
Der Birnenbaum mit blanken Blättern
Steht regungslos im Sonnenschein.

Die Bienen summen so verschlafen,
Und in der offnen Bodenluck',
Benebelt von dem Duft des Heues,
Im grauen Röcklein nickt der Puck.

Der Müller schnarcht und das Gesinde
Und nur die Tochter wacht im Haus;
Die lachet still, und zieht sich heimlich
Fürsichtig die Pantoffeln aus.

Sie geht und weckt den Müllerburschen,
Der kaum den schweren Augen traut:
„Nun küsse mich, verliebter Junge;
Doch sauber, sauber! nicht zu laut!"

Blaue Adria. Die günstigste Zugverbindung nach Abbazzia, die Fahrkosten, Anschlüsse usw. erfahren Sie am besten durch das Reisebüro, Wilhelmstraße.

A. R. R. Sie scheinen eine sonderbare Auffassung von dem Zweck des Briefkastens zu haben. Sie wollen die Herstellungsart flüssiger Leime in den verschiedenen Farben, ebenso die spätere verschiedenartige Verwendungsmöglichkeit erfahren. Sollen wir Ihnen nicht gleich ein Geschäft in Leim und Farbwaren einrichten? Wenden Sie sich an ein technisches Büro.

Segelflugzeug. Wenn beide Aerzte Ihre Erwerbsfähigkeit auf 75% festgesetzt haben, Sie also 25% arbeitsunfähig sind, dann werden Sie gegen die Festsetzung der Unfallrente nichts ausrichten können.

Dumme Else. Eine weitere Zuschrift: „Es ist richtig, daß beim Eintritt des Königs in die City von London das Tor des „Temple Bar" geschlossen wurde. Der König mußte zuerst anklopfen, der Lord-Mayor (Oberbürgermeister der City) öffnete dann mit goldenem Schlüssel das Tor. Ich kenne den Temple Bar noch aus eigener Anschauung. 1878 wurde er als Verkehrshindernis niedergelegt und 1888 außerhalb Londons (im Theobald-Park, Essex) wieder aufgerichtet." — Auch diesem freundlichen Helfer herzlichn Dank!

Der betrogene Handwerker. Richten Sie die Frage an die Gewerbe-Polizei, event. an die Handwerkskammer in Oppeln.

Claire B. 11. Erbberechtigt sind beim Tode der verheirateten kinderlosen Tochter nur die Eltern der Verstorbenen und der hinterbliebene Ehemann. Die Geschwister der Verstorbenen haben keinen Anspruch auf den Nachlaß. Damit beantworten sich die anderen Fragen von selbst.

Tintenflecken, Rybnik. Um Flecken jeder Art aus Marmorplatten zu beseitigen, vermischt man gelöschten Kalk mit starker Seifenlösung und trägt die breiartige Masse auf den Marmor auf. Nach 30 Stunden nimmt man die Masse wieder ab und wäscht den Marmor zuerst mit Seifenwasser und dann mit reinem Wasser ab. Handelt es sich um Oel- oder Fettflecken, so tränkt man diese zuerst mit Benzin oder Terpentin.

B. G., Organist. Reichen Sie einen Prüfungsantrag bei der gemischten Kommission ein.

J. S., Kronprinzenstr. Suchen Sie eine gütliche Einigung mit dem Spediteur herbeizuführen. Der Ausgang der Prozesses ist von dem eingeforderten Gutachten abhängig. In jedem Falle beantragen Sie noch die Vernehmung eines Sachverständigen Ihrerseits.

Nochmals Katowice, Dab. 33. Für die Entscheidung des Unfalles ist die polnische Versicherungsanstalt haftbar. Es ist ein längst erkanntes und viel beklagtes Uebel, daß die pünktliche Erledigung der Unfall- und Rentenangelegenheitn bei den deutschen Behörden sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Leser 150. Sublim heißt so viel wie „erhaben, hoch", immanent so viel wie „inwohnend, anklebend, innerhalb einer Sache bleibend".

Bob. W. 11. Mit dem Erlöschen des Arbeitsverhältnisses müssen Sie auch die Dienstwohnung räumen, auch wenn Sie den Mietszins pünktlich entrichten. Es zeugt von wenig Rücksichtnahme der Verwaltung, welche den Mietern die Lichtleitung unterbindet, gesetzlich ist aber nichts dagegen zu machen.

N., Althammer. Ihr Sohn hat das vorgeschriebene Alter, er muß sich unter Vorlegung der Zeugnisse, des Geburtsscheines und eines polizeilichen Führungsscheines beim Polizeipräsidium melden.

Ella, Beuthen. Hier haben Sie das Rezept zu der Rosen-Bowle, die an Ihrem Geburtstage getrunken werden soll: Die köstlich duftende „Marschall Niel" eignet sich am besten. Auf zwei Flaschen Rheinwein rechnet man drei frischgepflückte, vollerblühte Rosen, die man, vom Stiel abgeschnitten, in eine Terrine legt, mit einem Glas feinem Kognak und einer halben Flasche Wein übergießt, fest zugedeckt eine gute Viertelstunde darin ziehen läßt. Hierauf nimmt man die Rosen heraus, gießt den nötigen Wein zu, süßt, stellt auf Eis und serviert nach Beifügung von Sekt, wenn man will. — Hoffentlich „bekommt" die Bowle, was angeblich nicht immer der Fall sein soll.

R. Z. 78. Ohne Verkehrskarte können Sie die Grenze nicht überschreiten.

Häßliche Kröte. Die Beseitigung eines solchen „Gesichtsmals", das schon seit der Geburt vorhanden ist, ist immerhin mit Gefahr verbunden. Wenn du meinst, du wärst an sich ein ganz hübscher Kerl, nur müßte der Schandfleck beseitigt sein, dann vertraue dich einem Facharzt für Hautkrankheiten an.

J. K., Bielschowitz. Es ist überaus schwer, in der genannten Siedlungskolonie eine Wohnung zu bekommen, wenn Sie Ausländer sind und erst jetzt zuziehen wollen.

Endlich allein — im Coupé

Wie gern möchte mancher in diesen drangvollen Tagen der größten Reisezeit ein Zaubermittel sein eigen nennen, das lästige Reisegenossen von ihm fernhält und ihm ein Coupé für sich auf der Eisenbahn sichert! Der bekannte französische Theaterdirektor Gémier hat, bevor er der Leiter des Theaters Antoine und Begründer des „Nationalen Wandertheaters" wurde, lange Jahre als reisender Komödiant Frankreich durchquert und so die Tricks kennen gelernt, mit denen sich die „Fahrenden" jede fremde Reisegesellschaft vom Leibe halten. Ist doch für den reisenden Schauspieler, der stets auf der Walze ist, das Coupé Heim und Haus, Speisezimmer, Schlafgemach und Arbeitsraum, der Ort, an dem er seine Rollen memoriert, Toilette macht und sich ausruht! Es sind nicht immer die rücksichtsvollsten und appetitlichsten Mittel, die den besten Erfolg haben. Aber Not kennt kein Gebot! Ganz unfehlbar ist nach Gémier ein Trick, der unter den Schauspielern den wenig einladenden Namen „die offene Wunde" führt. Der Betreffende, der den dringenden Wunsch nach Alleinsein verspürt, umwickelt das Bein mit Tüchern und Bandagen, die er mit Schminke und mit allerlei unappetitlichen Flecken verziert. Oeffnet ein Reisender die Coupétür, dann fällt sein erster Blick voll Entsetzen auf dieses kranke Bein mit der offenen Wunde, und schaudernd flieht er weiter. Recht eindrucksvoll ist es auch, sobald mehrere beisammen sind, daß einer den Schwerverbrecher markiert. Ohne Kragen, mit zerwühltem Haar und stierem Blick sitzt er zwischen den beiden anderen, die ihm die Hände mit Stricken gefesselt haben: ein Mörder, der ins nächste Zuchthaus gebracht wird! Wer möchte mit einem solchen Reisegenossen auch nur bis zur nächsten Station zusammen fahren! In einem überfüllten Zuge, in dem gar kein Mittel mehr helfen wollte, wußte sich ein Schauspieler schließlich nur durch eine Solovorstellung vor dem Andrang der Mitreisenden zu schützen. Da er die Rolle des Trunkenboldes Coupeau in Zolas „L'Assommoir" zu seinen besten Leistungen zählte, so mimte er einfach einen Anfall von Delirium tremens und wütete so furchtbar, daß sogar der Schaffner scheu an seinem Coupé vorbeischlich. Vom besten Erfolg ist es auch gewöhnlich begleitet, wenn die Naive oder der jugendliche Liebhaber, nachdem sie sich recht auffällig gekratzt haben, plötzlich ausrufen: „Die Krätze ist doch ein zu schmerzhaftes Leiden!" Bei der nächsten Haltestelle werden die anderen Insassen unfehlbar das Coupé wechseln.

Der erfinderische Sinn der Schauspieler hat noch viele andere solcher Tricks auf Lager, zu denen allerdings eine gewisse schauspielerische Begabung gehört. Sie sind in einem kleinen Büchlein gesammelt, das ein alter Komödiant redigiert hat, und aus dem man lernen kann: „Die beste Art, im Eisenbahnwaggon allein zu bleiben, sich vor Zudringlichen zu schützen und jeden lästigen Mitfahrer zum Aussteigen zu zwingen." Freilich diese „Anweisung" wird nicht nach jedermanns Geschmack sein!

W. Sch.

Meinungsaustausch

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreise, insoweit dieselben erkennbaren Anspruch auf allgemeines öffentliches Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt für den Inhalt nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Jedesmal, wenn die Hundesperre eingeführt oder aufgehoben wird, erscheinen in der Presse Aufsätze, die sich in übertriebener Weise mit den angeblich so bedauernswerten Hunden beschäftigen, so daß man annehmen könnte, die Herren Hunde wären die Hauptpersonen. In Wirklichkeit liegt es so, daß die überwiegende Maße der Bevölkerung mit der Hundesperre einverstanden und sehr damit zufrieden ist, daß sie **wenigstens einige Zeit vor Angriffen und Beißereien der Hunde geschützt ist.** Es ist jetzt Mode geworden, daß sich zahlreiche Leute, die weder „Hundeverstand" noch eine sonstige Berechtigung oder Notwendigkeit dafür nachweisen können, sich große Hunde-, Wolfs- und Schäferhunde, Dobermänner usw. halten, die überhaupt nicht in die Großstadtwohnungen, sondern in Gehöfte, Fabrikanlagen gehören. Die Unsicherheit in der Stadt ist keineswegs so groß, daß sich die Hundeliebhaber durch derart bissige Tiere schützen müßten, die nicht nur eine Gefahr für Kinder, sondern auch für Erwachsene bilden. Wie Postbeamte einwandsfrei erzählen, sind von den 60 Briefträgern des Postamts in Gleiwitz in den letzten 1½ Jahren 15 von Hunden in Ausübung des Zustellungsdienstes gebissen worden. Welche Maßnahmen die Post dagegen ergreifen wird, ist nicht bekannt. Es wurde uns aber in Aussicht gestellt, daß **das Postamt künftig die Zustellung nach jedem Hause ablehnen wird, in dem ein bissiger Hund die Gesundheit der Beamten gefährdet.** Die Hundebesitzer müssen sich dann ihre Postsachen selbst von der Post abholen. Wenn kürzlich in einer hiesigen Zeitung gesagt wurde, daß die Hunde durch die Hundesperre nervös geworden wären und daß sie wieder friedlicher werden würden, wenn man sie frei herumlaufen ließe, so ist das eine recht merkdige Ansicht, der Bevölkerung zuzumuten, sich solange von den Hunden beißen zu lassen, bis sie ihre Bissigkeit abzulegen geruhen werden. Es ist erforderlich, daß, wie in anderen Großstädten, der Maulkorbzwang dauernd eingeführt wird und daß die großen Hunderassen an die Kette gelegt werden. Ob es nicht besser wäre, daß mancher Hundebesitzer das Geld für einen unnötigen Hund lieber einem armen Kinde zuwenden würde, mag er sich selbst überlegen. Wer sich in der Großstadt durchaus einen Luxushund halten will, soll sich einen Moppel, Dackel, Fox oder anderes harmloses Getier halten.

—hen.

Wilde Detektive.

Die dem Reichsverband Deutscher Detektive E. V. geschlossenen Unternehmungen weisen das Publikum nochmals darauf hin, daß sich des öfteren unlautere Elemente zur Aufklärung von Vorkommnissen anpreisen, in Wirklichkeit aber keinen blassen Schimmer vom Ermittelungswesen besitzen. Ihre Absicht geht nur dahin, auf unreelle Art sich Vermögensvorteile zu beschaffen. Demgegenüber haben es sich die Behörden und der Reichsverband Deutscher Detektive zur besonderen Aufgabe gemacht, alle nicht ganz einwandfrei erscheinenden Personen dem Berufe fern zu halten. Es wird daher im Interesse der Allgemeinheit gebeten, sich bei Schädigungen an wirklich einwandfreie Fachmenschen zu wenden, und werden die Behörden über solche reelle Unternehmen stets Auskunft erteilen können.

Eifler.

o. **Strehlen.** (Uebermut tut selten gut.) Die Wahrheit dieses Sprichwortes mußte ein auswärtiger Geschäftsreisender verspüren, der in der Badeanstalt aus lauter Uebermut ein junges Mädchen solange mit dem Kopf unter Wasser tauchte, daß das Mädchen leblos untersank. Sie wurde alsbald herausgezogen und ein herbeigeholter Arzt konnte durch Wiederbelebungsversuche die Besinnungslose wieder ins Leben zurückrufen. Der Uebeltäter war über den Ausgang seines merkwürdigen Scherzes selbst sehr erschrocken und erklärte sich bereit, alles sofort zu bezahlen, wenn man von einer Anzeige absehe. Die Polizei hat sich aber inzwischen bereits für den Fall interessiert.

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Freitag, den 12. August 1927. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55 Uhr: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen 13.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45 Uhr: Konzert auf Schallplatten. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16.30—18 Uhr: Unterehaltungskonzert der Funkkapelle. Ouvertüre zur Oper „Mignon". Legende. Der Morgen, Idylle. Haydns Himmelsgrüße, Fantasie über Motive aus Werken von J. Haydn. Souvenirs de Bellini. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6. Rund um den Erdball, Potpourri. 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr. Stunde und Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau: Hanna Plehn: „Der Frauenkörper und die Mode im Laufe der Zeiten". 18.45 Uhr: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 18.50—19.20 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Chefredakteur Heinrich Kotzy: „Zeitlupenbilder aus Oberschlesien". 19.20—19.35 Uhr: Reiserundfunk: Anregungen, Ratschläge, Winke: Jutta Versen: „Sirmione am Gardasee". 19.35—20.05 Uhr: Stunde der deutschen Reichspost: „Geldverkehr mit der Post". 20.15 Uhr: „Nju." Eine Alltagstragödie von Ossip Dymow. Deutsch von A. Eliasberg und C. Ritter. Spielleitung: Victor Heinz Fuchs. Gastspiel: Jutta Versen (Nju), Robert Marlitz (der Gatte). Ort der Handlung: Eine Großstadt der Gegenwart. Besetzung wird am Abend der Aufführung bekanntgegeben. 22 Uhr Wetterbericht, Zeitansage, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst. 22.15 Uhr: Zehn Minuten Esperanto: Margarete Polter spricht über „Die Staatliche Hütte in Gleiwitz".



Hindenburger Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 78.

Wann wird das Landratsamt Beuthen nach Hindenburg verlegt?

Z Hindenburg, 11. August.

Mit dieser Frage haben sich schon wiederholt die zuständigen Stellen zu beschäftigen gehabt und immer ist noch keine Einigung erzielt worden. Bekanntlich soll das Landratsamt Beuthen in das Verwaltungsgebäude des früheren Landkreises Hindenburg verlegt werden. Zu diesem Zwecke wurden bereits vor mehreren Monaten die Räume in der Dorotheenstraße freigemacht und zur weiteren Benutzung dem Landratsamt Beuthen zur Verfügung gestellt. Man hört und sieht aber nichts von dem, was kommen soll. Das ganze Gebäude steht schon seit einigen Monaten leer, und dies erregt in Kreisen der Bevölkerung nicht unberechtigtes Mißfallen. Wiederum hört man von Plänen, die darauf zielen, in dem leerstehenden Gebäude einige städtische Büros unterzubringen. Aber wie gesagt, nur Pläne.

Das Beziehen der freiwerdenden Räume durch das Landratsamt Beuthen wird lediglich von der Kostenfrage abhängig gemacht, die zu entscheiden, dem Ministerium vorgelegt worden ist. Die Stadt Hindenburg hat dem Landratsamt Beuthen wegen dem Beziehen der Räume weitgehendste Konzessionen eingeräumt, die allerseits anerkannt werden. Das Landratsamt Beuthen sowie der Kreis-Ausschuß hatten sich schon mehrfach mit dieser Angelegenheit befaßt und stellten sich einmütig auf den Standpunkt, daß ihnen durch die Uebersiedlung nach Hindenburg keinerlei Kosten, sei es in baulicher sowie in materieller Hinsicht entstehen dürfen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß, wenn das Landratsamt Beuthen nach Hindenburg übersiedeln würde, erstens den Beamten für eine gewisse Uebergangszeit besondere Mehr-Ausgaben für ihren dadurch notwendig gewordenen doppelten Haushalt entstehen, und zweitens daß nach dieser Uebergangszeit auf alle Fälle in Hindenburg für die Beamten geeignete Wohnräume geschaffen werden müssen. Dadurch würden dem Kreise Beuthen erhebliche Mehrausgaben entstehen, die er zu tragen nicht in der Lage ist. In der Uebergangszeit, d. h. in der Zeit, in der die Beamten und Angestellten in Hindenburg noch keinen festen Wohnsitz haben, kann man auch von diesen eine nicht volle Arbeitszeit verlangen, was zur Notwendigkeit führen würde, daß, um alle schriftlichen Arbeiten ordnungsmäßig erledigen zu können, neue Kräfte eingestellt werden müßten. Und auch wiederum diese Ausgaben zu tragen, ist der Kreis Beuthen nicht imstande.

Der Kreis Beuthen hat den zuständigen Stellen des Ministeriums eine genaue Aufstellung über die auf ihn entfallenden Kosten, die durch die Uebersiedlung von Beuthen nach Hindenburg entstehen würden, eingereicht und darum gebeten, daß ihm diese voll und ganz erstattet werden. Dies geschah vor etwa 3 Monaten. Bis heute steht noch der Bescheid aus.

Gerade die Stadt Hindenburg ist an der Erledigung dieser auch für sie äußerst wichtigen Frage stark interessiert. Wenn der Staat die gesamten Kosten zu tragen ablehnt, lehnt es ebenfalls der Kreis Beuthen ab, nach Hindenburg überzusiedeln. Zu erwähnen wäre noch, daß auch noch die Kosten für die Instandsetzung und den Bau der Villa, die für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Jeenel ursprünglich gebaut worden ist und nun für Landrat Dr. Urbanek-Beuthen sein soll, zu bestreiten wären. Auch dieser Betrag dürfte nicht unerheblich sein und die Erledigung dieser Frage das zuständige Staatsministerium vor eine schwierige Entscheidung stellen. Für die Stadt Hindenburg wird diese Angelegenheit erst dann akut, wenn vom Staat ein ablehnender Bescheid erfolgt.

Im Interesse aller daran Beteiligten wäre daher eine umgehende Erledigung dieser Angelegenheit dringend notwendig, damit endlich darin Klarheit geschaffen wird. Nicht zuletzt darf auch die Bevölkerung von Hindenburg eine baldige Entscheidung verlangen. Landrat Dr. Urbanek-Beuthen will in den nächsten Tagen nach Berlin fahren, um bei den zuständigen Stellen die sofortige Erledigung dieser Angelegenheit zu erwirken.

Einweihung der Schule in Kieferstädtel





Gestern fand die feierliche Einweihung der neuen Schule in Kieferstädtel statt, der Vertreter der Regierung, Landrat Harbig, der Schulbehörde, der kommunalen Vertretung u. a. beiwohnten. Bürgermeister Kluger-Kieferstädtel begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und sprach vornehmlich Dank aus dem preußischen Hochbauamt in Beuthen, das unter Leitung von Regierungsbaurat Weyrauch die Schule errichtete. Er gab einen geschichtlichen Rückblick über die Schulgeschichte und schloß mit besten Wünschen für die Schule seine Rede. Landrat Harbig schloß sich dem Wunsche des Vorredners an. Nach ihm sprach Schulrat Hahnel, der betonte, daß auch in der neuen Schule der Jugend die Liebe zum deutschen Vaterlande gestärkt werden möge. Es sprachen noch Regierungsbaurat Weyrauch, der erblindete Pfarrer Boronowski und Hauptlehrer Eschrich.

Die Schule macht einen ausgezeichneten Eindruck und wird sicher die Mühe und die Vorarbeiten aller derer, die an ihrem Entstehen mitarbeiteten, in idealer Weise voll belohnen.

Angestelltenrat contra Magistrat

Mittwoch hatte sich die Angestelltenkammer des Arbeitsgerichts mit einer Streitsache zu beschäftigen, die in das Jahr 1922 zurückgreift und in die Wohnungs-Zwangswirtschaft hineinspielt. Damals hatte der Wohnungsamts-Angestellte K. auf dienstliche Anweisung eine Flüchtlingsfamilie aus Königshütte in einer Wohnung untergebracht, zu deren Hergabe sich der Hausbesitzer anfänglich gesträubt habe. Es bedurfte hierzu sogar der Hinzuziehung eines Polizeibeamten. Für diese Bemühungen erhielt K., nachdem die Familie ihre Wohnung sichergestellt hatte, 300 Mark in die Tasche gesteckt. Sowohl gegen K. als auch gegen die Geschenkgeberin wurde ein Strafverfahren wegen Bestechung usw. eingeleitet. Beide wurden freigesprochen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte K. nicht in der Eigenschaft als Beamter, sondern als Angestellter gehandelt habe, ferner, daß er das Geschenk nicht vor, sondern nach der Wohnungszuweisung erhalten habe. Es galt als eine rein private Angelegenheit, die mit dienstlichen Angelegenheiten in gar keiner Fühlung stand. Weiter führte der Angeklagte aus, daß ihm das Geld unverhofft in die Tasche hineingeschoben worden sei. Trotz dieses Freispruches wurde dem Angestellten das Dienstverhältnis gekündigt und er kam zur Entlassung. Hiergegen erhob er Einspruch und klagte auf Wiederanstellung und Zahlung seiner weiteren Bezüge. Die Beweisaufnahme ergab eine Wiederaufrollung des vor dem Strafrichter festgestellten Tatsachenmaterials. Hinzu kam nur noch ein an den Magistrat von K. gerichteter und schwer beleidigender Brief, der zur fristlosen Entlassung Veranlassung geben mußte. Die Folgen dieses Briefes waren für K. verhängnisvoll. Das Arbeitsgericht stellte nämlich fest, daß die Kündigung zu Unrecht erfolgt sei. Die Ansprüche des Klägers seien demnach begründet, bis zu der Zeit, wo er den schwer beleidigenden Brief an den Magistrat geschickt habe. Dieser Brief berechtigte zur fristlosen Entlassung. Mithin steht dem Kläger seine Forderung für die vorherige Zeit zu. Der Magistrat mußte daher verurteilt werden, den Kläger entweder wieder anzustellen, oder an ihn eine Abfindung für seine Gehaltsverluste in Höhe von 800 Mark zu zahlen.

Z. **Bestandenes Examen.** Der Praktikant Rolf Rzechulka, Sohn des früheren Konrektors Richard Rzechulka-Zaborze, jetzt wohnhaft in Silberberg, hat auf dem Technikum Mittelweide i. Sa. die Prüfung als Elektroingenieur bestanden.

Z. **Wahlen in den Verwaltungsausschuß des Jugendamtes.** In den Verwaltungsausschuß des Jugendamtes sind in der gestrigen Magistratssitzung nachstehend genannte Damen und Herren gewählt worden, und zwar als Ausschußmitglieder: Fräul. Werner, Frau Tomalla-Biskupitz, Frau Duda, Studienrat Arth. Peicker-Zaborze, Frau Oberrat Heine-Zaborze, Frl. Schubert, Frau Skrzypek, Frl. Kliche; als Stellvertreter: Frau Oberstudiendirektor Schleupner, Schw. Anna-Biskupitz, Frau Hawellek, Fräul. Birnbach-Zaborze, Frau Kulik-Zaborze, Frau Jopke, Frau Haase, Frau Bardubitzki.

Z **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet voraussichtlich Montag oder Dienstag nächster Woche statt. Der Vorbereitungs-Ausschuß, der am Freitag nachmittag um 5 Uhr tagt wird über die neue Tagesordnung und über den genauen Zeitpunkt der nächsten Stadtverordnetenversammlung noch Beschluß fassen.

Z. **Vergebung von Bauarbeiten.** In der gestrigen Magistratssitzung sind die Bauarbeiten für den Südsammler der Kanalisation, die Kanalbauten in der Sosnitzaer-, Pfarr-, Kolonie-, Sedan-, Mathias- und E-Straße sowie die Arbeiten für den Neubau des Hallenschwimmbades vergeben worden. Bei der Vergebung wurden in erster Linie ortsansässige Firmen berücksichtigt.

Z. **Ueber den Vertrag mit der Stadtgemeinde** Beuthen wegen der Ferngasversorgung fand eine Aussprache statt, da Beuthen einige unbedeutende Aenderungen des Wortlauts wünschte. Der Vertrag wird der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Bestätigung vorgelegt werden. Da nicht alle Angelegenheiten erledigt werden konnten, wurde die Magistratssitzung auf Mittwoch abend vertagt.

Z **Bauliches.** Die Rentenheim-Spar- und Baugesellschaft Hindenburg baut auf der Friedrich-Karlstraße, neben Libons Restaurant, ein großes Wohnhaus mit neun Wohnungen und 2 Läden.

Z. **Bestrafte Unehrlichkeit.** Vor dem Einzelrichter des Hindenburger Amtsgerichts hatte sich am Mittwoch das Dienstmädchen N. wegen Fund-Unterschlagung zu verantworten. Die Angeklagte fand eines Tages unter dem Gaskocher ihrer Dienstherrschaft ein Portemonnaie mit 72 Mark, die einem anderen Dienstmädchen gehörten. Erst später gestand die Angeklagte ein, das Geld an sich genommen und es verbraucht zu haben. Die Geschädigte erhielt aber von der unehrlichen Finderin den Betrag in Raten zurückerstattet. Das Gericht ließ aus diesem Grunde Milde walten und erkannte gegen die Angeklagte auf 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Grial

Z. **Unter Eigentumsvorbehalt.** Der Arbeiter G. aus Biskupitz hatte unter Eigentumsvorbehalt ein Fahrrad gekauft und es vor der Bezahlung weiter verkauft. Dafür wurde er vom Einzelrichter zu 90 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Z. **Den Schaukasten erbrochen.** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Täter den Schaukasten vor dem Geschäft des Buchhändlers Sch. in Zaborze erbrochen und aus diesem 2 Bücher im Werte von 12 Mark gestohlen.

Z. **Wieder ein schwerer Grubenunfall.** Auf der Hedwigwunschgrube ereignete sich gestern ein schwerer Unfall, bei dem der Schießhäuer Ign. Czyrra aus Schomberg durch Absetzen der Kohlen, welche den Stempel herausschlugen, von diesem einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf erhielt. Der Bedauernswerte erlitt einen schweren Schädelbasisbruch und einen Oberarmbruch. — Der Fördermann Josef Poleduiok aus Hindenburg, Paulstraße wohnhaft, ist ebenfalls vom Stempel gegen den Boden geworfen worden. Er zog sich dadurch einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Beide Verletzte wurden in das Knappschaftslazarett geschafft. An dem Aufkommen des Verletzten Czyrra wird gezweifelt, da er sehr arg zugerichtet wurde.

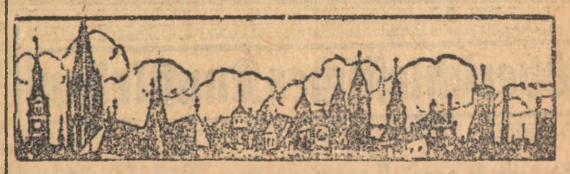
Das Lied der Arbeit

Aus Oberschlesien, im August 1927.

Nicht allein im Konzertsaale, oder in den Vergnügungslokalen erklingt Musik. Durch das Land und die gesamte Bevölkerung geht es alltäglich wie ein harmonisches Rauschen. Das Lied der Arbeit erklingt unaufhaltsam und wer die Töne wohl zu erfassen und in eine Symphonie zu bringen vermag, der begegnet dem hohen Liede der Arbeit auf Schritt und Tritt.

Das große Viereck, das die aneinanderstoßenden Höfe bilden, liegt am Nachmittage schon ziemlich schattig. Die Fenster sind weit geöffnet und man kann von Stockwerk zu Stockwerk die Bewohner bei ihrer Arbeit sehen, oder man hört die Arbeit. Aus diesem Fenster tönt das Gerassel der Küche, aus jenem Fenster das Klappern der Schreibmaschinen; hier sitzt eine junge Schneiderin hinter Stoffballen an der Nähmaschine, dort erklingt von der Straße das Klipp-Klapp der mühseligen Pflasterarbeit. Oder übt ein Musiker sein künftiges Solo, während aus der Kellerwohnung der Hammer eines Schuhmachers ruft. Das hohe Lied der Arbeit von allen Seiten.

Plötzlich ertönen vom Hofe her Geigenklänge. Da steht unten auf dem Pflaster in kümmerlichem Aufzuge ein bejahrter Mann, die Geige am Kinn. Er spielt eine schlichte, traurige Weise. An den Fenstern erscheinen Neugierige und Lauschende. Auch der müde Greis arbeitet. Kaum ist er, mit Geldstücken reichlich bedacht, verschwunden, da erscheinen zwei junge Männer. Der eine spielt ebenfalls Geige, während der andere einer Flöte mehr oder minder schöne Töne entlockt. Wieder zeigen sich neugierige Gesichter an den Fenstern. Jetzt klingt ein Walzer auf, und das junge Mädchen, das im Nachbardorf arbeitet, hebt mit beiden Händen das enge Kleid etwas an und tanzt ein wenig mit sichtlichem Vergnügen. Dann erklingt: „Du mein schönes Sorent!" Hierauf folgt das schmelzende Liebeslied, Serenata Tosselli, ein Lied, das bekanntlich ein italienischer Künstler einer deutschen Fürstentochter sang! Die Geige schluchzt, die Flöte lockt und singt — — und die umgebende Arbeit schweigt nun ganz. Die Näherin hat die Hände über den Stoffwolken gefaltet, die Tippmädelchen liegen zu dritt, eng umschlungen weit aus dem Fenster, die Köchin, den Fleischklopfer in der Hand, sieht verklärt ins Blaue, und selbst die blasse Mutter mit dem abgehetzten Blick gönnt sich ein paar Minuten der Ruhe und lauscht. Der Arbeiter hat sich auf einem Mauervorsprung niedergelassen, seine Pfeife angezündet. Der Lehrjunge erklimmt die Klopfstange, damit er die Musikanten über die Mauer weg auch mit den Augen genießen kann. Nun ist der letzte Ton verklungen. Ein Regen von kleinen Münzen fällt herab. Der Geiger und der Flötist sammeln sie, verneigen sich dann müde und gehen. Der Alte klopft die Pfeife aus, der Lehrjunge springt von der Stange, die Nähmaschine rattert zuerst noch allegro ma non molto, im prestissimo klappern die Schreibmaschinen. Das kleine Mädelchen auf dem Nachbarhofe hängt lächelnd, auf Zehenspitzen stehend, ihr weißes Sonntagskleid auf und denkt an das nächste Tanzkränzchen mit „Ihm" zusammen. So setzt die Arbeit wieder ihr langes Finale unter das kurze, aber beliebte musikalische Intermezzo. Ja, wessen Herz und Gemüt verstehen kann, der hört und sieht in diesen Alltags-Geschehnissen wahrlich ein hohes Lied der Arbeit. O.



Beuthener Nachrichten

Lokalredaktion und Geschäftsstelle: Stadthaus, Dyngosstraße 30. — Telefon 1683.

Die Heimkehr der Sieger!

|| Beuthen OS., 11. August.

Große Freude löste die Meldung aus Hannover aus (vergl. unseren Sportteil), daß der Schwimmverein Poseidon-Beuthen deutscher Staffelmeister bei den in Hannover ausgetragenen deutschen Schwimmmeisterschaften geworden ist. Dort siegte der Schwimmverein Poseidon-Beuthen in der 4 × 100 m-Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad in der Aufstellung Wermund, Fey, Schwarz, Muschiol nach schärfstem Kampf knapp vor dem Lübecker Schwimmverein 96 in der Zeit von 6 : 05 Min. Diese deutsche Meisterschaft ist die erste, die nach Oberschlesien fiel. Gestern nachmittags kamen die Sieger um 17,35 auf dem Hauptbahnhofe an und wurden sie, die Kapelle der Deutsch-Bleischarleygrube an der Spitze, durch die Stadt nach dem Vereinslokal Konzerthaus geleitet. Eine große Menschenmenge, die die Sieger erwartete, gab ihnen auch dort das Geleit.

In die Heimat ...!

|| Beuthen OS., 11. August.

Nachdem im vorigen Jahre die Franzosen die Leichen der auf deutschem Boden ruhenden Soldaten ausgegraben und in die Heimat überführt haben,

sind nunmehr auch die Italiener diesem Beispiel gefolgt. Auf dem neuen Friedhof an der Kurfürstenstraße haben 43 Italiener, die während des Krieges hier in der Gefangenschaft oder in hiesigen Lazaretten gestorben sind, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Im Beisein einer Kommission sind die Gräber geöffnet und die Ueberreste gesammelt worden, um dann in die Heimat überführt zu werden. Der Abtransport erfolgte auf zwei Autos am Freitag nachmittag

---

[] Primizfeier. In der St. Hyazinth-Kirche, Stadtteil Roßberg brachte gestern ein Beuthener Kind, der Sohn des Schlossers Johannes Kudelko, Pater Honor Kudelko, sein erstes hl. Meßopfer. Der Primiziant, der sich dem Franziskaner-Orden widmete, ist erst vor einigen Tagen in Carlowitz bei Breslau als Priester geweiht worden. Franziskanerpater Ferdinand Kuczera auch ein Beuthener, hielt die deutsche Predigt und nach dem Evangelium Franziskanerpater Clemenz-Gleiwitz die polnische Predigt. Der Kirchenchor unter Leitung des Organisten Zur verschönte die Feier durch erhebende Gesänge.

[] Von der Bäckerinnung. In der letzten Quartalsversammlung der Beuthener Bäckerinnung wies der stellvertretende Obermeister Klust bei der Berichterstattung über die Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk darauf hin, daß es ein schlechtes Licht auf die Lehrmeister werfe, wenn ein Lehrling bei der Prüfung zurückgestellt werden müsse. Er appellierte deshalb an die Meister, das Möglichste zu einer gründlichen Ausbildung des Bäckernachwuchses zu tun. Der Meister solle durch Vorprüfungen schon beim Antritt der Lehre ungeeignete Lehrlinge bald zurückweisen. Ebenso sollte man bei der Annahme von Lehrlingen darauf achten, daß diese mit ord-

---

Für Bobrek und Schomberg zuverlässige und gut orientierte

Berichterstatter

gesucht. — Meldungen an die Lokalredaktion des Wanderers Beuthen — Stadthaus —, Fernspr. 1683.

nungsgemäßen Papieren versehen sind, bald zur Lehrlingsstammrolle angemeldet und gegen Krankheit und Invalidität versichert werden. Weiter wurden die Meister darauf hingewiesen, daß nach Inkrafttreten der neuen Arbeitsgerichte den Innungen nur die Schlichtung von Streitfällen mit Lehrlingen verbleibe. In den Gesellenausschuß wurden gewählt: Schenda, Menser, Langos und als deren Stellvertreter Juretzka, Kaschube und Juretzko.

[] Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U. G. (Ortsgruppe Beuthen) hatte eine Versammlung einberufen, um über Annahme oder Ablehnung des Tarifvertrages einen Beschluß zu fassen. Bezirksleiter, Gewerkschaftssekretär Matetzki, wies darauf hin, daß bereits vor längerer Zeit die Gasthausangestellten in Gleiwitz mit ihren Arbeitgebern einen Vertrag abgeschlossen hätten. Und der Wunsch, daß auch Beuthen einen solchen Tarifvertrag bekäme, sei nun zur Tatsache geworden. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern hätten ein ziemlich zufriedenstellendes Resultat gezeigt. Der Bezirksleiter empfahl deshalb, den Tarif anzunehmen. Die Aussprache, die nahezu zwei Stunden in Anspruch nahm, hatte zeitweise recht stürmischen Charakter. Nach einem Schlußwort des Versammlungsleiters, der auf die Folgen einer Ablehnung hinwies, brachte die Abstimmung die notwendige Mehrheit für den getätigten Vertrag.

[] Bergmannslos. Unter Tage verunglückte auf der Heinitzgrube der Füller Hermann Matla von hier. Mit mehreren Rippenquetschungen wurde der Verunglückte durch das Sanitätsauto der Berufsfeuerwehr in das Knappschaftslazarett geschafft.

Aus dem Beuthener Hinterland

[] Schomberg. (Die Kleinrentner) erhalten eine einmalige Unterstützung, deren Auszahlung am Freitag, vormittags in der Zeit von 9—10 Uhr, in der Gemeindekasse stattfindet. — (Die Schäden wieder gutgemacht.) Nachdem die Schäden, die durch die Erdsenkung an der neuen Schule hervorgerufen wurden, in den Ferien behoben worden sind, wurde das Gebäude wieder seiner Bestimmung zugeführt. Am Montag erfolgte die Abnahme der ausgeführten Arbeiten durch den Schulvorstand und am Dienstag wurde der Unterricht in den instandgesetzten Räumen wieder aufgenommen.

[] Bobrek (Verfassungsfeier. Am Sonntag, den 14. d. Mts., morgens 8 Uhr, treten die teilnehmenden Vereine beim Katholischen Vereinshaus an. Von dort aus erfolgt der Abmarsch zum Gottesdienst in der Pfarrkirche. Nachher findet ein Festumzug durch das Dorf zum Hüttenkasino statt. Von 12—1 Uhr konzertiert die Kirchenkapelle auf dem Marktplatz. Um 1 Uhr beginnen auf den verschiedenen Sportplätzen und im Schulhofe die sportlichen Veranstaltungen, an denen alle dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine teilnehmen. In der Zeit von 3—6 Uhr konzertiert wiederum die Kirchenkapelle auf dem Platz hinter dem Vereinshause und um 7 Uhr abends erfolgt der Abmarsch zum Hüttenkasino, woselbst ein Festabend den Beschluß der Verfassungsfeier bildet.

[] Karf. (Verlängerung der Ferien an der Schule IV). In der Volksschule IV wurden die großen Ferien mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde bis zum 16. August verlängert, weil der Einbau der Dampfheizung diese Verlängerung notwendig macht. Aber geschenkt bekommen die Schüler nichts, denn die verlängerten Ferien werden ihnen von den „Kartoffelferien" oder „Weihnachtsferien" wieder in Abzug gebracht.

[] Miechowitz. (Ein Autounfall). Auf der Hindenburgstraße wurde der 18jährige Arbeiter Bromm, der auf einem Rade fuhr, von einem Auto angefahren. Bromm erlitt schwere Verletzungen; sein Rad wurde stark beschädigt. — (Der Haus- und Grundbesitzerverein) kann am 14. d. Mts. sein 25jähriges Bestehen feiern.

[] Rokittnitz. (Die Verfassungsfeier) wird am 14. August abgehalten, wobei eine Austragung von Wettkämpfen stattfindet. Für den Abend ist eine öffentliche Feier bei Zimny vorgesehen. — Der katholische Meisterverein aus Beuthen unternahm einen Ausflug in den Kreis-Waldpark. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps des Gardevereins marschierten die Teilnehmer dann durch den Park, über die Dietrichshöhe hinweg, nach dem Etablissement Hurdes, wo bald ein reges Leben und Treiben einsetzte. Ein reiches Programm sorgte für Abwechslung. Gegen 10 Uhr brachten Extrazüge der Straßenbahn die Teilnehmer an dem Ausfluge wieder nach der Stadt. — Eine lehrreiche Besichtigungsfahrt und Ausflug veranstaltete der Kleinwirtschaftsverein Beuthen-Roßberg am Sonntag. Zunächst erfolgte die Besichtigung der Kreisgeflügelfarm. Die Besichtigung wurde auch ausgedehnt auf die neue Kreissiedelung. Dort hat man alles das gefunden, was jeder Interessent der Kleintierzucht unbedingt braucht und was der Städter leider bei der modernen Bauweise in der Stadt entbehren muß. Nach einem gemütlichen Beisammensein sollte die Neugründung des Rokittnitzer Vereins vor sich gehen. Leider fanden sich keine Interessenten dafür und so mußte diese Absicht zunächst noch auf einen späteren Termin verschoben werden. — (Ertrunken.) Gelegentlich eines Ausfluges nach Rokittnitz ertrank beim Baden in dem am Pielerschacht gelegenen Teich der 22jährige Fördermann Emanuel Steuer aus Hindenburg. Da St. sofort beim Hineinspringen ins Wasser unterging, nimmt man an, daß der Tod infolge Herzschlags eingetreten sei. Der Ertrunkene konnte leider erst nach einer halben Stunde geborgen werden. — (Unglücksfall.) Als der Kutscher Karl Beer aus Beuthen sein Pferd auf der ansteigenden Hindenburgstraße antreiben wollte, wurde er von demselben mit dem Hufe am Unterschenkel so unglücklich getroffen, daß sofort ärztliche Hilfe herangezogen werden mußte, die Knappschaftsarzt Dr. Schindler leistete.

[] Friedrichswille. (Feuer.) In der Besitzung der Witwe Anna Juretzel entstand aus bisher noch nicht bekannten Gründen ein Brand, dem das Wohnhaus, Stallungen und Scheune bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fielen. Während das Mobiliar noch gerettet werden konnte, wurden die Erntevorräte und ein Schwein ein Raub der Flammen. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren aus den umliegenden Gemeinden.

[] Wieschowa. (Ein guter Fang.) Ein bereits mehrfach vorbestrafter Dieb und Einbrecher konnte durch den Polizeisekretär Czichy festgenommen werden. Der Festgenommene wurde in das Beuthener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Vor dem Untersuchungsrichter hat der Häftling bereits mehrere seiner Schandtaten eingestanden.

Wohin kommt das neue Rathaus von Hindenburg?

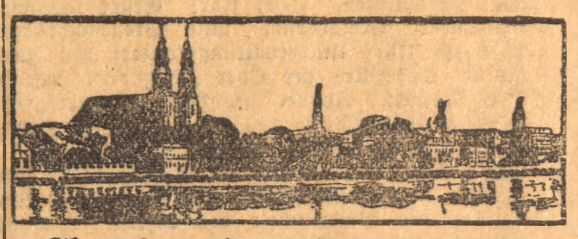
Z. Hindenburg, 11. August.

Daß die Stadtverwaltung der Großstadt Hindenburg geeignete Büroräume und die Stadtverordneten einen entsprechenden Sitzungssaal haben müssen, darüber ist sich wohl die gesamte Oeffentlichkeit Hindenburgs klar. Auch die Stadtverordnetenversammlung hat dies eingesehen und eine eigene „Rathauskommission" eingesetzt, die diese Frage lösen. Praktisch zu lösen ist sie jedoch nur durch den Neubau eines Rathauses. Dieser Neubau soll auch in der allernächsten Zeit begonnen und so fortgeführt werden, daß im nächsten Jahre die jetzt zerstreut liegenden Verwaltungsämter der Stadt unter einem Dache vereinigt sind. Das neue Rathaus muß aber auch ein Bau werden, der der neuen Großstadt ihre besondere Note gibt. Wie das Rathaus aussehen soll, das werden schon die berufenen Baufachleute austüfteln, daß dies Monumentalgebäude aber auch auf den richtigen Platz kommt, das ist die Sorge des Magistrats und der Stadtväter.

Mancherlei Vorschläge sind gemacht worden. Um nun ja keinen Fehler zu begehen, sind mehrere Sachverständige gebeten worden, einen Rat zu erteilen bezw. gemachte Vorschläge zu begutachten. Wie bekannt, war am vergangenen Sonnabend der Frankfurter Stadtbaurat May auf Einladung nach Hindenburg gekommen. Man zeigte ihm die verschiedenen Plätze die für den Rathausneubau gegebenenfalls in Frage kämen. Nach eingehender Besichtigung und nach reiflichen Ueberlegungen kam Stadtbaurat May zu dem Schluß, daß der geeignetste Platz der Marktplatz an der Alsenstraße vor dem neuen Realschulgebäude sei. Diesen Rat erteilte Stadtbaurat May, nachdem er die beiden Bauplätze an der Hüttenstraße, den Reitzensteinplatz, den Sportplatz, das Glaser'sche Hotelgrundstück, den Platz an der E-Straße u. a. Baugrundstücke, die vorgeschlagen waren, besichtigt hatte. Die Gründe warum er den Platz an der Alsenstraße als den geeignetsten, ja als den „idealsten", „wie in Deutschland kaum ein zweiter für den gedachten Zweck zu finden sei", bezeichnete, sind auch einleuchtend genug. Es würde zu weit führen, alle vorgebrachten Einwände gegen die anderen Plätze ausführlich darzulegen. Es genügt, wenn darauf verwiesen wird, daß die Plätze in der Hüttenstraße wegen der Lage an einer Hauptverkehrsader und wegen zu geringen Ausmaßes nicht in Betracht gezogen werden können. Der Reitzensteinplatz wäre an sich nicht ungeeignet, doch ist der anzukaufende Baugrund zu teuer und es ist anzunehmen, daß die Entwicklung der Stadt sich nicht nach dieser Richtung vollziehen wird. Die anderen Plätze kommen wegen ihrer peripheren Lage nicht in Betracht. Stadtbaurat May ist von sich aus zu dem Schluß gekommen — an den Marktplatz hat in der Kommission niemand gedacht —, daß dieser Platz eben der „idealste" ist. Trotzdem Stadtbaurat May gewiß als einwandfreier Sachverständiger gelten kann — die Stadt Frankfurt a. M. hat ihm den Neubau des von ihm entworfenen 26 Stockwerk hohen Rathauses, dessen Bau 8 Millionen kosten soll, übertragen —, so hat der Magistrat doch noch den bekannten Professor der Technik Rading gleichfalls um seinen gutachtlichen Rat ersucht. Herr Prof. Rading ist heute in Hindenburg gewesen und hat alle Plätze eingehend besichtigt. Auch er ist zu dem gleichen Schluß und aus den gleichen Gründen wie Stadtbaurat May gekommen. In einer Sitzung der „Rathauskommission" hat er seine Ansichten dargelegt und insbesondere darauf verwiesen, daß aus architektonischen Gründen dieser Platz für den Rathausneubau geeignet sei, wie kein anderer in der ganzen Stadt. Ein Monumentalbau als Abschluß des Grünstreifens am Beuthener Wasser von planmäßig ausgeführten Bauten umrahmt, würde der Stadt Hindenburg ein ganz besonderes Gepräge geben. Wenn man noch in Erwägung zieht, daß die künftige Entwicklung der Stadt sich eben in der Richtung Nordwest vollziehen wird, daß der Platz aber trotzdem in nächster Nähe der Geschäfts- und Verkehrsstraßen liegt, so kann ein anderer Platz gar nicht gewählt werden.

Diese beiden Gutachten schloß sich eine weitere gewichtige Stimme an. Regierungsbaurat Niemayer aus Oppeln, der an der Beratung teilnahm, hat den Ausführungen des Stadtbaurats May wie auch denen des Prof. Rading vollinhaltlich zugestimmt und unterstrich seinerseits, daß auf die zukünftige Entwicklung der Stadt unbedingt Rücksicht genommen werden müsse, denn das Rathaus solle doch Jahrhunderte stehen und seinen Zwecken dienen. Der vorgeschlagene Platz wird aber in der nächsten Zukunft schon der Mittelpunkt von Hindenburg sein. Wenn man bedenkt, daß Regierungsbaurat Niemayer ein genauer Kenner der oberschlesischen Bau- und Städtefragen ist, so muß auch sein Urteil als mitentscheidend bei der Beschlußfassung in Betracht gezogen werden.

Jedem Laien wird es schließlich einleuchten, daß es eine andere oder gar bessere Lösung der Platzfrage für das neue Rathaus nicht gibt, nicht geben kann. Dies wird wohl auch die Meinung der Stadtverordneten sein, die sich in der nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen werden. Fällt der Beschluß in diesem Sinne, dann kann und muß wohl in Bälde mit dem Bau des Rathauses begonnen werden.



Aus Oppeln und Umgegend

Krakauerstr. 40. Deichstr. 2. Telefon 849

Die Arbeitsmarktlage in Oppeln im Monat Juli

Das Arbeitsamt für den Stadtkreis Oppeln veröffentlicht für den Monat Juli 1927 nachstehende Uebersicht über die hiesige Arbeitsmarktlage. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden betrug im Monat Juli 1682. Die Zahl der weiblichen Stellungsuchenden betrug am Ende des Berichtsmonats 425. Im ganzen waren 1707 Arbeitsuchende im vergangenen Monat im hiesigen Arbeitsamt gemeldet. Im Monat Juli d. v. Js. waren 2055 Personen gemeldet. Das hiesige Arbeitsamt vermittelte im Laufe des Monats Juli 1 landwirtschaftlichen Arbeiter, 5 Schlosser, 5 Klempner, 5 Elektromonteure, 1 Sattler, 5 Tischler, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Barbier, 4 Maler, 169 ungelernte Arbeiter, 3 kaufmännische Angestellte, 1 Büroangestellten, 1 Techniker, 6 Zigarrenarbeiterinnen, 26 weibliche Hausangestellte, 4 Arbeiterinnen, 5 kaufmännische weibliche Angestellte, 2 Büroangestellte und 604 Aushilfen. Die „fliegende Kolonne" wurde im Laufe des Berichtsmonats in 599 Fällen in Anspruch genommen. Die Zahl der männlichen Erwerbslosenunterstützungsempfänger betrug am 31. Juli 560, die der weiblichen 112, zusammen 672. Die Zahl der Zuschlagsempfänger betrug 930. Mit Notstandsarbeiten wurden 74 Personen beschäftigt. Im ganzen wurden am 31. Juli Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschl. Notstandsarbeiter 746 gezählt. Somit befanden sich in der Erwerbslosenfürsorge 1602 Personen ohne Notstandsarbeiter. Im Monat Juli v. Js. belief sich die Zahl auf 3737. Mit Pflichtarbeit wurden ca. 500 Personen beschäftigt. In der Krisenfürsorge wurden 68 Personen betreut.

× Die Fliegende Kolonne wurde im Monat Juli in 599 Fällen zur Arbeitsleistung herangezogen. Es entfielen auf weibliche Hausarbeiten 65. Umräumungsarbeiten 74, Gartenarbeiten 71, Kohlen- und Holzabladen 46, Bohnern 13, Teppichklopfen 21, Holzhacken 14, sonstige Gelegenheitsarbeit 295. Das Arbeitsamt bürgt für gute Arbeitsleistung. Die Ausführung der Arbeiten wird durch einen Aufseher geprüft, etwaige Mängel werden sofort beseitigt. Das Interesse der Bürgerschaft nimmt immer mehr zu. Im Hinblick auf die soziale Einrichtung wird auf die Fliegende Kolonne nochmals hingewiesen und bemerkt, daß die Fliegende Kolonne zuverlässige und billige Kräfte für Arbeiten jeglicher Art stellt. Bestellungen werden mündlich, schriftlich und telefonisch vom Arbeitsamt, Malapanerstraße, Dienstgebäude 2, Fernruf 747, entgegengenommen.

× Die Zahlung der Zusatzrenten an Kriegsopfer erfolgt am Montag, den 15 August, von 9—13 Uhr, in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes, Malapanerstraße. Die gelbe Ausweiskarte ist unbedingt mitzubringen, weil nur gegen Vorzeigung derselben gezahlt werden kann. Nicht abgeholte Beträge gelangen erst bei der nächsten Zahlung zur Ausgabe.

× Colonnowska. (Eine bestialische Tat.) Ein roher Ueberfall ereignete sich am Montag morgen auf dem Wege Mischline—Colonnowska. Der 21jährige Kauczior aus Mischline nahm am Sonntag an dem Stiftungsfest des Kriegervereins Colonnowska teil. Als K. in früher Morgenstunde nach Hause ging, wurde er unweit des Festlokals von den Gebrüdern Steindor und Woznik aus Colonnowska überfallen und derart mit Messern bearbeitet, daß er am Nachmittag den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Zuletzt warfen die Rohlinge ihr Opfer in das Nachtwächterschilderhaus. Die Polizei nahm die Banditen fest. Der mitverhaftete Broll wurde abends wieder auf freien Fuß gesetzt.

Oberschlesisches Kunstleben

Symphoniekonzert des Gleiwitzer Städtischen Orchesters

Frau Musikas jüngstes Kind in den Mauern unserer Stadt ist die städtische Orchestervereinigung. Ihr Taufakt vollzog sich im Lenzmond in aller Stille. Auf die Patenschaft der musikalischen Kritik hatte man verzichtet. Nachdem nun einige Monate ins Land gegangen, die junge Konzertinstitution Zeit gehabt, ihren Organismus zu festigen, Kräfte zu entwickeln und zu üben, erscheint es angebracht, ihre Leistungen näher ins Auge zu fassen und schließlich auch einen kritischen Maßstab anzulegen. Das besonders dann, wenn dieses Orchester nicht nur ein „Sommerorchester" bleiben soll, wenn man beabsichtigt, seine Lebensdauer zu verlängern und es in die Reihe der musikalischen Faktoren der Stadt fest einzugliedern.

Eine Gelegenheit, wenn auch eine unvollkommene, zu den Leistungen des Städtischen Orchesters Stellung zu nehmen, bot das am Dienstag im hiesigen Stadtgarten veranstaltete Symphoniekonzert. Gartenkonzerte können wegen der akustischen Einschränkungen und der mannigfachen äußeren Störungen kein rechtes Bild von der Klangbereitschaft eines Tonkörpers geben. Unsere Feststellungen können sich daher auch nicht auf der Linie einer eingehenden Kritik bewegen. Der erste Eindruck, den wir von dem Musizieren der Vereinigung hatten, war kein ungünstiger. In den Streichern und Blechbläsern befindet sich gutes Material, das entwicklungsfähig ist. Der Chor der Holzbläser weist einige schwache Besetzungen auf. Die Disziplin ist gut und die Präzision des Zusammenspiels hat, wenn auch noch nicht eine besonders vollkommene, so doch eine beachtliche Stufe erreicht. Die technische Gewandheit reicht für nicht allzu schwierige Literatur aus und wird sich mit der Zeit steigern lassen. Die dynamische Beweglichkeit ist bei einem Konzert im Freien schwer zu prüfen, schien uns aber nicht allzu elastisch.

Obermusikmeister Max Landgraf kommt von der Militärmusik, die ihm, seinem Dirigieren nach, noch stark — gewiß etwas zu viel — in den Gliedern steckt. Als Militärmusiker aber ist er sicher ein routinierter Orchesterpraktiker, was für die Erziehung des jungen Klangkörpers nur von Vorteil sein kann. Wie weit ihm eine Beeinflussung seiner Musiker aus einer sog. Direktionsstimme (besonders bei der Symphonie!) möglich ist, möchten wir nicht entscheiden.

Das Programm zeigte als wertvollsten Teil Franz Schuberts h-Moll-Symphonie, genannt „Die Unvollendete", die bekanntlich ihrem Schöpfer in ihrer Zweiteiligkeit so vollendet erschien, daß er sich zu einer Vollendung nach dem damals herrschenden Symphonieschema nicht entschließen konnte. Nebenbei: Es bleibt der Columbia Phonograph Cie. in Newyork vorbehalten, dem wunderbaren Werke schändliche Gewalt anzutun. Zehntausend Dollar sind für die „Vollendung" ausgesetzt! Die deutsche Musikerschaft hat gegen dieses empörende Unterfangen aufs Schärfste protestiert! — Die Darstellung des symphonischen Werkes durch das Städtische Orchester zeigte gutes Mittelmaß. Die Exposition und Reprise des ersten Satzes gelangen besser als der Durchführungsteil, der mehr Licht und Schatten, schärfere Unterstreichung der tragischen Akzente und eine straffere Rhythmisierung der Baßinstrumente wohl hätte vertragen können. Der zweite Satz brachte (trotz einer Entgleisung der Holzbläser) recht schöne klangliche Momente. Das Tempo schien anfangs etwas zu straff angezogen, sodaß sich die wundervollen melodischen Linien nicht recht auszuleben vermochten. Es schritt aber schließlich in die richtigen Pfade und brachte das Werk zu einem wirkungsvollen Abschluß. Gelegentlich spürte man doch einen Zug, der in ätherische Höhen führte, „wo nur noch Schönheit ist und Liebe".

Der Schubert-Symphonie wurden vorausgesetzt „Hymne und Triumphmarsch" aus „Aida" von Verdi, die Oberonouvertüre von Weber, eine Rhapsodie von Friedmann und eine Butterfly-Fantasie. Für den Rahmen dieses Konzerts recht brauchbare Programmteile, die eine befriedigende Darstellung erfuhren.

My.

Welt und Wissen

Ein Bund deutscher Komponisten wurde aus Mitgliedern der „Gemeinschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte" ins Leben gerufen. Er soll vor allem dem Schutz der Autorenrechte dienen, und ebenso dem Nachwuchs den Weg in die Oeffentlichkeit erleichtern. Zum Präsidenten wurde Paul Graener gewählt.

Ein Rundfunksender im besetzten Gebiet. Die interalliierte Kommission hat ihre Erlaubnis zur Errichtung eines Senders in Aachen gegeben. Er soll noch vor Beginn des Winters in Betrieb genommen werden.

drb. **Der 2. deutsche Naturschutztag.** Soeben hat in Kassel der erste deutsche Naturschutztag sein Ende gefunden. Man hat beschlossen, im kommenden Jahr in Dresden den zweiten deutschen Naturschutztag abzuhalten.

Reinhard Goering auf der Eisenbahn gepfändet. Vorgestern abend wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" der Dramatiker Reinhard Goering, der Dichter der „Seeschlacht", auf dem Kasseler Hauptbahnhofm im Schnellzug Frankfurt/Hamburg verhaftet, weil er eine Pension in Kassel, ohne seine Rechnung zu bezahlen, verlassen hatte. Nach Pfändung seines Mantels wurde Goering wieder in Freiheit gesetzt.

pn. **Deutsche Festschrift für einen ungarischen Forscher.** Das Ungarische Institut an der Berliner Universität, dessen Leitung nach dem Tode Prof. Graggers in Stellvertretung Prof Mittwoch übernommen hatte, hat auch die Herausgabe der Ungarischen Jahrbücher fortgesetzt. Das neueste Heft erscheint als Festnummer zum 70. Geburtstag des hervorragenden ungarischen Sprachforschers Josef Szinnyei. Den einleitenden Glückwunschaufsatz hat anstelle Robert Graggers der finnische Gelehrte Emil Sotälä geschrieben. Unter der internationalen Mitarbeiterschaft finden sich die Berliner Professoren Wilhelm Schulze, Jos. Markwart und Ernst Lewy.

pn. **Ein verschollener Roman von Gobineau.** In Paris ist eine zweibändige Ausgabe von Gobineaus historischem Roman „Nicolas Belavoir" herausgekommen. Das Werk erschien nach der „Literarischen Welt" 1847 im Feuilleton der Zeitung „L'Union monarchique", wurde fünf Jahre später ohne Vorwissen des Verfassers als Buch veröffentlicht und war seither nicht mehr aufzutreiben. In der Erfindung der Handlung, im Detail und im Ideengehalt ist es ein echter Gobineau.

Hk. Versammlung Deutscher Historiker und Geschichtslehrer. Die 16. Versammlung Deutscher Historiker und Geschichtslehrer sowie die Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute findet vom 19. bis 23. September in Graz statt. Auskünfte durch die Geschäftsstelle der 16. Versammlung Deutscher Historiker, Graz, Universität, Hauptgebäude, Seminar für Alte Geschichte. — Es sei in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß in der Woche nach der Historikertagung der Gustav-Adolf-Verein seine Tagung in Graz abhält.

Hk. Kiel. Wie wir hören, ist dem Privatdozenten an der medizinischn Fakultät der Universität Kiel Dr. med. Max Baur ein Lehrauftrag zur Vertretung der Pharmakognosie erteilt worden.

Hk. Leipzig. Der bekannte Vertreter der klassischen Philologie an der Leipziger Universität, Geh. Hofrat Prof. Richard Heinze feiert am 11. d. M. seinen 60. Geburtstag. Der Gelehrte ist Herausgeber des „Hermes" (mit A. Körte).



Aus dem Neisse-Gau

Bischofstraße 3. Telefon 194.

= **Vom Neisser Kunstgewerbe.** Das kunstgewerbliche Stickerei- und Handarbeitshaus Starke hat eine Ausstellung veranstaltet, die Interesse verdient. Es ist versucht worden, die Neisser Kunstdenkmäler und Kunstbauten auch auf Handarbeiten zu übertragen.

= **Tschechische Bezeichnungen in deutschen Gaststätten des Sudetenlandes.** Es herrscht immer noch Zweifel, ob die deutschen Gaststätten und Pensionen des Sudetenlandes gezwungen sind, neben den deutschen auch tschechische Anschriften anzubringen. Der Zwang erfolgte seiner Zeit auf Grund einer mißbräuchlichen Anwendung der Gewerbeordnung. Das oberste Verwaltungsgericht hat jedoch entschieden, daß die diesbezügliche Forderung der Behörden widerrechtlich erfolgt ist.

= **Chausseesperrung.** Die Kreischaussee Bechau-Bösdorf wird wegen Neuschüttung zwischen der Abzweigung der Kreischaussee nach Korkwitz-Stephansdorf und dem Bahnhof Bösdorf vom 15. bis Ende August gesperrt. Umfahrt über Neisse-Stephansdorf-Kuschdorf nach Schmelzdorf und umgekehrt. Mehrlänge der Umfahrt zirka 15 Kilometer.

= **Feuer.** Am Mittwoch vormittag wurde die freiw. Feuerwehr nach Hannsdorf gerufen, wo die Scheune des Bauerngutsbesitzers Christoph in Brand stand. Die anliegenden stark gefährdeten Schuppen und Stallungen wurden durch schnelles Eingreifen der Wehren gerettet. Die Entstehung des Feuers ist bisher unbekannt. Angeblich ist die Ernte von 50 Morgen verbrannt. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

= **Neisser radsportliche Erfolge auf dem schlesischen Heimatfest in Liegnitz.** Bei den am 7. August in Liegnitz zum Austrag gekommenen Landesverbandsmeisterschaften haben im Zweier-Kunstfahren Nowotny und Herde, vom Radfahrerverein „Neisse 1885" mit 198 Punkten den 1. Preis errungen. Nach ihnen folgte der Radfahrerverein „Wanderer-Görlitz" mit 192 Punkten.

= **Radsportliches.** Am vergangenen Sonntag fand eine Jugendwanderfahrt des Bezirks Neisse statt. Das Ziel war der Steinberg bei Neisse. Die Rückfahrt erfolgte über Borkendorf-Bischofswalde-Lentsch.

= **Handlungsdiener-Unterstützungsverein Neisse.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand im Restaurant Olbrich unter dem Vorsitzenden Franke statt. Nach dem Geschäftsbericht betrugen die Einnahmen 769 *M*. In 122 Fällen wurden 294 Mark Unterstützungen gezahlt. Das Vermögen des Vereins besteht aus 14 Hypotheken, aufgewertet auf 12 486,45 *M*, 500 *M* Reichsanleihe-Ablösungsschuld, 125 *M* und 706,55 *M* Sparguthaben. Davon ab Auslagen 13,98 *M*, verbleiben 13 304,02 *M* Vermögen. Noch nicht aufgewertet besitzt der Verein 1000 Mark Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe und 8000 Mark neue Posener landschaftliche Pfandbriefe. Die Mitgliederzahl beträgt 92.

= **Arbeiterwohlfahrt Neisse.** Am 7. August wurde bei schönstem Wetter unter guter Beteiligung ein Ausflug nach dem Kleinbriesener Walde unternommen. Für die Kinder hatte die Fa. Asner-Neisse Autofahrgelegenheit gestellt. Die Freie Fleischerinnung sorgte für Wurst und das Dominium Baucke für Milch.

= **Neisse als Ausflugsort.** Am Somtag traf hierselbst mittels Sonderzuges vormittags 10,54 Uhr der Eisenbahnverein Kreuzburg mit Familienangehörigen ein. Der Verein hatte zu dem Ausfluge die Kreuzburger Stadtkapelle mitgebracht. Vom Bahnhofe wurde nach dem „Kaisergarten" marschiert, wo bei Konzert und Tanz großer Trubel herrschte.

= **Der Eisenbahnverein Neisse** veranstaltete am 7. August im Schützenhause ein Sommer- und Kinderfest, bei dem über 1200 Personen den Garten füllten. Es konzertierte das Stadtorchester.

= **Autounfug im Altvatergebirge.** Vor einigen Tagen versuchte ein Personenauto auf dem Touristenwege vom Roten Berge zum Heidebrünnel die Höhe zu gewinnen, obwohl der Weg für Kraftfahrzeuge ausdrücklich verboten ist. Knapp vor Erreichung des Zieles blieb es aber stecken und versuchte nun, zurückzufahren. Der gerade des Weges kommende Fuhrmann, der das Schutzhaus auf dem Heidebrünnel zu versorgen hat, mußte seine schwere Last abladen, um den Weg frei zu machen.

= **Der Männerturnverein Neisse** veranstaltete am 7. August in der „Erholung" ein Schauturnen mit Konzert und Volksbelustigungen. Dazu fand nachmittags von der Marienstraße Ausmarsch mit Musik statt.

= **Der Kriegerverein Neisse-Neuland** feierte am 6. und 7. August sein 85jähriges Bestehen. Am Abend des 6. August fand Fackelzug, Zapfenstreich und Begrüßungskommers statt, am Morgen des 7. August Wecken. Nachmittags war Festzug und darauf Konzert mit Volksbelustigungen im Garten der Brauerei.

= **Die Wiener Amateure gegen den 6fachen Südostdeutschen Fußballmeister Verein Breslauer Sportfreunde am 21. August 1927 im Neisser Stadion.** Nach schweren Verhandlungen ist es der Sportvereinigung „Schlesien" Neisse gelungen, die rühmlichst bekannten Wiener Amateure (Austria) für ein weiteres Propaganda-Fußballspiel im Neisser Stadion zu gewinnen. Als Termin gibt uns „Schlesien" den 21. August 1927 bekannt. Als Gegner für Wien ist es „Schlesien" fernerhin gelungen, die zur Zeit beste südostdeutsche Meistermannschaft die Vereinigten Sportfreunde Breslau zu verpflichten. Der Ruf dieser beiden Mannschaften bürgt für alles. Irgend welche Fragen in dieser Angelegenheit sind an den Geschäftsführer der Sportvereinigung „Schlesien"-Neisse, Paul Ittner, Neisse, Holtzmannstraße 8, zu richten.

= **Ueberfall.** In der Nacht zum 7. August gegen 1 Uhr ging ein Liebespaar von einem hiesigen Lokal nach der Promenade hinter der Bischofmühle und setzte sich daselbst auf eine Bank, wo die Beiden nach kurzer Zeit eingeschlafen sein wollen. Nach etwa ½ Stunde erwachte der junge Mann und bemerkte den Verlust seiner Aktentasche. Er suchte hierauf das umstehende Gebüsch ab, worauf ihm von zwei Banditen die Aktentasche in das Gesicht geschleudert, er tätlich angegriffen und im Gesicht verletzt wurde. Die Täter haben hierauf in Richtung nach dem Bahnhof die Flucht ergriffen und werden wie folgt beschrieben: 1,75 Meter groß, blondes gewelltes Haar und Scheitel, der eine trug hellgrauen Anzug und war ohne Kopfbedeckung. Der zweite Täter war 1,65 Meter groß, dunkles Haar und dunklen Anzug. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Krim.-Pol. entgegen. — In der gleichen Nacht kamen 3 junge Leute von einer Hochzeitsfeier aus Konradsdorf und fanden unweit des Bahnüberganges nach Konradsdorf einen Betrunkenen im Straßengraben, dem sie nach ihren Angaben helfen wollten. Sie verlangten für ihn Wasser von dem Bahnwärter. Da dieser ihrem Ersuchen nicht nachkommen konnte, wurde er beleidigt und tätlich angegriffen, worauf sich die Angreifer aus dem Staube machten. Der Bahnwärter wurde hierbei im Gesicht schwer verletzt und an den Füßen ziehend über die Gleise geschleift. Die Täter wurden von der Kriminalpolizei ermittelt und ist das Strafverfahren gegen sie eingeleitet.

= **Ein rabiater Ehegatte.** In der Nacht zum 4. August, gegen 3 Uhr, hat ein Arbeiter, der mit seiner Familie in der Zellstraße ein Zimmer bewohnte, beim Verlassen seiner Wohnung den Hahn des Gaskochers und der Lampe geöffnet, um seine Ehefrau und seine beiden Kinder im Alter von 6 und 18 Monaten zu vergiften. Er ist seit 1925 verheiratet, hat bereits ein Jahr von der Familie getrennt gelebt und sich nicht um deren Unterhalt gekümmert. Seit einem Monat lebten die Ehegatten wieder zusammen. Die Ehefrau wurde auf das zischende Geräusch des ausströmenden Gases aufmerksam und rief Hilfe herbei, wodurch die entsetzliche Tat vereitelt worden ist. Der Ehemann ist festgenommen und dem Gericht übergeben worden.

= **Die Jagd nach dem entsprungenen Zuchthäusler.** Der Kriminalpolizei war vor einigen Tagen die Mitteilung zugegangen, daß der im Zuchthaus in Brieg sitzende Sträfling G. M. ausgebrochen und flüchtig sei. Da seine Ehefrau, mit welcher er sich während seiner Strafverbüßung verheiratet hatte, in Neisse wohnhaft ist, wurde durch die hiesige Kriminalpolizei eifrig nach M. gefahndet. Am 8. August, gegen 9,30 Uhr abends, war M. erschienen. Der Polizei, im Verein mit der Kriminalpolizei wurde die Wohnungstür nicht geöffnet. Diese Verzögerung hat der Zuchthäusler benutzt, war durch das Fenster über das Dach geflüchtet. Er wurde verfolgt und in einem kleinen Lichthofe, in dem er sich heruntergelassen hatte, gefunden. Nach Ueberwältigung des Widerstandes den M. leistete, konnte er festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert werden. M. hat eine Zuchthausstrafe von 1915 bis 1930 zu verbüßen.

= **Kleine Strafkammer.** Der Fleischermeister Eduard M. aus Beuthen fuhr am 27. Juni mit einem besetzten Personenauto auf der Straße von Ottmachau nach Patschkau. In der Nähe des Zollhauses bei Ottmachau kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. M. wich zu wenig nach rechts aus und während der vorderste Radfahrer am Auto vorbei kam, wurde der Junglehrer R. aus Frankenstein mit dem hinteren Kotflügel gestreift und vom Rade gerissen. R. erlitt erhebliche Beinverletzungen und das Rad wurde zertrümmert. Zufolge des gestellten Strafantrages wurde M. vom Amtsgericht in Ottmachau wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit Vergehens gegen die Verordnung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu 50 Rmk. verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte M. Berufung eingelegt. Die Berufung wurde auf seine Kosten verworfen. — Der Landwirt Paul R. in Köppernig fuhr am 8. April eine Fuhre Langholz nach Ziegenhals. Dabei fuhr er zu wenig auf der rechten Straßenseite, sodaß der Führer eines entgegenkommenden Wagens schlecht ausweichen konnte. Dieser Führer machte dem Paul R. Vorhaltungen, worauf der Bruder des Paul R., Max R., mit dem Führer in Streit geriet, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei Paul R. den Kutscher gehalten haben soll. Das Amtsgericht in Ziegenhals verurteilte die Brüder R. wegen der Körperverletzung zu je 50 Rmk. und wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu je 5 Rmk. Gegen dieses Urteil hatte Paul R. Berufung eingelegt. Er behauptet, daß er mit dem schwer beladenen Wagen nicht anders hätte fahren können und hinsichtlich der Körperverletzung habe er sich an derselben nicht beteiligt, er habe im Gegenteil die Streitenden getrennt. Diese Behauptungen des Paul R. wurden nicht widerlegt und wurde er unter Aufhebung des angefochtenen Urteils in beiden Punkten freigesprochen. — Weil er den An- und Verkauf eines Fahrrades in sein Geschäftsbuch nicht rechtzeitig eingetragen haben sollte, hatte der Altwarenhändler Franz B. in Neisse einen Strafbefehl über 10 Rmk. erhalten, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Darauf setzte das Amtsgericht in Neisse die Strafe auf 20 Rmk. herauf. Auf die Berufung des B. wurde er in einem Falle freigesprochen, im zweiten Falle zu 10 Rmk. oder zwei Tagen Haft verurteilt.

Sport-Nachrichten

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Hannover

Seit 1886 werden alljährlich die deutschen Schwimmeisterschaften ausgetragen. Vor 20 Jahren war Hannover der letzte Festort. Seitdem hat der deutsche Schwimmsport einen ungeahnten Aufschwung genommen. Es sei daran erinnert, daß im Jahre 1907 erstmalig eine deutsche Meisterschaft von einem Deutschen im Kriechstoß gewonnen wurde. Für die diesjährigen Wettkämpfe hatte die Stadt Hannover eine neue großzügige Bahn, das Volksbad an der Listermühle, herrichten lassen. Die Kämpfe beanspruchten in diesem Jahr als Heerschau für die Olympischen Spiele in Amsterdam und für die in einigen Wochen nach den Meisterschaften in Bologna (Italien) stattfindenden Europa-Meisterschaften besondere Beachtung. Im allgemeinen ergaben die Wettkämpfe die erwarteten Ergebnisse, wenn auch einige Ueberraschungen nicht ausblieben. Zum Teil waren die Siege sehr knapp, besonders auch in den kurzen Strecken der Herren.

Die Ergebnisse sind folgende:

3 × 100 Meter Freistil für Vereine ohne Winderbad: 1. Delmenhorster S. V. 3:40,6; 2. Poseidon-Beuthen 3:41,2; 3. Zeller S. C. 3:41,6. 3 × 200 Meter Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Schweitzer, Gubener) 7:34; 2. Poseidon-Leipzig (Eckstein, Trettner, Heinrich) 8:12,4. 100 Meter Rücken: 1. E. Küppers-Viersen 1:12; 2. Fröhlich-Magdeburg 1:15,5; 3. Drenschel-Leipzig 1:20,4; 4. Burmeister-Bremen 1:21,5. 400 Meter Freistil: 1. H. Heinrich-Leipzig 5:20,8; 2. Berges-Darmstadt 5:24,9; 3. Lamberts-Köln. 3 × 100 m Bruststaffel: 1. Hellas-Magdeburg (J. Rademacher, Kummert, E. Rademacher) 4:06,7; 2. Berlin 1887 4:11,6; 3. Göppingen 1904 4:13. 100 Meter Seitenschwimmen: 1. Bartsch-Berlin 1:11,5; 2. Uschmann-Magdeburg 1:12,5; 3. Dahlem-Ruhrort 1:13,4. 3 × 100 Meter Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Schweitzer, Gubener) 3:14,5; 2. Poseidon-Leipzig 3:20.

Damen: 100 Meter Rücken: 1. A. Rehborn-Bochum 1:30; 2. M. Bischoff-Königsberg und Strubel-Berlin je 1:32,8. Springen: 1. Söhnchen-Bremen 105,32 Punkte; 2. Rehborn-Bochum 91,96 Punkte. 3 × 100 Meter Bruststaffel: 1. Magdeburger Damen S. C. 4:48,6; 2. Hildesheim 1899 4:52,7.

100 Meter Freistil-Schwimmen: 1. Heitmann-Magdeburg 1:03 Min.; 2. Heinrich-Leipzig; 3. Schubert-Breslau 1:05,8 Min. 100 Meter Brust: 1. E. Rademacher-Magdeburg 1:20,3 Min. 2. E. Weiß-Nürnberg 1:20,7 Min., 3. Faust-Göttingen 1:20,8 Min. 1500 Meter bel.: 1. J. Rademacher-Magdeburg 22:38,4 Min., 2. Handschuhmacher-Dortmund 23:14,5 Min., 3. Trettner-Leipzig 24:04 Min. Turmspringen: 1. Luber-Berlin 136,24 Punkte, 2. Riebschläger-Zeitz. Kunstspringen: 1. Dr. Lechnir-Dessau 177,54 Punkte, 2. Riebschläger 174,12 Punkte. 400 Meter Lagenstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 5:00,5 Min., 2. Poseidon-Berlin 5:24,2 Min. Vereinsmehrkampf: 1. Poseidon-Berlin, 2. ABTS.-Bremen. 400 Meterstaffel: f. V. o. W.: 1. Poseidon-Beuthen 6:05 Min., 2. Lüb. S. V. 96 6:05,6 Min.

Damen: 100 Meter Brustschwimmen: 1. Frl. Schrader-Magdeburg 1:35,5 Min., 2. Frl. Mühe-Hildesheim. 100 Meter bel.: 1. Frl. Erkens-Oberhausen 1:17,6 Min., 2. Frl. Lehmann-Dresden 1:19,2 Min. 300 Meter Freistilstaffel: 1. Poseidon-Dresden 4:12, 2. Spandau 04.

Groß-Strehlitz und Umgegend

Erste Sitzung des neugewählten Stadtparlaments Groß-Strehlitz

:: Groß-Strehlitz, 8. August.

Am Montag trat das neugewählte Groß-Strehlitzer Stadtparlament zu der ersten Sitzung zusammen. Bürgermeister Dr. Gollasch eröffnete die Sitzung und nahm nach einer Begrüßungsansprache die Einführung des neuen Parlaments vor. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch weiterhin eine ersprießliche Arbeit zum Wohle der Kommune gedeihen möge.

Unter Leitung des Verwaltungsgerichtsdirektors Dr. Melcher (stellvertr. Vorsitzender des Bezirksausschusses) erfolgte darauf die Wahl des Büros, bei der man das gleiche Zusammengehen der einzelnen Parteien wie im Kreistag wahrnehmen konnte. Anstelle des bisherigen Vorstehers Guzy (Zentr.) wurde mit 12 gegen 7 Stimmen Dr. Pietzko als Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Als stellvertr. Vorsteher ging Stadtv. Höflich (Gewerbevereinigung), als 1. Schriftführer Stadtv. Görlich, als stellvertr. Schriftführer Artur Woitzik mit 12 von 19 Stimmen hervor. Die darauf erfolgte Prüfung der Wahl ergab einstimmig ihre Gültigkeit. In den Ausschuß für die Wahl der Magistratsmitglieder wurden gewählt: Guzy, Dr. Pietzko und Gorus. Die Wahlvorschläge sind bis zum 19. August, abends 6 Uhr, einzureichen. Als Wahltermin wurde der 22. August festgesetzt. Ebenso einstimmig angenommen wurde die Ernennung des Justizrats Faltin zum Ehrenbürger der Stadt Groß-Strehlitz.

:: **200 Mark Belohnung.** In der Nacht zu Montag wurde die Schleuse am Balzarziwitzer Teich durch Sprengstoff zerstört. Das Gräfliche Forstamt Blottnitz-Centawa hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 200 *M* ausgesetzt.

:: **Schadenfeuer in Petersgrätz.** In Abwesenheit der Hausbewohner entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache im Wohnhaus des Kolonisten Josef Utikal aus Petersgrätz Feuer. Das mit Pappe gedeckte Wohnhaus bildete bald ein Flammenmeer. Die Feuerwehren aus Groß-Strehlitz und Himmelwitz konnten wegen Wassermangel nicht Herr des Feuers werden. Außer dem Wohnhaus wurden noch etwa 40 Zentner ausgedroschenes Getreide, sowie große Heuvorräte, die auf dem Boden lagerten, ein Raub der Flammen. Es konnte nur ein Teil des Hausrats gerettet werden. Während das Gebäude geringfügig versichert ist, waren die Erntevorräte gar nicht versichert.

Aus den Nachbarbezirken

Salzwedel. (Schwere Unwetterschäden in der Altmark.) In der letzten Nacht richteten schwere Gewitter in der Altmark großen Schaden an. Mehrere Gebäude sind durch Blitzschlag eingeäschert worden. Größere Erntevorräte sind vernichtet worden. An vielen Stellen wurde in kurzer Zeit 40 Millimeter Regenhöhe gemessen.

Breslau. (Zuchthaus für einen Landesverräter.) Wieder hat sich der Ferienstrafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts mit einem Prozeß wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu beschäftigen. Die Verhandlungen nahmen zwei Tage in Anspruch. Es handelt sich um einen besonders schweren Fall, der mit der seiner Zeit in Gleiwitz erfolgten Gefängnis-Revolte auch in Beziehung steht. Bei dieser Revolte waren bekanntlich eine Anzahl politischer Gefangener aus dem Gefängnis befreit worden. Angeklagt waren der Monteur Stanislaus Broll aus Beuthen, zuletzt in Grottkau, und der Oberreiter Ernst Zimmermann aus Oels wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu Gunsten Polens. Der Anfang der begangenen Verbrechen liegt bis in das Jahr 1920 zurück. Auch diese Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Broll befindet sich seit dem 14. Dezember 1925, Zimmermann seit Mai 1926 in Untersuchungshaft. Zu der Verhandlung waren 11 Zeugen und als Sachverständiger Major Brüll aus Berlin geladen und erschienen. Der Strafsenat verurteilte Broll zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Zimmermann zu 2 Jahren Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde voll in Anrechnung gebracht.

Hirschberg. (Schweres Automobilunglück.) Auf der steil abfallenden Straße von Kapellenberg bis Berbisdorf auf Radschin zu ereignete sich gestern mittags ein sehr schweres Autounglück. Ein mit vier Fässern voll beladenes Lastauto der Engelhardtbrauerei, Abteilung Hirschberg-Warmbrunn, raste einen steilen Abhang hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Der Mitfahrer namens Keil wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche wies furchtbare Verletzungen auf. Der Fahrer wurde sehr schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück soll durch Versagen der Bremse entstanden sein. Die Unglücksstätte bietet einen traurigen Anblick, da von einem Teil der Fässer überhaupt nur noch Trümmer vorhanden sind.

Sagan. (Handelskammerverlegung?) Wie verlautet, sind Bestrebungen nach Verlegung der Handelskammer für das nördliche Niederschlesien, die hier ihren Sitz hat, im Gange. Als neuer Kammersitz wird Glogau genannt.

Herrnstadt. (Die Beine von der Mähmaschine abgeschnitten.) Als der Landwirt Kube aus Oberbacken mit der Maschine Getreide auf dem Felde mähte, lief sein zweijähriges Töchterchen unbemerkt in dem hohen Korn vor der Maschine, die es erfaßte und ihm beide Beine buchstäblich abschnitt.

Kreuzburg. (Schwer verletzt aufgefunden.) Als der Eisenbahnhilfsbeamte Brodtsack aus Costau nachts nicht heimkehrte, suchten ihn seine Frau und sein Sohn. Man fand ihn auf der Bahnstrecke nach Kempen liegend mit einer schweren Kopfverletzung ohne Besinnung auf. Er starb am nächsten Tag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

Striegau. (Sonderbarer Grundstückskauf der Stadt.) In einem eigenartigen Lichte erscheint hier ein Grundstücksgeschäft des Magistrats. Die Stadt hatte von der Gutsbesitzerin Hoffmann das sogenannte Heimstättengelände gekauft. Um den Preis zu drücken, hatte sich der Magistrat damals eines „Strohmannes" bedient. Dieser Trick ist später herausgekommen, und auf einen Prozeß der Verkäuferin hin, wurde eine Rückverkaufsklausel im Grundbuch eingetragen. Der Magistrat hatte gegen diese Verfügung Einspruch eingelegt, ist aber damit zurückgewiesen worden. Wie sich nun ergeben hat, ist die gerichtliche Begründung in diesem Prozeß für die beteiligten Personen der Stadtgemeinde sehr peinlich, da das Gericht in diesem Verhalten ein Verstoß gegen Treu und Glauben sah. Die Angelegenheit wird von der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft verfolgt und soll in der nächsten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung behandelt werden.

Glogau. (General von Haenichen.) der hochverdiente Führer des ehem. 5. Jägerbataillons, siedelt demnächst nach Berlin über. Er war einer der Führer der niederschlesischen Deutschnationalen.

Breslau. (Vater und Tochter vom Auto überfahren.) Ein Chauffeur aus Lohe, Kreis Breslau, hat auf der Landstraße zwischen Hochkirch und Breslau den Elektromonteur Paul Endrich von hier und dessen vierjähriges Töchterlein überfahren. E. fuhr mit dem Kinde auf seinem Rade und wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Der Chauffeur lud die beiden Schwerverletzten in seinen Wagen und brachte sie in ein hiesiges Krankenhaus. Dort ist das Mädchen bereits gestorben. Der Kraftwagenführer stellte sich aus eigenem Antrieb der Polizei.

Breslau. (Ueberfahren und getötet) wurde auf dem Freiburger Bahnhof der Arbeiter Richard Kriebel. Bei der völlig verstümmelten Leiche wurde keine Fahrkarte gefunden, sodaß die Vermutung richtig sein dürfte, daß K. den Zug als blinder Passagier benutzt hat. Bei der Einfahrt in den Bahnhof wollte er wahrscheinlich abspringen. Dabei muß er unter die Räder gekommen sein. F. sollte sich am kommenden Tage zum Antritt einer Freiheitsstrafe melden.

Schweidnitz. (Blitzschläge.) Bei dem gestern über den Vorbergen niedergehenden Gewitter schlug ein Blitz in eine unterhalb der Kynsburg stehende Eiche. Von zwei Waldarbeitern, die darunter Schutz gesucht hatten, wurde der eine zu Boden geschleudert und betäubt. Er erlangte aber später das Bewußtsein wieder, sodaß beide mit dem Schrecken davonkamen. Ein anderer Schlag traf die Fleischerei in Kynau, zündete aber glücklicherweise nicht.

o. **Bolkenhain.** (Tragischer Vorfall beim Rettungsschwimmen.) Gerade in der Zeit, als in der Badeanstalt in Schweinhaus eine praktische Unterweisung im Rettungsschwimmen und Wiederbelebungsversuche bei Ertrunkenen vorgeführt werden sollten, hat sich in der Badeanstalt ein tödlicher Unfall zugetragen. Der Arbeiter Leder, der selbst nicht schwimmen konnte, stand mit einigen anderen Leuten auf dem großen Brett und wollte die Leute ins Wasser stoßen. Einer derselben sprang darauf von selbst ins Wasser und rettete sich durch Schwimmen. L. hatte inzwischen das Brett in heftige Schwankungen versetzt. Dabei rutschte er ab und fiel selbst ins Wasser. Lautlos sank er unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Schwimmer sprangen sofort herzu und tauchten. Sie konnten ihn aber erst nach einer halben Stunde finden, da die Strömung den Körper einige Meter weit von der Unfallstelle weggeführt hatte. Der Schwimmer, welcher die Leiche gefunden hatte, brach nach der Bergung infolge Ueberanstrengung zusammen. Er konnte durch ärztliche Hilfe bald wieder zu sich gebracht werden, während bei L. alle Wiederbelebungsversuche vergeblich waren.

o. **Görlitz.** (1½ Jahr Gefängnis für einen Gerichtsvollzieher.) Ein vom Amt suspendierter Obergerichtsvollzieher aus Niesky war angeklagt, durch eine ganze Reihe selbständiger Handlungen als Beamter vorsätzlich rechtlich erhebliche Tatsachen fälschlich beurkundet zu haben, in dem Bestreben, anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Angeklagte bestritt alles und erklärte die ihm zur Last gelegten Verfehlungen durch Arbeitsüberlastung. Das Gericht nahm 51 Fälle als erwiesen an. Der Grund zu der Handlungsweise des Angeklagten sei, so führte der Verteidiger aus, nicht die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu schaffen. Er habe viele persönliche Beziehungen zu den Schuldnern gehabt und aus diesem Grunde habe er die Schuldner allzusehr geschont. Das Gericht hielt den Angeklagten aber in vollem Umfange für schuldig und verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis. In der ersten Instanz war der Angeklagte zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Jede Hausfrau benötigt jetzt:

Das Frucht-Kochbuch . . 25 Pfg.
Das neue Weinbuch . . . 25 Pfg.
Das Einmachebuch . . . 35 Pfg.

Erhältlich in:

Neumanns Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21.

Fabrik oder Lagerplatz

in Deutsch-OS., mit Gleisanschluß, ca. 4 bis 5000 qm oder mehr zu kaufen oder pachten gesucht. Sandgegend und Wasserverladung bevorzugt. Offerten unter **Ka 158** an den Wanderer Gleiwitz.

Oberschlesische Kaufleute!

Kauft eure

Tüten und Beutel

aller Art, sowie alle Sorten

Pack- u. Einwickelpapiere

mit und ohne Druck
bei der

Oberschlesischen Papierverwertungs- G. m. b. H.
Mechanische Papierwaren-Fabrik und Papier-Großhandlung
Gegründet 1916
Fernspr. 715 **Gleiwitz** Bahnhofstr. 29
Prämiiert mit der goldenen Medaille 1926.

Dort kauft man am günstigsten.

Käse billiger

direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. M. 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde) . . . 3.80
ff. Tilsiter Art (gelbe Rinde) . . . 4.60
Ia Edamer Art (rot gewachst) . . . 4.60
Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung M 1.— extra.
Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39a, 123

Ladeneinrichtung

mit Ladentischen, Schaufenstereinrichtung mit Dekorationsständern, 1 eiserner Ofen, 1 Geldschrank sind sofort billig zu

verkaufen

Offerten unter Hi. 133 an d. Wanderer, Hindenburg OS.

Sanitäre Einrichtungen

als **Badewannen, Badeöfen und Klosett-Einrichtungen**
in allen Preislagen
Josef Augustin, Hindenburg
Kaniastraße 1.

Suche beschlagn.-freie
2- od. 1-Zimmer-Wohnung
oder leeres Zimmer.
Schriftl. Angebote erbeten unt. Hi. 136 an den Wanderer, Hindenburg.

Gesucht

Wohnung
von Stube u. Küche per sofort in Gleiwitz, Umgegend oder Hindenburg u. Umgegend. Angeb. unt. Hi. 138 an d. Wanderer, Hindenburg.

Pachtungen

Langjährige Fachleute suchen gutgehd.

Restaurant

z. übernehmen. Kaution vorhanden.
Gefl. Offerten u. Beu. 26 an d. Wanderer, Beuthen.

Büfett

an tüchtigen Kellner sofort zu vergeben. Erforderl. 500 Mark. Offerten unt. A. 4 an d. Wand. Gleiw.

Stellengesuche

Gelernt. Maschinen- u. Auto-Schlosser mit Führerschein II u. III b, vertraut m. allen Reparaturen, ledig, 26 Jahre, sucht per sofort oder September (4718
◆ **Stellung** ◆
als Schlosser oder Chauffeur. Zeugnisse oder persönl. Vorstellung auf Wunsch.
Offerten u. J. 531 an d. Wand. Gleiw.

Frl. sucht Stellung
zu alleinsteh. Herrn als Wirtschafterin. : Offert. u. H. 530 an d. Wanderer Gleiw.

Aelterer
Friseur-Gehilfe
flotter Haarschneider, per 15. 8. 1927 gesucht. Kost und Logis im Hause.
Alfred Rose, Glatz in Schles.,
Schwedeldorferstr. 13

1. Hausmädchen
mit einig. Kochkenntnissen, ehrlich, fleißig u. sauber, p. 1. Sept. bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisse Bedingung. Bewerbungen an Frau Apothekenbes. **Barton** in Leschnitz OS. erb.

Gleiwitzer Gebiet

Zwei kräftige
Schmiede-Lehrlinge
könn. sich melden bei
G. Rode,
Schmiedemeister.
Gleiwitz.

1 jüngerer
■ **Schmiedegeselle** ■
kann sich sofort melden b. Schmiedemstr.
A. Goritzka,
Richtersdorf-Gleiwitz
Passonstraße 69.

Terrazzo-Leger und Schleifer
stellt sofort ein
Gleiwitzer Zementwaren-Fabrik
Blaschke & Wurche,
Rybnikerstr. 43.

3 Rohrleger
zum sofortigen Antritt für Baustelle Rokittnitz gesucht. :: Baugeschäft
Koletschke, Sosnitza.

Aelteres, besseres
Mädchen
das d. einfache Küche versteht, sofort zur Vertretung d. Köchin in e. Kinderheim in Ziegenhals gesucht. : Meldung nur Freitag vormittag von 10—11 Uhr **Gleiwitz,** Mauerstr. 5 part. lks.

◆ **Bedienung** ◆
einige Tage in der Woche gesucht. Gl., Kieferstd.-St. 4 III, r.

Suche zum sofortig. Antritt eine junge
Verkäuferin
Karl Langer
Fleisch- u. Wurstgesch.
Gleiwitz,
Neudorferstraße 3.

Hindenburger Gebiet

1 Bäckerlehrling
der schon gelernt hat, kann sich melden bei
Bäckermstr. Heinhold
Hindenburg OS.,
— Schulstraße. —

Gesucht p. 15. Aug. ein tüchtiges
■ **Alleinmädchen** ■
19 b. 20 Jahre, das selbständig kochen u. Wäsche versteht, am liebsten Waise.
Schildfabrik
Franz Pawlik,
Hindenburg,
Dorotheenstraße 25.

Ein zuverlässiges, energisches
Kinderfräulein
mit nur guten Zeugnissen, zu 2 Knaben von 6 und 8 Jahren tagsüber gesucht.
Herzberg, Warenhaus
Zaborze.

Bedien.-Mädchen
sofort gesucht.
Zaborze,
Brojastraße Nr. 2.

Beuthener Gebiet

Schachtmeister
energisch und zuverlässig, der nachweisl. schwierige Kanalisationsarbeiten ausgeführt hat, mit ca. 15 Mann zum sofortig. Antritt nach Beuthen OS. gesucht.
Off. unt. **Beu. 29** an den Wanderer, Beuthen, Stadthaus

2 tüchtige Ziegelausfahrer sowie 2 Setzer
können sich melden.
Dampfziegelei,
— **Beuthen OS.** —
Tarnowitzer Chaussee Nr. 40.

Vertreter

für Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg gesucht aus national. Kreisen. Hohes Einkommen, aktuelle, vornehme Sache. Angebote unter **O 536** an den Wanderer Gleiwitz

Ein tüchtiger, jüngerer, kath.
Verkäufer
der sich auch für die Reise eignet, zum sofortigen Antritt evt. per 1. 9. gesucht. Zeugnisabschrift u. Angabe von Referenzen erb.
Th. Baron, Gleiwitz, Bankstr. 11.
Herrenstoffe und Baumwollwaren.

Intelligenter Sägewerksfachmann
mit eigener Schlosserei wird zwecks Anfertigung und Vorführung eines neuen Artikels gesucht. (4746
Offerten erbeten unt. R. 538 an den Wanderer, Gleiwitz.

Tüchtige Provisionsreisende

auch Damen, für alteingeführte Zeitschrift mit Familienfürsorge bei
Höchstprovision
sofort gesucht. Meldungen **Gleiwitz Hotel Goldene Gans,** Zimmer 8, Donnerstag von 3—6 Uhr u. Freitag 12—3 Uhr nachm.

Chauffeur

für Lastkraftwagen, mit nur besten Empfehlungen und in allen Reparaturen durchaus erfahren, melde sich sofort im
Baubüro, Gleiwitz, Barbarastraße 18.

Nach Ober-Schreiberhau, Höhenluftkurort — Jahresbetrieb — größter Wintersportplatz i. Riesengeb.
Bubikopfschneider
— perfekter Kurzhaarfriseur — und
tüchtige Frisörinnen
— event. gute II. Kraft — per sofort od. 1. Sept. ges. Kost u. Wbg. i. Hse. Baldgefl. Off. m. Geh.-Anspr., Zeugn.-Abschr., Bild an **Friseurhaus Hildebrand,** Ober-Schreiberhau.



Was gibt Ihnen zu denken...

Meine Insertion im oberschlesischen Wanderer hatte einen vorzüglichen Erfolg. Nicht weniger als 74 Anfragen sind auf meine Anzeigen eingelaufen — wovon wiederum 53 Bestellungen eingingen.
Hochachtungsvoll
F. Dylla, Autozubehör, Fahrradhandlung
Beuthen OS.

Der oberschlesische Wanderer ist infolge seiner stärksten Verbreitung und bei weitem größten Leserzahl das unbedingt erfolgreichste Blatt für Anzeigen aller Art.

Größere Eisen- und Eisenwarenhandlung in Beuthen OS. sucht zum 1. September oder 1. Oktober ds. Js. eine unbedingt **zuverlässige, flotte**

Stenotypistin

ferner

2 jüngere Bürokräfte

mit leichter Auffassungsgabe.
Außerdem für die Detailabteilung einen gewandten, selbständigen

Verkäufer

Bewerber, die flott rechnen können, vorstehende Fähigkeiten besitzen, wollen selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter **Beu. 19** an den Wanderer, Beuthen, Stadthaus, einreichen.

Lehrfräulein

nicht unter 16 Jahren, aus guter Familie, schöne Handschrift und sicher im Rechnen, gesucht. Nur schriftliche Meldungen an
Emil Lange, Gleiwitz, Wilhelmstr. 18

Aelterer
Bäckergeselle
ledig (Ofenarbeiter) kann sich sof. melden bei **Bäckermeister Kruppa, Rokittnitz.**

Kunststopferin
für sofort gesucht.
Beuthen OS.,
Gräupnerstraße 4, I. Hanshaus.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
zu aller Arbeit, nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht.
Kreisobergärtner
Hasler, Rokittnitz.

Polnisch O.-S.

Teilhaber
mit 5—10000 Zloty n. Katowice gesucht. Kath. Dame von 28—35 J. kann einheiraten. Off unt. **Ka 164** an den Wanderer Kattowitz.

Inserieren bringt Gewinn

Gelder

Suche gegen 20-fache Sicherheit
◆ 2000—3000 *M* ◆
z. Ankauf ein. Grundstückes. Welche Dame hilft auf ½ Jahr ein. selbst. Herrn zu dies. Kauf aus? Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Off. u. W. 543 an Wand., Gleiwitz.

Geld
Wer Geld braucht (Hypotheken u. Darlehn) wende sich (bei schriftl. Anfrage mit Rückporto) an Felix Mehl, Breslau 8, Mauritiusstr. 7. Einer meiner Herren befindet sich am Donnerstag, d. 11. cr. in Gleiwitz, Hotel „Schwarzer Adler," Ratiborerstr., am 12 cr. bis 11 Uhr mittags in Hindenburg, „Kochmanns Hotel", von mittags 3 Uhr bis Sonnabend, den 13. mittags 12 Uhr in Beuthen OS., „Hotel Hohenzollern", am Hauptbahnhof.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer
sucht sofort besserer Kaufmann, viel unterwegs. (4725
Angeb. u. N. 535 an d. Wand. Gleiw.

Gr. Stube und Küche
event. mit Bad, auch Neubau, gesucht.
Offerten u. U. 541 an d. Wand. Gleiw.

Zu vermieten

Gut eingericht., saub. **sonn. Zimmer**
an älter. beff. Dauermieter zu vermieten ab 1. 9. 1927.
Offerten u. S. 539 an d. Wand. Gleiw.

Kauf-Gesuche

Kaufe
getrag. Herren-, Burschen-Anzüge, sowie Frack-, Smoking-, Salonanzüge, einz. Jacketts, Hosen, Westen, feldgr. Sachen, Schuhwerk usw. Berliner Kleiderhalle Gleiw., Ratiborerstr. Nr. 1a, gleich am Ring. — Eine Karte genügt, k. ins Haus.

Bewerbungsmaterial

sollte stets sofort geprüft und umgehend an die Einsender zurückgesandt werden, da es für weitere Bewerbungen dringend gebraucht wird. Auch

Zeugnisabschriften

sind wertvoll und dürfen deshalb keinesfalls zurückbehalten werden.

Anonyme

Rücksendungen

sind zu vermeiden, da diese, wenn unbestellbar, in Verlust geraten. Wir übernehmen die

Weiterbeförderung

von erledigtem Bewerbungsmaterial mit unserer Adresse als Absender, wenn uns das Material posttfertig eingesandt wird. Jeder Sendung sollte die Angabe, um welche Chiffre-Einsendung es sich handelt, beigefügt sein.

Der oberschlesische Wanderer
Gleiwitz

Für meine im Herbst zu eröffnende Spezial-Abteilung für
Leinen- u. Baumwollwaren
suche per 1. September eventuell später
tücht. Verkäuferinnen.
Nur durchaus branchekundige Damen wollen zunächst schriftliche Offerten sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einreichen
Carl Bergmann, Neisse.

Kaufe
alte unbrauchbare, auch zerbrochene künstl. Zahngebisse sow. einzelne Zähne u. Teile, w. vor 1915 angefert. wurd., fern. Platinabf. u. Kontakte **Berliner Kleiderhalle Gleiwitz,** gl. a. Ring, **Baron,** fr. Kattowitz.

Regale u. Repositorium
gebraucht, für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Offerten u. M. 534 Wand. Gleiw.

Registrier- oder Schreibkasse
zu kaufen gesucht.
Gawlik, Hindbg.,
Dorotheenstr. 87a.

Gutgehende Bäckerei
wird von einem tüchtigen Fachmann sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Evtl. ein Grundstück in guter Lage, wo Backofen auf eig. Kosten gebaut wird.
Off. unt. Beu. 30 an den Wanderer, Beuthen, Stadthaus

Verkäufe

Prachtvolles, gutes Klavier
weg. Umz. zu verkauf. Off. u. **U 500** an den Wanderer Gleiwitz.

Neue Bandsäge-Maschin.! 700 mm Rollen, Kugellagerung, ■ **Elektromotoren!** ■
Fabrikat: Deutsche Werke Kiel, geg. bequeme Teilzahlung. Angeb. auf Anfrage.
Zaborzer Maschinenbau-Anst. Erich Philipp.

6/25 Mercedes
4 sitzig, 6 fach neu bereift, dunkelblau lackiert, steht preiswert zum Verkauf. Zu besichtigen in (4713
Leschnitz, Ring 2.

Zu verkaufen:
1 Paar Pferde
mit Geschirr, und zwei schwere
◆ **Kastenwagen.** ◆
Besichtig. Gasthaus **Woitas, Sosnitza.**

Lebensmittel-Geschäft
in Siemianowitz, kl. Wohnung, für 750 Zloty an schnellentschloss. Käufer sof. zu verkaufen. Zu erfrag. i. Wand., Kattowitz, ulica Kosciuski 2.

Guterhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Pohl, Gleiwitz,
Wilhelmstr. 22.

Anzüge

Sportanzüge, Straßenanzüge, Abendanzüge, Herren-Mäntel, Lodenmäntel, Gummimäntel, Frühj.- u. Som.-Mäntel, Windjacken, Damen-Mäntel, sowie Herren- und Damen-Schuhe und Stiefel liefern wir nach auswärts **5 Tage zur Probe** mit bedingungsl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Gelegenheit zu geben, unbeeinflußt Güte u. Preiswürdigkeit eingehend zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen von nur G.-M. **2.-** an. Verarbeitet von ersten Kräften, sind uns. Modelle tadellos in Sitz u. Fasson. Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 102 B.
In Berlin erbitten wir Besuch Alexandrinenstr. 97 von 8—7.

Hotels, Restaurants Gartenlokalen

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Artikeln des täglichen Bedarfes.

Wir bieten an:

Papierservietten, Sorte I, 1000 Stück **2.25**
Papierservietten, Krepp, 1000 Stück von **4,25**
Tischtuchkreppapier in 100 und 120 cm Breite
Tischtuchkreppapier Damast
Klosettpapier Krepp
bei Abnahme von 100 Rollen von **12,50** an
Pappteller, Torten- und Tischpapiere in allen Größen
Strohtrinkröhren, 1000 Stück **2,50**
Strohtrinkröhren, hygienisch, in Seidenpapierhülle 1000 Stück **6,00**
Zahnstocher, auch mit Aufdruck, schnellstens lieferbar.

Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21
und sämtliche Zweiggeschäftsstellen.

Drehbank
gut erhalten, Preis 450 Mk., sofort zu verkaufen. Offerten unt. **B 542** an den Wanderer Gleiwitz.

Stadtbäckerei
m. 2 Stub. u. Küche, 4 Jahre Vertrag, kompl. zu verkaufen. Preis 2000 Mark. Anfragen Rückporto. Off. unt. A. 545 an den Wand., Gleiwitz.

Motorrad
D.K.W., 2½ PS., tadellos erhalt., fahrbereit, komplett mit Zubeh. spottbill. zu verkaufen. Gleiwitz, Teichstraße 5, part.

Kolonialw.-Geschäft
gutgehend, beste Lage hoher Umsatz, ist sofort umständehalber für den billig. Preis von 3000 RMk. zu verkaufen. Waren f. ca. 2300 RMk.
Off. u. Hi. 137 an Wand., Hindenburg.

2 gut erhaltene
Kachelöfen
stehen zum Verkauf. Hindenb., Bahnhofstraße 31, rechts.

Gutg. Kolonial- u. Lebensm.-Geschäft
umständehlb. zu verkaufen. : Offerten u. Beu. 27 an d. Wanderer, Beuthen.

Küchenbüfett u. Kinderwagen
billig z. verkauf. Gl., Klosterstraße 6, Hof rechts. (4747

Lebensm.-Geschäft
mit Ware u. anschl. Wohng. (2 Stuben u. Küche) an festentschloss. Käufer sofort zu verkaufen. Zu erfrag. i. Wand., Kattowitz, ulica Kosciuski 2.

Motorrad
N. S. U., 3,5 P. S., zu verkaufen.
Eduard Winkler, : Hindenburg OS. : Kronprinzenstr. 71.

1 Sechs. Personenwag.
S/28, auch als Lieferwagen geeignet, steht billig zum Verkauf. Nehme auch Motorrad in Zahlung. :: Gfl. Offert. u. B. 537 an d. Wand. Gleiw.

Heiraten

Welch. aufricht., edeldenk. Fräul. i. Alt. v. 19—26 J. wünscht die Bekanntschaft m. ein. anst. Junggef. i. Alt. v. 27 J. ev. Konf. zwecks Heirat? Nur ernstgem. Zuschriften mögl. m. Bild unter Beu. 28 an d. Wand. Beuthen, Stadthaus

Im Grenzbezirk **Bad Elster i. Vgtl.** (Sächs. Kohlensäure-, Moor- und Mineralbad) ist der im 46. Jahrgang erscheinende

Anzeiger für Bad Elster und Umgebung

die weitverbreitetste Tageszeitung.
Vorzügl. Insertionsorgan.
Verlag der amtl. Kurliste und der Konzertzeitung.
Elsterer Plakat-Institut.

Grundstücke

2500 qm Bauland
Neisse Umgegend ist zu verkaufen.

Haus in Kleinstadt
Laden, 7 Zimmer, zu jedem Geschäft geeignet, verkäuflich. Preis 8500 Mark, Anzahlung 5000 Mk.

Landwirtschaft
15 Morg., verkäuflich Sperner & Steller, Neisse, Wilhelmstraße 7.

Hektographenblätter
empfiehlt
Neumanns Buch- und Papierhandlg. Gleiwitz

Verkaufe **Gut** 90 Morgen Weizen-, Klee- u. Rübenboden eben, an Chaussee gelegen, kath. Kirche u. Schule am Ort, Nähe Glatz. Preis 42 000 Mk., mögl. hohe Anzahlung. Offert. unt. P. 496 Wand. Gleiw.

Gastw.-Grundstück
an lebhaft. Verkehrsstraße i. **Görlitz** günstig gel., sof. b. entspr. Anz. verkfl. Näh. u. Nr. 34268 an **Annoncen-Exped. Georg Voigt, Görlitz—3.**

Zinshaus
Gleiwitz, m. Garten und Bauplatz, frei Stube u. Küche, spät. mehr. Pr. 7800, Anz. 5000 Mk. Anfr. Rückporto. Off. u. Z. 544 an Wand., Gleiwitz.

Nettes Einfamilienhaus
1923 erbaut, hauszinsst. u. beschlagnahmefrei, 6 Zimmer, gr. Wohndiele, Glasveranda, Mädchenz., Waschküche, Bad, 5 Keller, Wasserl., Grundstück 4 Morg. groß, Obstgarten, 3 kl. Teiche, 15 Min. vom Walde, ca. 40 Min. Bahnfahrt von Breslau, in Kreisstadt mit höh. Schulen gel., für 27 Mille. Anzahlung nach Vereinbarung zu verkaufen. Offerten unt. **O. B. 1942 Ann.-Exped. Ollendorff, Breslau I** erbeten.

Niederschlesische Landes-Zeitung
Verlags- und Druckereigebäude: **Liegnitz** Haynauer Str. 64 bis Sedanstraße 2

Erfolgreiches Anzeigenblatt für Niederschlesien

Zeitungs-Makulatur
an Wiederverkäufer verkauft
Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21.



Handel • Industrie • Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Berliner Börse

Zunächst lebhafteres Geschäft und Aufwärtsbewegung. — Später Verkehr und Abbröckelungen.

Berlin, 10. August. Die weitere Entspannung des Geldmarktes, die sich auch in dem Reichsbankausweis vom 6. August ausdrückt, ermutigte die Spekulation zu Käufen. Auch von seiten des Privatpublikums, namentlich aus dem Rheinland und Westfalen, lagen bei Beginn des heutigen Verkehrs Kaufaufträge vor. Die Aufwärtsbewegung konnte daher im Anschluß an die gestrige feste Haltung der Frankfurter Abendbörse weitere Fortschritte machen. Besonders begünstigt waren Kaliaktien. Von Montanwerten besserten sich Hösch um 3¼, Riebeck ebenfalls um 3¼, Maximiliantshütte um 2 Prozent, während sonst die Besserungen auf diesem Gebiete sich im Rahmen von 1 bis 2 Prozent hielten. Am Markte der Elektrizitätswerte hatten Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wieder die Führung mit einer Höherbewertung von 2 Prozent. Von chemischen Werten zogen Th. Goldschmidt und Rütgerswerke um mehr als 2 Prozent an. Farbenindustrie änderten sich dagegen wenig. Von Spezialwerten sind Glanzstoff mit einer Besserung von 8 Prozent, Bemberg mit einer solchen von 5 Prozent zu nennen, während Spritaktien sich nur wenig änderten. Auf Schiffahrtsaktien wirkte die Erwartung einer baldigen Regelung der Freigabe anregend. Auch deutsche Fonds wurden zu etwas gebesserten Kursen aus dem Markt genommen.

Das Geschäft, das zunächst recht lebhaft sich anließ, erlahmte aber mit Beginn der zweiten Börsenstunde, und als die Spekulation Glattstellungen vornahm, erfolgten Abbröckelungen, die die anfänglichen Gewinne zum größten Teil wieder verloren gehen ließen. Der Verkehr gestaltete sich sehr träge. Es zeigte sich aber Widerstandsfähigkeit gegen schärfere Rückgänge. Die Börse schloß gegenüber den höchsten Kursen vorwiegend meist abgeschwächt, jedoch Elektroaktien sehr fest.

Tägliches Geld war zu 4½ bis 6 Prozent angeboten. Die Prolongation bereitete keine Schwierigkeit. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Ostdevisen

Berlin, 10. August. Bukarest 2,606—2,618, Warschau 46,90—47,10, Riga 80,93—81,27, Reval 1,121—1,127, Kowno 41,51—41,69, Gr. Zloty 46,80 bis 47,20, Kl. Zloty 46,75—47,15, Lettland 80,52 bis 81,18, Estland 1,113—1,121.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 10. August. Roggen märkischer 213 bis 227, Mais loko Berlin 93—95, Weizenmehl 34,75 bis 36,5, Roggenmehl 30,75—32, Weizenkleie 13,75 bis 15, Roggenkleie 14,75—15, Raps 275—285, Viktoriaerbsen 47—56, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,5—23,5, Ackerbohnen 22 bis 23, Wicken 22—25, Lupinen blaue 14,75—15,75, Lupinen gelbe 15,75—17,75, Rapskuchen 14,8—15, Leinkuchen 21,2—21,6, Trockenschnitzel 12,5—13, Sojaschrot 19,5—20,4.

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 10. August. Weizen 75 Kilogramm 27,80, Weizen 71 Kilogramm 26,60, Roggen neu 21,20. (Die Notiz für neuen Roggen ist noch ab Verladestation.) Hafer 24,50, Wintergerste neu 19. Tendenz etwas freundlicher. Weizenmehl 39, Roggenmehl alt 35,25, dto. neue 33,50, Auszugsmehl 43,75. Tendenz stetig. Winterraps 27. Einwandfreie trockene Ware wird höher bezahlt. Leinsamen 34, Senfsamen 34. Blaumohn 75. Tendenz still.

Berliner Metallmarkt

Berlin, 10. August. Elektrolytkupfer 127,50, Remeltedblattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 50,50—51,50, Originalhüttenaluminium 98/99 Prozent 210, Originalhüttenaluminium 99 Prozent 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 88—93, Silber 75—76.

Reichseinnahmen und Reichsausgaben im ersten Vierteljahr 1927

Im Monat Juni 1927 wurden im ordentlichen Haushalt Gesamteinnahmen von 598,3 Mill. Rm. im Monat Mai erzielt. In einzelnen gingen v. a. aus Steuern, Zöllen usw. 554,9 (622,8) Mill. Rm., also sonstige Verwaltungseinnahme 14,4 (30,6 Mill. Rm. und als Vorzugsdevise aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 29,9 (—) Mill. Rm. ein. Die Ausgaben beziffern sich auf 599,3 (730,0) Mill. Rm. Hierunter befinden sich Steuerüberweisungen an die Länder von 189,6 (260,4) Mill. Rm. Pensionen 129,3 (123,9) Mill. Rm., für Anleiheablösung 4,9 (75,2) Mill. Rm., für Reparationszahlungen 66,6 (66,7) Mill. Rm. Im Monat Juni ergibt sich somit ein Zuschußbedarf von 1,0 Mill. Rm. gegen einen Zuschußbedarf von 76,2 Mill. Rm. im Monat Mai.

Im außerordentlichen Haushalt wurden im Monat Juni 68,8 Mill. Rm. gegen 11,0 Mill. Rm. im Vormonat eingenommen und 51,3 Mill. Rm. gegen 62,3 Mill. Rm. im Vormonat ausgegeben. Mithin ergibt sich ein Ueberschuß von 17,5 Mill. Rm. gegenüber einem Zuschußbedarf von 51,3 Mill. Rm. im Vormonat.

In ersten Vierteljahr 1927 ergeben sich Gesamteinnahmen von 2009 Mill. Rm. gegen 1982,4 Mill. Rm. Ausgaben, sodaß ein Ueberschuß von 21,6 Mill. Rm. verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt sind die Einnahmen mit 85,8 Mill. Rm. und die Ausgaben mit 138,7 Mill. Rm. ausgewiesen, sodaß ein Zuschuß von 52,9 Mill. Rm. notwendig ist. Bis zum 30. Juni beträgt nach Abzug des Zuschußbedarfes der Gesamtbestand noch 226,7 Mill. Rm.

Der Wochenausweis der Reichsbank

Abnahme der Kapitalanlage — Anwachsen der Geld- und Devisenbestände

Aktiva.		6. 8. 27	Veränderungen geg. d. Vorwoche. (in 1000 Rm.)
Noch nicht begebene Reichsbankanleihe	Rm.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet und zwar:	„	1 [illegible] 118	+ 4 101
Goldkassenbestand Rm. 1 743 147			
Golddepot (unbelastet) b. ausl. Zentralnotenbanken Rm. 62 001			
Bestand an deckungsfähigen Devisen	„	190 986	+ 11 927
sonstigen Wechseln und Schecks	„	2 357 277	— 154 817
deutschen Scheidemünzen	„	84 836	— 1 385
Noten anderer Banken	„	29 336	+ 9 947
Lombardforderungen	„	29 479	— 34 142
(darunter Darlehen auf Reichsschatzwechsel: ./.)			
Effekten	„	92 280	— 42
sonstige Aktiven	„	493 450	+ 22 761
Passiva:			
Grundkapital:			
a) begeben	„	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	„	177 212	„
Reservefonds:			
a) gesetzl. Reservefonds	„	38 510	„
b) Spezialreservefonds f. künft. Dividendenzahl.	„	44 883	„
c) sonstige Rücklagen	„	160 000	„
Betrag der umlaufenden Noten	„	3 769 759	— 158 461
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	568 205	+ 14 858
Sonstige Passiva	„	365 647	+ 1 953

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln: Rm ./.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. August hat die gesamte Kapitalsanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Augustwoche um 189,0 Mill. auf 2479,0 Mill. Rm. abgenommen, und zwar der Bestand an Wechseln und Schecks um 154,8 Mill. auf 2357,3 Mi. Rm., der an Lombards um 34,1 Mill. auf 29,5 Mill. Rm. Die Anlage in Effekten ist mit 92,3 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 185,9 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 158,5 Mill. auf 3769,8 Mill. Rm. verringert und der an Rentenbankscheinen um 27,4 Mill. auf 980,8 Mill. Rm. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 63,5 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 568,2 Mill. Rm. eine Zunahme um 14,9 Mill. Rm. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 16,0 Mill. auf 1996,1 Mill. Rm. angewachsen, und zwar die Bestände an Gold um 4,1 Mill. auf 1805,1 Mill. Rm., die an deckungsfähigen Devisen um 11,9 Mill. auf 191,0 Mill. Rm. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,8 Prozent in der Vorwoche auf 47,9 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,4 Proz. auf 53 Proz.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Stand der Reichsschuld am 30. Juni 1927

Sowohl bei der auf Reichsmark lautenden Schuld wie auch bei der auf fremde Währungen lautenden Schuld des Reiches ist in der Zeit vom 31. März 1927 bis zum 30. Juni 1927 eine geringe Steigerung zu verzeichnen. Die auf Reichsmark lautende Schuld erhöhte sich in diesem Zeitraum von 1515,2 Mill. Rm. auf 1548,5 Mill. Rm. Hierbei ist zu beachten, daß die Rentenbankdarlehen einen Rückgang von 922,0 Mill. Rm. auf 867,4 Mill. Rm. zeigen, während die 5prozentige Anleihe von 1927 sich von 364,0 Mill. Rm. auf 452,0 Mill. Rm. erhöht hat. Die Schuld bei der Reichsbank blieb mit 203,4 Mill. Rm., die Schatzanweisungen von 1923 (Goldanleihen) mit 18,8 Mill. Rm. und die 6prozentigen Schatzanweisungen von 1923 mit 1,3 Mill. Rm. unverändert. Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 „K" sind noch 6,6 Mill. (6,7 Mill.) Rm. ausgewiesen.

Die auf fremde Währungen lautende Schuld betrug am 30. Juni 1927 in den Reichsmarkgegenwert umgerechnet 915,3 Mill. gegen 911,2 Mill. Rm. am 31. März 1927. Im einzelnen lautet diese Schuld aus der deutschen äußeren Anleihe von 1924 auf 100,6 (100,6) Mill. Dollar, 21,0 (21,0) Mill. Pfund, 14,5 (14,5) Mi. schw. Frs., 24,4 (24,4) Mill. schwed. Kr. und 95,2 (96,1) Mill. Lire. Der Stand der schwebenden Schuld ist gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Feste Preistendenz am polnischen Holzmarkt

Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt ist unverändert. Die Ausfuhr entwickelt sich günstig. Schnittmaterial, Grubenholz, sowie größere Mengen von Rundholz gehen nach Holland, Belgien, Frankreich und England. Nach Deutschland wird vornehmlich Rund- und Grubenholz exportiert, während Schnittmaterial nur auf Grund spezieller Aufträge deutscher Importeure ausgeführt wird. Mit Rücksicht auf die lebhafte Ausfuhrtätigkeit zeigen die Holzpreise eine feste Tendenz.

Endgültige Produktions- und Absatzziffern des poln.-oberschlesischen Steinkohlenbergbaues im Juli. Nach den nunmehr vorliegenden genauen Ziffern über Steinkohlenförderung und Absatz Polnisch-Oberschlesiens im Juli belief sich die Gesamtförderung laut Fachblatt „Industrieturier" im 26 Arbeitstagen auf insgesamt 2231396 To. (Juni 23 Arbeitstage 2606562 To.) bezw. arbeitstäglich im Durchschnitt auf 85823 (87242). Der Gesamtabsatz ohne Selbstverbrauch und Deputate belief sich auf 2072947 (1851555) To. In diesen Ziffern kommt die weiterhin gebesserte Absatzlage des Bergbaues zum Ausdruck. Polnisch-Oberschlesiens Verbrauch stieg von 632133 To. auf 684392 To. Bemerkenswert ist auch die Erhöhung der Exportablieferung, die im Mai 189627 To., im Juni 713237 To. und im Juli 778654 To. betrug. Mit der Hauptbahn wurden insgesamt 1716424 To. 1512275) To. verfrachtet. Die Kohlenbestände ermäßigten sich im Laufe des Berichtsmonats von 1071151 auf 1025167 To. Die Wagengestellung hat sich gebessert. Während im Juni noch 3,9 Prozent der angeforderten Wagen nicht gestellt werden konnten, hat sich die Fehlmenge im Juli auf 0,2 Prozent verringert. Es wurden insgesamt 182116 (172219) Wagen angefordert.

Herabsetzung des Preises für Gießereiroheisen III. Der Roheisenverband hat den Verkauf für den Monat September aufgenommen. Infolge der Preisunterbietung eines außerhalb des Verbandes stehenden Werkes sah sich der Verband veranlaßt, die Preise für Gießereiroheisen III und Gießereiroheisen englischer und luxemburgischer Qualität erheblich herabzusetzen.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Kirchengemeinden Gleiwitz. Freitag, den 12. August. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr: Kant. für Verst.: 6,45 Uhr und 8 Uhr: J.-Requ. mit K. u. S.; 7,15 Uhr: Begr.-Requ. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: 6 Uhr: J.-Requ. für verst. Martha Saturnus; 7 Uhr: Schulgottesdienst für das Marienlyzeum, Amt für verst. Josef Chwolka, 4 Söhne Franziska Böhm, Mathilde Silvester; 8 Uhr: Amt mit Tedeum zur silbernen Hochzeit für lebende und verst. Verwandtschaft Hanke und Krahner. — Pfarrkirche St. Bartholomäus: 5,45 Uhr: Jahresmesse für verst. Wilhelm Bode; 6,35 Uhr: Beerdigungsmesse für verst. Rudolf Springer. — Pfarrkirche St. Anonius: 6,15 Uhr: Jahresmesse für gefallenen Adam Skwara und für alle gefall. Soldaten. — Pfarrkirche in Schönwald. 5,30 Uhr: hl. Messe für eine leb. Familie, verst. Vater, Eltern und Großeltern bdf.; 6 Uhr: hl. Messe für eine leb. Familie, verst. Frau Anna Kampe und verst. Verwandtschaft.

Evagg.-luther. Gemeinde Gleiwitz. Sonntag, den 14. August, vorm. 9 Uhr: Beichte; ½10 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl, Pastor Gerlach. Nachm. ½4 Uhr: Dasselbe in Beuthen (Lyzeum). — Dienstag nachm. ½4 Uhr: Katharinenverein (Stadtwald). — Sonnabend nachm. 3 Uhr: Religionsunterricht

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg-Süd. Freitag, den 12. August, 6¼ Uhr: Monatsmesse für arme Seelen, C. S. poln.; 7½ Uhr: † Johann Madla, Ehefrau Katharina und Richard Madla C. S. poln.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord. Freitag, 12. August, 6 Uhr: †† Bonaventura und Josef Banisch; 6½ Uhr: †† Erich und Martha Strzodka; 7 Uhr: †† Franz Baron und 2 Söhne; 8 Uhr: Int. des deutschen Müttervereins.

Rotkirche St. Kamillus (Hüttenpark) Hindenburg. Freitag, 12. August, 6 Uhr: zu Ehren des hl. Herzen Jesu; 7 Uhr: zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe als Dank und Bitte.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Husarenverein, Gleiwitz. Sonnabend, den 13. August, abends 8 Uhr, Generalversammlung i. Vereinslokal Reichshallen. Wegen der besonders wichtigen Tagesordnung wird um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Verein ehem. 22er, Gleiwitz. Der Verein beteiligt sich mit Fahne an der Verfassungsfeier. Auf die Bekanntmachung des Kreiskriegerverbandes wird hingewiesen. Vollzählige Beteiligung ist Ehrensache.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V., Ortsgruppe Gleiwitz. Unsere Mitglieder werden ersucht, an der am Donnerstag, den 11. August 1927 stattfindenden Verfassungsfeier geschlossen teilzunehmen. Sammelplatz Ring 6,30 Uhr abends. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand. (4744

Die dem deutschen Schwimm-Verband angeschlossenen Vereine: **Schwimm-Verein Glw. 1900, Schwimm-Club „Neptun" Gleiwitz, Damen-Schwimm-Verein „Germania", Schwimm-Ver. Sosnitza 1925, Reichsbahn-Sport-Verein Abt. Schwimmen,** lad. ihre Mitglieder einschl. Jugend zu der am 11. d. Mts. stattfindenden Verfassungsfeier ein. Zahlr. Beteiligung erw. Antret. um 18½ U. a. Königsplatz (Ballestrem).

Tv. Vorwärts, Gleiwitz. Der Verein nimmt geschlossen an der am 11. August cr. am Ringe stattfindenden Verfassungsfeier teil. Abmarsch um 6¼ Uhr abends vom Schulhof Kreidelstraße. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand. (4745

Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. Freitag, d. 12. 8., abds. 20,30, Monatsversammlg. i. Kasino des „Gesellschaftshauses". Ostroppstr., mit außerordentlich wichtiger Tagesordnung. Um vollzähl. Erscheinen wird dring. gebeten. Vorher Sitzung d. Krankenkasse.

Jugendführer u. -Führerinnen. Freitag, den 12. 8., abends 7½ Uhr, findet im Saale von Schubert, verläng. Teuchertstr., ein Treffen d. Jugendführer u. -führerinnen zum Volkstanz u. Aussprache statt. Singend. Quell u. Spielmann mitbring. D. Stadtjugdpfl.

Hindenburg OS.

Glatzer Gebirgsverein, Ortsgruppe Hindenburg. Die fällige Monatsversammlung findet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Eisner statt. Der Vorst.

Letzte Nachrichten

(Drahtmeldungen des „Oberschl. Wanderers")

Die Hinrichtung Saccos und Vanzettis aufgeschoben

TU. London, 11. August. Meldungen aus Boston zufolge hat der Direktor des Staatsgefängnisses in Charlestown bekannt gegeben, daß Sacco und Vanzetti ein vorläufiger Aufschub der Urteilsvollstreckung bis zum 22. August, Mitternacht, gewährt worden sei.

Ziehungsmaschinen!

Berlin, 11. August. Gestern sind zahlreiche Erfinder bei der Generaldirektion gewesen, um sie für ihre Ziehungsmaschinerien zu interessieren. Obwohl noch die Prüfung der Modelle vorgenommen werden muß, ist es schon jetzt wahrscheinlich, daß die nächste Ziehung der Preußisch-süddeutschen Klassenlotterie im Oktober auf maschinellem Wege erfolgt.

Familiendrama

WTB. Düsseldorf, 11. August. Gestern abend überschüttete im Verlaufe eines Streites eine Frau ihren Mann mit brennendem Spiritus. Mann und Frau wurden so schwer verbrannt, daß ihr Zustand hoffnungslos ist.

Erdrutschkatastrophe

TU. Wien, 11. August. Wie aus Fünfkirchen gemeldet wird, hat in der Gemeinde Regiölje im Komitat Tolna ein Erdrutsch acht Häuser verschüttet. Es sind 10 Tote und mehrere Verletzte geborgen worden. Eine Pionierabteilung wurd aus Mönichkirchen zur Hilfeleistung an den Unglücksort gesandt.

Verurteilte Mongolenfürsten

TU. Warschau, 11. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden durch das Revolutions-Tribunal in Urga in Sibirien vier mongolische Fürsten zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verurteilten werden der Anteilnahme an einer Aktion beschuldigt, die zum Anschluß der Mongolei an China führen sollte.

Berliner Kurse

vom 10. August 1927

Schantung-Bahn	9	Gbr. Böhler & Co.	—	Gelsenkirchen Bergw.	165	Mannesmann-Röhren	190	Schl. Cellulose	164
		Buderus	117	Girmes & Co.	302	Marienh. Kotzenau	—	„ Gas. u. El. L.	—
Hambg.-amerik. Pak.	155½	Butzke & Co.	121	Goldschmdt. Th.	140	Mech. Linden	289,5	„ Gas. Lit. B	181¾
Hambg. Südam.-D.	230					Meinecke	118,12	„ Lein. Kram.	98
Hansa-Dampfschiff.	228⅛	Carlshütte	—	Gruschw. Text.	106	Meyer Kauffmann	93	„ Mühlwerke	65¼
Norddeutscher Lloyd	156	Chem. Heyden	131,75	Han. Maschinen	113	Mix & Genest	151	„ Portl. Zement	210
Elbschiffahrts-A.-G.	74¾	Chem Milch	70,25	Hark. Brücken	100	Motor. Deutz	70,5	„ Textilwerke	118⅝
Schlesische Dpf.-Co.	—	Chem. Albert	145	Harp. Bergb.	206	Norddeutsch. Wollk.	175¾	Schub. & Salz.	387,5
Bank elektrisch. W.	187½	Daimler Motor	124,87	Hirsch Kupfer	115⅛	OS. Eis.-Bed.	100	Schuckert & Co.	207⅝
Berliner Handelsges.	253			Hoesch Eisen-St.	182			Siemens & Halske	292,5
Comm. u. Pr.-Bank	178¼	Deutsche Asph.	178,5	Hohenlohe-Werke	22.9	OS. Kokswerke	97,5	Stettin. Vulk.	32,25
Darmstädter Bank	236,5	Deutsche Erdöl	161	Huta Hoch- u. Tiefb.	125,5			Stolb. Zinkhütten	240
Deutsche Bank	162,75	Deutsche Kaliwerke	—	Hutschenrth.	142	Orenst. & Kopp.	142¾	Thal. Eisenhütten	—
Diskonto Kommandit	160	Berl. Karls. Industrie.	82,75	Industrie-A.-G.	154	Ostwerke	436	Trachenb. Zck.	76,5
Dresdner Bank	168,5	Deutsche Wolle	61,5	Junghaus Gebr.	120	Phönix Bergbau	123¾	Ver. Glanzst.	736
Mitteld. Kredit-Bank	258¼	Deutsche Eisenhandel	92,75	Kaliw. Aschersl.	178	Phönix Braunkohle	104	V. Prit. Schim.	242,5
Oesterreich. Kredit	38⅝	Donnersmarckhütte	116			Jul. Pintsch.	156¾	Warst. Grub.	177,5
Reichsbank	174	Dürrkoppwerke	86,5			Pöge	129,5	Wester. Alkali	188,75
Accumulatoren Fabr.	164	Eisenw. Kraft	—	Kronpr. Met.	124	Rhein. Braunkohlen	265	Zellst. Waldh.	340,5
Akt.-Ges. für Bürsten	38	Erdmannsd. Sp.	126	Lahmeyer & Co.	174	Rhein. Stahlw.	219	Ufa	30
Allg. Elktr.-Gesellsch.	191	Fahlb. List u. C.	135⅝	Laurahütte	93,12	Rheydt Elektr.	3⅛	O. Min. u. Eis.	35
Augsb.-Nürb.-Masch.	136	Feldmann Papier	212	Leipziger Piano	153,5	Riebeck Mont.	180	Warschau	47
Baroper Walzwerk	140	Felten & Guill	138	Lingnerwerke	108¼	J. D. Riedel	65¼	10% Pr. Ctrbod. Gold	103,5
Bergmann Elektr.	198	Flöther Maschinen	119	Linke Hoffmann	—	Rositzer Zucker	98	7% dto.	100
Bamag-Meguin	48	Fraustädter Zucker	185¾	L. Loewe & Co	284	Rütgerswerke	100	6% dto.	96
Berliner Masch. Bau	135,5	Fröbelner Zucker	100			Scher. chem.	231	7% dto. Kom.	98,3
Bing Nürnberg	23,5	Gebhardt & Co.	—	Luckau & Steffen	—	Schl. Ba. u. Zk.	129¼	8% Pr. Ztrstadt. R. 3—6	101,5

Chefredakteur: Peter H. Weber
zugleich verantwortlich für Politik. Für Gleiwitzer Nachrichten, für den Sport und die Handelsnachrichten Fritz Helbig in Gleiwitz; für Feuilleton und Beilagen Paul Niebaus in Gleiwitz. Verantwortl. für Lokales ihres Geschäftsbezirks: i. V. Karl Rychla in Hindenburg, Paul Lüttke in Beuthen, Erich Schade in Neisse. Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Grzbielok in Gleiwitz. — Für Poln.-Oberschlesien Alois Czech in Kattowitz.
Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaftet.
Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz—Beuthen.

Ueber 130 eigene Corset-Salons



Filialen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

NEU-ERÖFFNUNG!

Corset-Fabrik W. & G. Neumann

eröffnet am 12. August die 138. Filiale in **Hindenburg, Kronprinzenstr. 105** mit folgenden Artikeln

zu Eröffnungspreisen!

Wegena-Corsets

Strumpfhaltergürtel . . . . . von Mk. 0.95 an
Corsets für starke Damen . . . . . von Mk. 5.25 an
Hüfthalter . . . . . von Mk. 2.45 an
Büstenhalter . . . . . von Mk. 0.55 an

Wegena-Wäsche

Damenhemden . . . . . von Mk. 1.60 an
Nachthemden . . . . . von Mk. 3.75 an
Prinzeßröcke, Kunstseide, mit Atlasstreifen . . . . von Mk. 5.25 an
Hemdhosen, Wäschestoff . . . . . von Mk. 2.95 an
Hemdhosen, Kunstseide, mit Atlasstreifen . . . . . von Mk. 5.95 an
Garnituren . . . . . von Mk. 5.75 an

Wegena-Trikotagen-Schlüpfer

Schlüpfer, Baumwolle . . . . . von Mk. 0.80 an
" Mako . . . . . von Mk. 1.85 an
" Kunstseide . . . . . von Mk. 1.95 an
" Kunstseide, mit Atlasstreifen . . . . . von Mk. 2.95 an
Corsetschoner . . . . . Mk. 0.50, 0.75 0.95, 1.—
Hemdhosen . . . . . Mk. 0.95, 1.45
Hemden . . . . . Mk. 2.—, 2.75
Taillen . . . . . Mk. 0.85

Wegena-Strümpfe

Baumwolle . . . . . Mk. 0.40, 0.95
Seidenflor . . . . . Mk. 1.95
Mako . . . . . von Mk. 1.45 an
Bemberg-Kunst-Waschseide . . . . . von Mk. 3.25 an
Bemberg-Dauer-Kunstseide . . . . . Mk. 3.95, 4.75

Reinigung und Reparatur getragener Corsets, auch wenn nicht bei uns gekauft / Reparatur von Strümpfen auch fremder Fabrikate / Verlangen Sie unseren reich illustrierten Katalog

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter, Frau

Mathilde Speer
geb. Vogt

sage ich im Namen aller Angehörigen

herzlichen Dank!

Hermann Speer
Ober-Postsekretär i. R.

Gleiwitz O.-S., den 10. August 1927.

Meinen werten Kunden von Gleiwitz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß sich die

Reparaturwerkstatt sowie der Verkauf
von
sämtl. Landmaschinen und Ersatzteilen

ab 10. 8. cr. **Raudenerstraße 10** befindet

Ich bitte, das mir bis dahin geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Bruno Galuschka, Gleiwitz, Raudenerstr. 10
Maschinen-Reparaturwerkstätte für Landwirtschaft und Industrie
Telefon 1265

Kgl. Priv. Schützengilde. Gleiwitz.

Sonntag, den 14. August cr., nachmitt. 4 Uhr, findet i. Garten „Neue Welt" ein

Familienfest

verbunden mit Herren- u. Damenpreisschießen, Verlosung, Kinderbelustigung u. s. w. statt. (4742
Abends: **Tanz.**
Die Kameraden mit ihren Familienangehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Niedergelassen

Dr. Dransfeld
Facharzt für Orthopädie
Gleiwitz, Stolzeplan 2
(Löschstrasse, Ecke Wilde Klodnitz)
Sprechzeit Dienstag bis Freitag 6–7 Uhr nachm. Telefon 5201 (4592).

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Liesländer in Gleiwitz,** Heinzemühlstraße 13, wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 14. September 1927, vormittags 10 Uhr, Zimmer 254 bestimmt.
Amtsgericht Gleiwitz, d. 4. August 1927.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzige **deutsche** *Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und* **Auswanderer** *von* **Bremen** *nach*

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Gleiwitz: D. Lustig, Inh. S. Köppler, Bahnhofstr. 6
in Beuthen: Robert Exner, Kaiser Franz-Josef-Platz 2
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Neue Schweidnitzerstr. 6

Von Mund zu Mund

gehen die billigen Preise im

„Volks-Bazar"

Gleiwitz, Pfarrstraße Nr. 6 (gegenüber Kynast)
Eröffnung: Freitag, den 12. August cr.

Vom **12.** bis **19. August** zur besonderen Reklame:

Acht 95 Pfennig-Tage

Jeder Gegenstand nur **95** Pfg.

Größte Sensation! Lebender Kanarienvogel mit Bauer 95 Pfg.

Sehen Sie selbst!

Achtung! Wiederverkäufer!

Die große Auswahl!
Die billigen Preise!
Die prompte Zusendung!
Die kulanten Zahlungsbedingungen!

Neumanns Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21
und sämtliche Zweiggeschäftsstellen.

Männer!
Bevorzugt stets
Neurotest

das führende Sexualkräftigungsmittel Ueberaus wirksam und unschädlich für Mann und Frau bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, nerv. Erschöpfung, körperl. Ermüdung. In Apotheken zu haben. Originalpackung 5 R.-M. Zweifeln Sie, oder haben Sie gar Mißtrauen, dann verlangen Sie sofort schriftlich ohne jede Verpflichtung Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen von Aerzten und Laien. Rückporto beifügen. Reeller diskreter Versand durch: General-Depot Elefanten-Apotheke, Berlin 19, Leipziger Strasse 74

10000 Proben umsonst!



Der Rat Ihres Arztes: Nach Bad Landeck i/Schles.
mit seinen warmen, stark radio-aktiven Schwefelquellen und Moorbädern.
Seit vielen hundert Jahren heilbewährt bei:
Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Alterserscheinungen u.a.m.
Herrlichste Lage mitten im Hochwald.-Moderner Kurbetrieb bei mässigen Preisen.
Auskunft u. Prospekte durch die Städt. Badeverwaltung.

Zentral-Heizungen
und
Wasser-Installationen
führen seit 1900
in OS. aus
Göhmann & Einhorn
G. m. b. H.
Verlangen Sie Angebote und Referenzen vom Büro
Gleiwitz, Kronprinzenstraße 31

Eisenacher Tagespost
Eisenach

Die größte Tageszeitung Westthüringens

Bestes Anzeigenblatt für Handel und Industrie

Kleine Anzeigen haben guten Erfolg

Bad Langenau
Schöne freundl. Zimmer, unweit des Badehaus. u. Kurpark, in ruhiger, staubfr. Lage mit voller Pension von Mk. 4.— an.
Logierhaus Rosenhof.

Spitzbergsruh, Kieslingswalde
b. Wölfelsgrund, Krs. Habelschwerdt empfiehlt zur Sommerfrische behagl. Zimmer mit gut Betten und guter Pension. Herrliche Lage, solide Preise **Josef Volkmer.**

Wohnungs-Tausch.
Suche in Gleiwitz 2 Zimmer-Wohnung m. Küche u. gebe hierfür ebensolche Wohn. in Neustadt O/S. (4717
Offerten u. G. 529 an Wand. Gleiwitz.

Haben Sie Stoff?



Ich fertige Ihnen einen modernen
Anzug oder Mantel
nach genommenem Maaß mit allen Zutaten für
29 Mk.
wirklich guter Sitz.
Sämtliche Sachen werden auf rein Leinen mit nicht durchstechendem Roßhaar verarbeitet.
Autobusfahrt Linie 3 Körnerstr. wird vergütet!

Erich Kosmala
Beuthen, Bahnhofstraße 11
Hindenburg, Dorotheenstraße 85, im Laden

Ehe
Alle Arten Drucksachen
für kaufmännische, gewerbliche und behördliche Zwecke liefert schnell, sauber und preiswert
Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz

Wir bitten bei Einkäufen unsere Anzeigen zu beachten!

Französischer
Konv.-Unterricht
gesucht. (4726
Angebote u. L. 533 an d. Wand. Gleiw.

Bor-Unterricht gesucht!
Zuschrift. u. B. 546 an Wand., Gleiwitz.

Priv.-Mittagstisch
gesucht. Angebote u. T. 540 Wand. Gleiw.

Billigsten Privat-Mittagstisch! Mittagessen 50 und **60** Pfg, **Frühstück, Abendbrot 30** u. **40** Pf., Teil. gute Suppenur 10 Pf.
Fleischermstr. **J. Cofalka Gl.,** Raudenerstraße 10 (vorher Cofalkas Frühstücksstuben, Breslstr.)

Haffzander Flußhechte
Reh- Rücken, Keulen, Blätter
Mastgänse Enten, Poulets
Theodor Janetzko
Gleiwitz OS.

---

6 Monate altes **Kind** als eigen abzugeben. Zu erfrag. u. K. 532 im Wanderer Gleiw.

Tische — Stühle
zu noch nie dagewesenen Preisen
Stuhl-Winterstein,
Gleiwitz, Rohrstr. 6, am Germaniaplatz und Preiswitzerstr. 30.

Achtung!
Für die Schulden, die mein Sohn, der Fleischergeselle **Josef Folwaczny** macht, komme ich nicht auf u. warne jeden, ihm etwas zu borgen.
Johann Folwaczny II
Fleischermstr., Kieferstädtel.

Stempel
liefer
Neumanns Buch- und Papierhandlung, Gleiwitz

Beginn des **neuen Stick-Lehrkursus**
für Maschinen- und Kurbelstickerei am 15. August.
Mässiges Honorar.
Anmeldungen bis 14. August Beuthen OS., Gräupnerstr. 4, I. Hansahaus.

Eine Bäckerei u. ein Kolonialwarengesch.
in sehr guter Lage, konkurrenzlos, mit Wohnung im Neubau per 1. Januar 1928 in Beuthen OS. zu vermieten. Bedingung: Hergabe einer kleineren Hypothek, welche bei Beziehbarkeit zurückgezahlt wird. Zuschriften erbeten unt. **Ben 21** an den Wand. Beuthen, Stadthaus.

!! Lebende Krebse !!
Jetzt nach der zweiten Schälzeit bekanntlich am schmackhaftesten, für den Transport bestens geeignete **Delikateßkrebse** versendet täglich unter Garantie lebender Ankunft franko gegen Nachnahme:

40	Stck.	Solokrebse	Zł. 24
60	„	Tafelkrebse	„ 18
90	„	Suppenkrebse	„ 10

Izak Feldmann,
Tarnopol (Małopolska)